

de 5 à 7

de 5 à 7

N°183	Jurasüdfuss-Architektur ins 21. Jahrhundert übersetzt	N°199	Eifach so, gäu Peschel!
N°185	Zweisprachig, zweigeschossig, zweiteilig	N°200	Verbindung von astronomischer Forschung und Kulturlandschaft
N°186	Unterschiedliche Wohnformen mit Alters- und Familienwohnungen und Townhouses	N°201	Innere Verdichtung für die Alterspflege und das Wohnen im Alter
N°187	Ein neuer Mosaikstein im Herzen von Bern	N°202	Ein Hochbau für Tiefbauer
N°188	Zackige Schule in Holzelementbauweise mit Solardach	N°203	Eine Insel bauen
N°189	Ansetzen	N°205	Verschränkender Dialog
N°190	Ensemble für Jung und Alt	N°206	Mut zur Lücke
N°191	Betroffene zu Beteiligten machen, wertige Materialien, lebendig beispielbare Struktur	N°208	Flügel Schlag an der Esplanade
N°192	Kreuzweise geschichtet	N°209	Einsicht – Aussicht
N°193	Zwei schöne Seiten	N°210	Dialog zwischen Bestand und Neu
N°194	Grüne Nachkriegsmoderne		
N°195	Das fliegende Klassenzimmer		
N°196	Klein, vernünftig, schnell		
N°197	Offene Lern-Landschaft-Schulhaus		
N°198	Gebrauchsspuren willkommen		

N°183 – N°210

N°183	Sprachheilschule Battenberg, Biel	N°199	Jugendherberge Bern
N°185	Primarschulhaus Evilard	N°200	Observatorium Zimmerwald
N°186	Siedlung Stöckacker Süd, Bern	N°201	Alters- und Pflegeheim Cristal, Biel
N°187	PostParc Bern	N°202	Autobahnwerkhof Bern
N°188	Primarschule Port	N°203	Schüssinsel, Biel
N°189	Schulanlage Lutertal, Bolligen	N°205	Musikhaus Hochschulzentrum vonRoll, Bern
N°190	Generationen-Siedlung Fröhliisberg, Biel	N°206	Atelierturm, Biel
N°191	Heilpädagogische Tagesschule HPT, Biel	N°208	Esplanade Nord, Biel
N°192	Holligen Schlossmatte Ost, Bern	N°209	Doppeltturnhalle Bitzjus, Bern
N°193	Umgebung Bundeshäuser, Bern	N°210	Institutsgebäude und Freihandbibliothek Universität Bern
N°194	Tour de la Champagne, Biel		
N°195	Schulhaus Champagne, Biel		
N°196	Theodor-Kocher-Haus, Bern		
N°197	Schulhaus Sutz-Lattrigen		
N°198	Schulhaus Mattenstrasse, Biel		

Projekte aus den Jahren 2017–2018
 Projects des années 2017–2018

Erlebte

Baukultur



N°185

→ Projektportrait S. 38
→ Detailinformationen S. 139

Primarschulhaus Evilard











N°190

→ Projektportrait S.58
→ Detailinformationen S.140

Generationen-Siedlung
Fröhlisberg, Biel









N°194

→ Projektportrait S. 74
→ Detailinformationen S. 141

Tour de la Champagne, Biel



N° 195

→ Projektportrait S. 78
→ Detailinformationen S. 141

Schulhaus Champagne, Bief





N°197

→ Projektportrait S.86
→ Detailinformationen S.142

Schulhaus Sutz-Lattrigen



N°198

→ Projektportrait S.90
→ Detailinformationen S.142

Schulhaus Mattenstrasse, Biel



№108

→ Projektportrait S.94
→ Detailinformationen S.142

Jugendherberge Bern



N°200

→ Projektportrait S.98
→ Detailinformationen S.143

Observatorium Zimmerwald









N°205

→ Projektportrait S.114

→ Detailinformationen S.144

Musikhaus Hochschulzentrum vonRoll, Bern



N°206

→ Projektportrait S.118
→ Detailinformationen S.144

Atelierturm, Biel





N°209

→ Projektportrait S.126
→ Detailinformationen S.144

Doppelturnhalle Bitzios, Bern





Als Fachpersonen interessiert uns nicht bloss das fertige Bauwerk, sondern ebenso der Prozess seines Entstehens. Unter welchen Voraussetzungen entstanden die Entwürfe, wie war die Zusammenarbeit organisiert, welche Themen beeinflussten die Form?

Die sia Sektion Bern organisiert gemeinsam mit der Regionalgruppe Biel-See-land seit fast 25 Jahren, mit viel Enthusiasmus Architekturbesichtigungen im Rahmen der 5à7 Veranstaltungen. In dieser Zeit sind über 180 Objekte gezeigt und diskutiert worden. Durch die Anwesenheit von Bauträgern und Projektverfassenden bieten die 5à7 Anlässe eine ideale Plattform zum Lernen und Kennenlernen.

Bisher wurden die gezeigten Bauten des 5à7 nicht dokumentiert. Wir haben uns entschieden, dies zu ändern und eine

Publikation mit den vorgestellten Werken zu veröffentlichen. Als Dank an alle Autorinnen und Autoren, die bereit waren Ihre Objekte zur Diskussion zu stellen, vielleicht auch als Anreiz, zukünftige Bauten zu zeigen. Beginnend mit den Jahren 2017/2018 wird die Publikation alle zwei Jahre erscheinen. Wir sind gespannt auf die nächsten Objekte und freuen uns auf weitere Einblicke in das aktuelle Schaffen in unserer Region.

Abbildungen und Sprachgebrauch

Die Quelle des verwendeten Bildmaterials ist im letzten Abschnitt der Publikation deklariert. Die Bilder wurden, mit Ausnahme der ersten Seiten, jeweils in ihrem Originalformat verwendet. Die ersten Seiten weichen bewusst von diesem Prinzip ab. Die Bildausschnitte wurden hier mit der entsprechenden grafischen Freiheit gewählt.

Die Objekte werden entweder in Deutsch oder Französisch beschrieben, je nachdem wie die Texte eingereicht wurden.

En tant que spécialistes, nous ne nous intéressons pas seulement à l'ouvrage fini, mais aussi au processus de son émergence. Dans quelles conditions les projets ont-ils vu le jour ? Comment la coopération entre les différents intervenants a-t-elle été organisée ? Quels sont les thèmes qui ont influencé la forme ? Depuis près de 25 ans, la sia section Berne organise avec le groupe régional Bienne-Jura, avec beaucoup d'enthousiasme, des visites architecturales dans le cadre des événements 5à7. Durant cette période, plus de 180 objets ont été présentés et discutés. Grâce à la présence de promoteurs et de concepteurs de projets, les événements 5à7 offrent une plateforme idéale pour apprendre et créer des contacts. Jusqu'à présent, les bâtiments présentés lors des événements 5à7 n'ont pas fait

l'objet d'une documentation. Nous avons décidé de changer cette pratique en publiant la documentation relative aux ouvrages visités. Cette publication est destinée à remercier tous les concepteurs qui ont accepté de soumettre leur objet à discussion, et peut-être aussi à les inciter à nous présenter des constructions futures. À partir de 2017/2018, la publication paraîtra tous les deux ans. Nous attendons avec impatience et intérêt de découvrir les prochains objets et nous réjouissons d'en savoir plus sur les réalisations en cours dans notre région.

Illustrations et utilisation de langue

L'origine des images utilisées est indiquée dans la dernière section de la publication. À l'exception des premières pages, les images ont été utilisées dans leur format original. Les premières pages s'écartent délibérément de ce principe : les découpes d'images ont été choisies ici avec la liberté graphique correspondante.

Les objets sont décrits en allemand ou en français, selon la manière dont les textes ont été soumis.

N°183 Sprachheilschule Batten-
berg, Biel
→ S.2
→ S.34
→ S.139

N°193 Umgebung Bundes-
häuser, Bern
→ S.11
→ S.70
→ S.141

N°185 Primarschulhaus Evilard
→ S.3
→ S.38
→ S.139

N°194 Tour de la Champagne,
Biel
→ S.12
→ S.74
→ S.141

N°186 Siedlung Stöckacker Süd,
Bern
→ S.4
→ S.42
→ S.139

N°195 Schulhaus Champagne,
Biel
→ S.13
→ S.78
→ S.141

N°187 PostParc Bern
→ S.5
→ S.46
→ S.139

N°196 Theodor-Kocher-Haus,
Bern
→ S.14
→ S.82
→ S.142

N°188 Primarschule Port
→ S.6
→ S.50
→ S.140

N°197 Schulhaus Sutz-Lattrigen
→ S.15
→ S.86
→ S.142

N°189 Schulanlage Lutertal,
Bolligen
→ S.7
→ S.54
→ S.140

N°198 Schulhaus Matten-
strasse, Biel
→ S.16
→ S.90
→ S.142

N°190 Generationen-Siedlung
Fröhlisberg, Biel
→ S.8
→ S.58
→ S.140

N°199 Jugendherberge Bern
→ S.17
→ S.94
→ S.142

N°191 Heilpädagogische
Tagesschule HPT, Biel
→ S.9
→ S.62
→ S.140

N°200 Observatorium
Zimmerwald
→ S.18
→ S.98
→ S.143

N°192 Holligen Schlossmatte
Ost, Bern
→ S.10
→ S.66
→ S.141

N°201 Alters- und Pflege-
heim Cristal, Biel
→ S.19
→ S.102
→ S.143

N°202 Autobahnwerkhof Bern

→ S.20
→ S.106
→ S.143

N°203 Schüssinsel, Biel

→ S.21
→ S.110
→ S.143

N°205 Musikhaus Hochschul-
zentrum vonRoll, Bern

→ S.22
→ S.114
→ S.144

N°206 Atelierturm, Biel

→ S.23
→ S.118
→ S.144

N°208 Esplanade Nord, Biel

→ S.24
→ S.122
→ S.144

N°209 Doppelturnhalle Bitzios,
Bern

→ S.25
→ S.126
→ S.144

N°210 Institutsgebäude
und Freihandbibliothek
Universität Bern

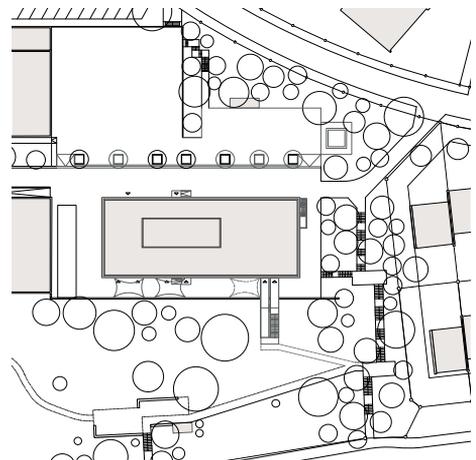
Projekte

«Jurasüdfuss-Architektur ins 21. Jahrhundert übersetzt»

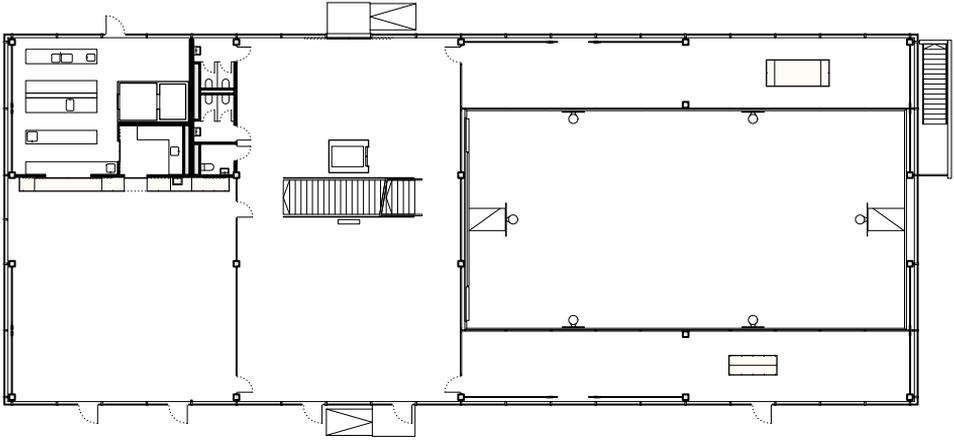
Sprachheilschule Battenberg, Biel

Der Schulhausbau mit integrierter Turnhalle galt es der neuen Nutzung anzupassen. Bis auf den Rohbau wurde das Gebäude komplett rückgebaut. Dadurch konnte der Grundriss optimiert, die Haustechnik und Ausbauarbeiten ersetzt sowie statische Verstärkungen eingebaut werden.

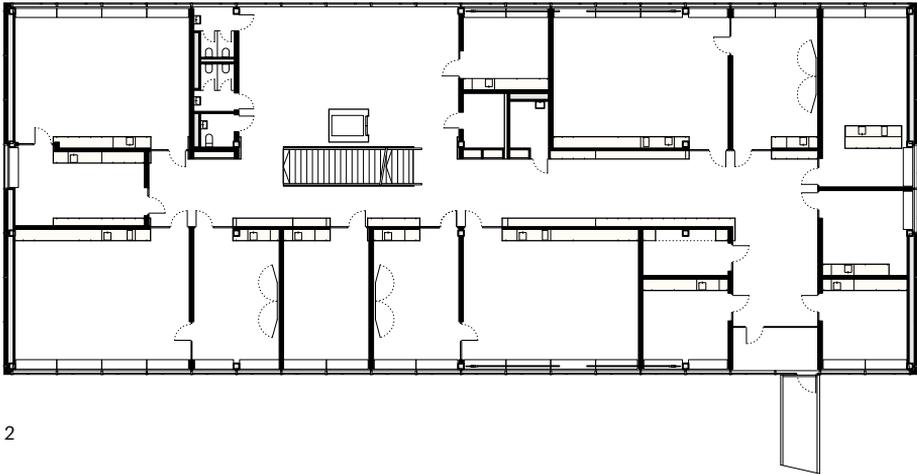
Das ursprüngliche Gebäude ist dem Geiste der Jura-Südfuss-Architektur verpflichtet. Diese damals vorhandenen Qualitäten flossen in die neue Gestaltung der Fassaden, wie auch in die disziplinierte Detailierung und Materialisierung ein. Auch die Rasterung wurde beibehalten. Sie bestimmt nach wie vor den Ausdruck des Gebäudes. Auf den Rasterlinien quer zum Gebäude befinden sich schmale weisse Wände, im Erdgeschoss solche aus Glas. Im Kontrast dazu sind parallel zu den Längsfassaden raumtrennende Voluminas für Schränke und Garderoben aus Holz eingebaut. Diese neu eingeführten Holzelemente und die unterschiedlichen farbigen Bodenbeläge schaffen ein neues, zeitgemässes Ambiente. Zwei Verbindungsstege in die parkähnliche Umgebung, im Süden des Hauses, schaffen aus jedem Geschoss einen direkten Zugang in die Umgebung. Das Bauvorhaben ist Minergie zertifiziert.



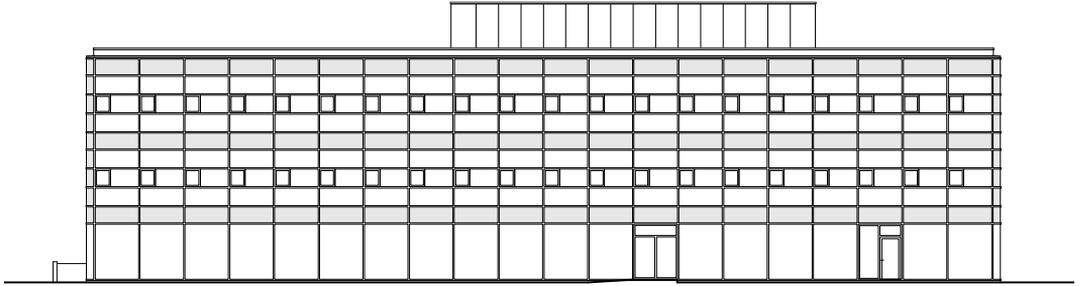




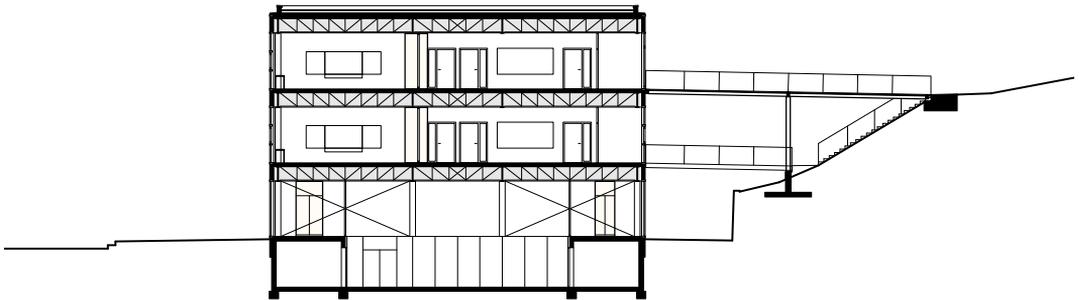
1



2



3



4

1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss 1. Obergeschoss

3 — Nord-West Fassade
4 — Querschnitt



«Zweisprachig, zweigeschossig, zweiteilig»

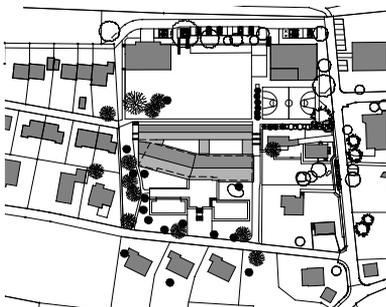
Primarschulhaus Evilard

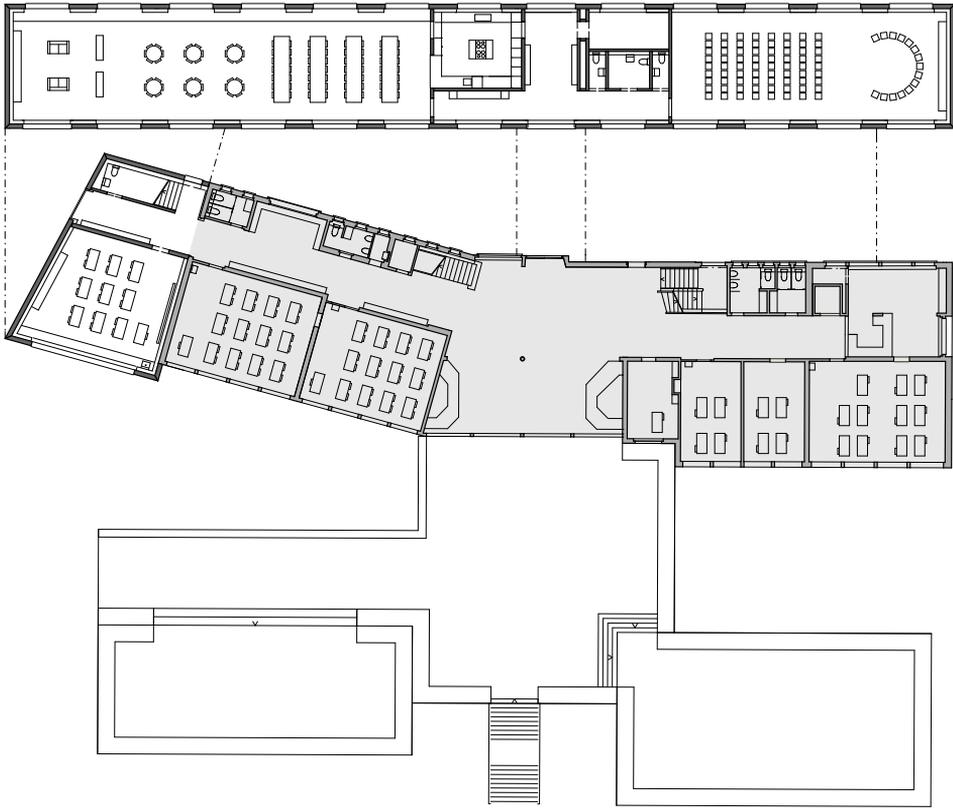
Die städtebauliche Figur bezieht sich stark auf die bestehende Anlage. An das bestehende Schulhaus wird rückseitig ein zweigeschossiges Gebäude mit einer Fuge platziert. Es wird an der schmalsten Stelle mit dem Bestand verbunden. Dadurch entsteht ein länglicher Zwischenhof, welcher ein stimmungsvoller Begegnungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsraum für die Schule schafft.

Der Altbau bleibt sichtbar und wird zusammen mit dem Neubau zu einem Ganzen geformt. Die gleichbleibende Weiterführung der Dachgestaltung wird auf dem gesamten Schulareal als Einheit erfahren. Dank den Passerellen zwischen Alt- und Neubau funktioniert das Schulhaus als Gesamtwerk.

Im Erdgeschoss werden die Tagesschule und der Mehrzweckraum mit den Nebenräumen untergebracht. Im Obergeschoss sind die Schulzimmer angeordnet. Die Haupträume haben eine zweiseitige Belichtung, einerseits zum Zwischenhof und andererseits zur nördlichen Spielwiese. Sämtliche Räume weisen grosse Fensterflächen auf und profitieren dadurch von optimalen Lichtverhältnissen.

Die Fassaden werden mit additiven Lochfenstern mit einer angemessenen Zurückhaltung ausgestaltet. Der Sichtbetonbau übernimmt die bereits vorhandene gelbe Farbe von den nachbarliegenden Schulgebäuden.

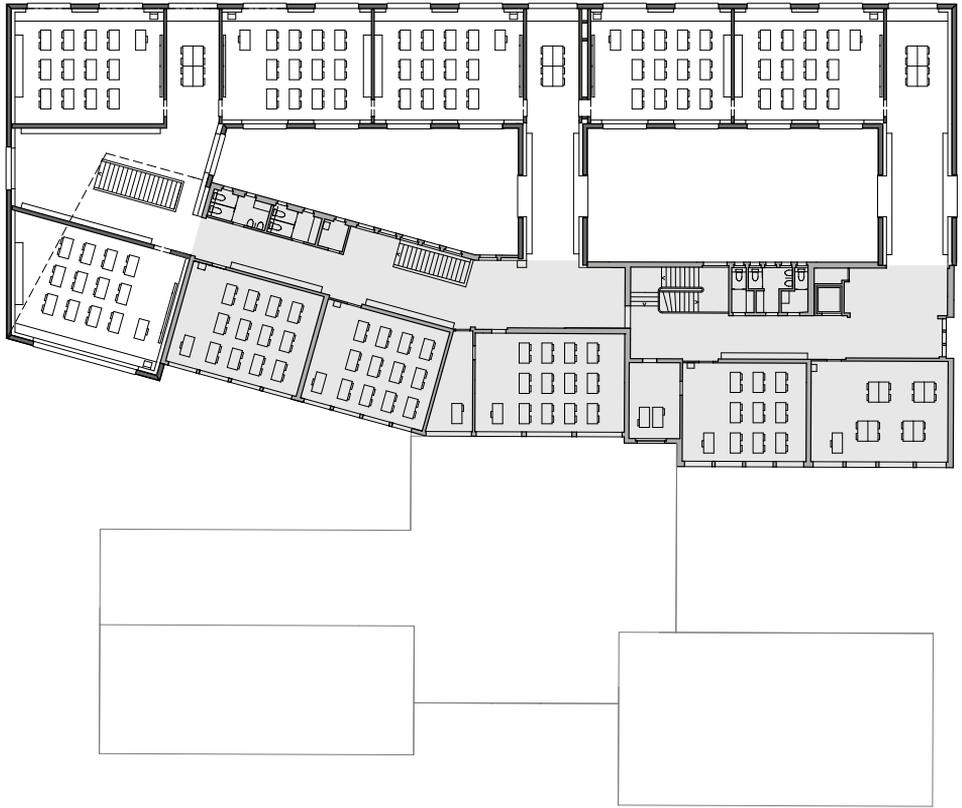




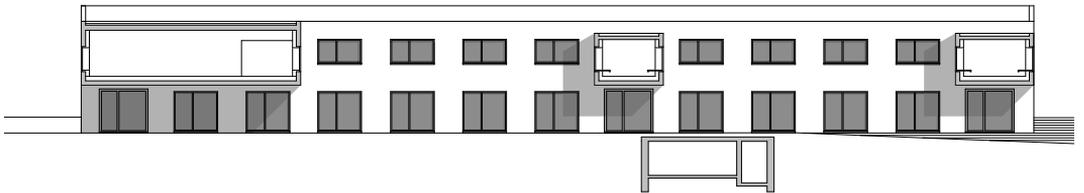
1

1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss Obergeschoss

3 — Längsschnitt



2



3

«Unterschiedliche Wohnformen mit Alters- und Familienwohnungen und Townhouses»

Siedlung Stöckacker Süd, Bern

Zusammen mit der Gartenseite eines markanten Wohn- und Geschäftshauses aus den frühen 1970er Jahren und der heterogenen Häuserzeile aus kleinen Arbeiterhäusern und neueren Mehrfamilienhäusern formt das Trasse der Bahnlinie Bern-Lausanne das Areal Stöckacker zu einem Dreieck.

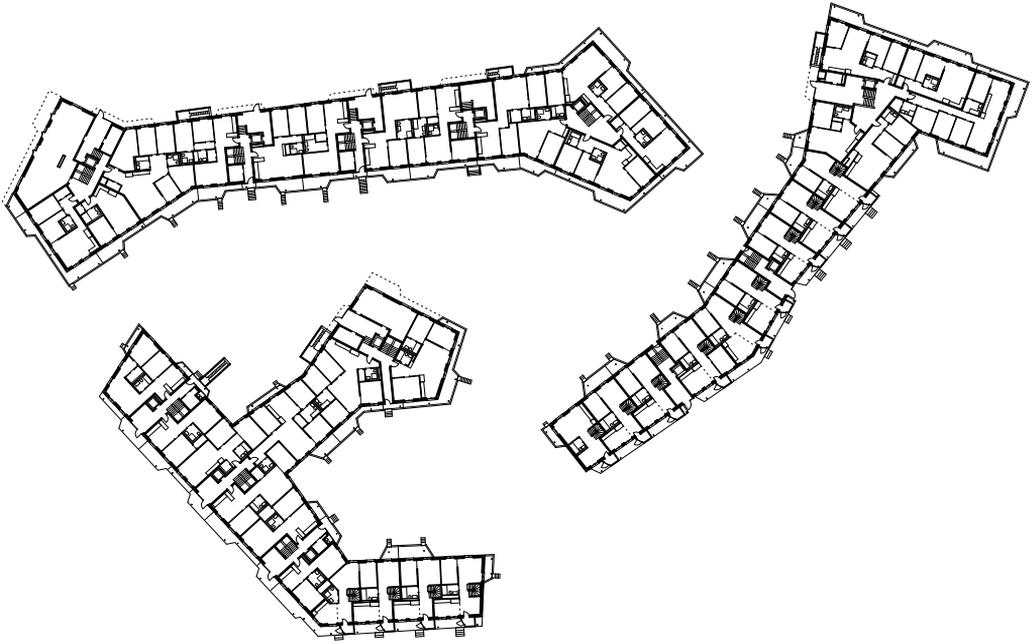
Die drei viergeschossigen Häuser reagieren mit ihrer Volumetrie unmittelbar auf die disperse Nachbarschaft. Als zusammenhängende Siedlungsfigur sind sie eigenständig, setzen die Tradition der örtlichen Siedlungsgeschichte fort und besitzen das Potential, in der heterogenen Umgebung als identitätsstiftendes Ensemble nachhaltig zu bestehen.

Das Haus an der Bethlehemstrasse markiert mit seiner Kopfausbildung Präsenz zur unmittelbaren Öffentlichkeit an der Hauptstrasse. Das Haus an den Geleisen bezieht sich in seiner Massstäblichkeit auf die an der Bahnlinie angesiedelten Gewerbebauten und reagiert typologisch auf die Lärmemissionen der vorbeifahrenden Züge. Das Haus im Garten verdichtet die Siedlung und profitiert von den neuen aussenräumlichen Qualitäten.

Durch das Zusammenspiel der mehrfach gewinkelten Baukörper und ihren Zwischenräumen entsteht ein abwechslungsreicher, räumlich gefasster Binnenraum, der durch Aufweitungen an seinen Rändern nahtlos an die Umgebung anknüpft.







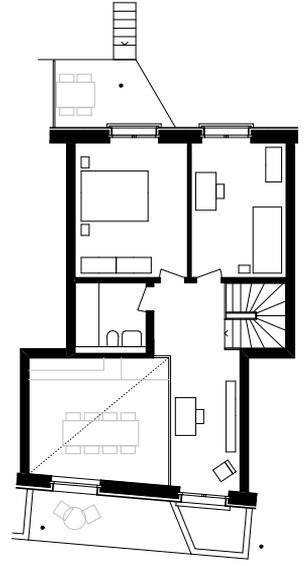
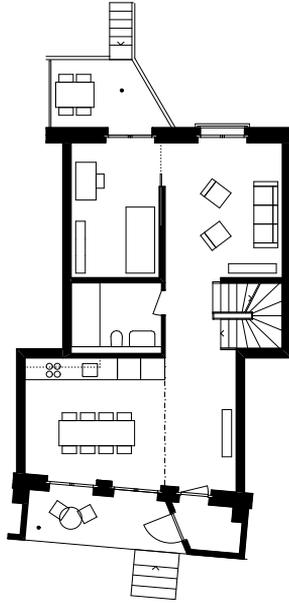
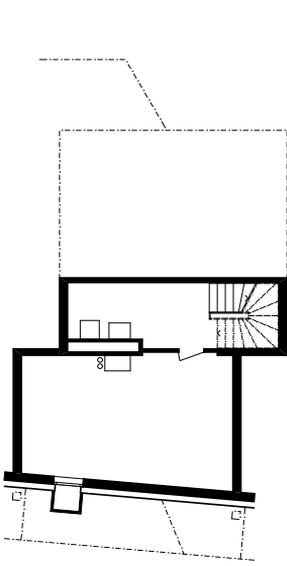
1



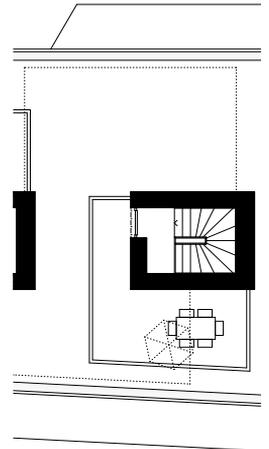
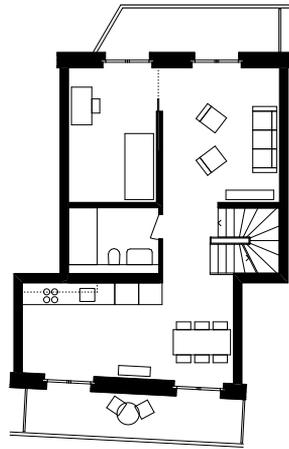
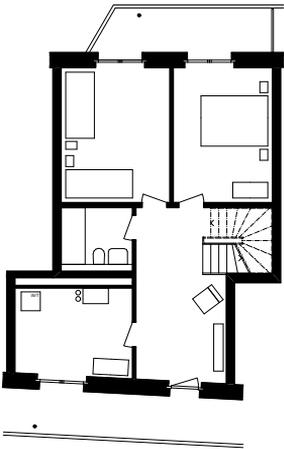
2

1 — Grundriss Erdgeschoss
 2 — Schnitt mit Umgebung

3 — Wohnungen Townhouse; Kellergeschoss,
 Erdgeschoss, 1. Obergeschoss
 4 — Wohnungen Townhouse; 2. Obergeschoss,
 3. Obergeschoss, Dachgeschoss



3



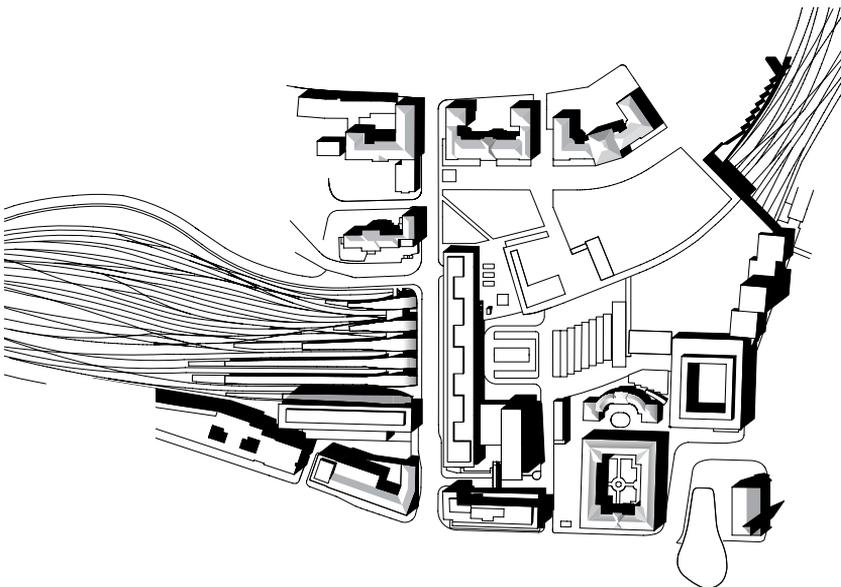
4

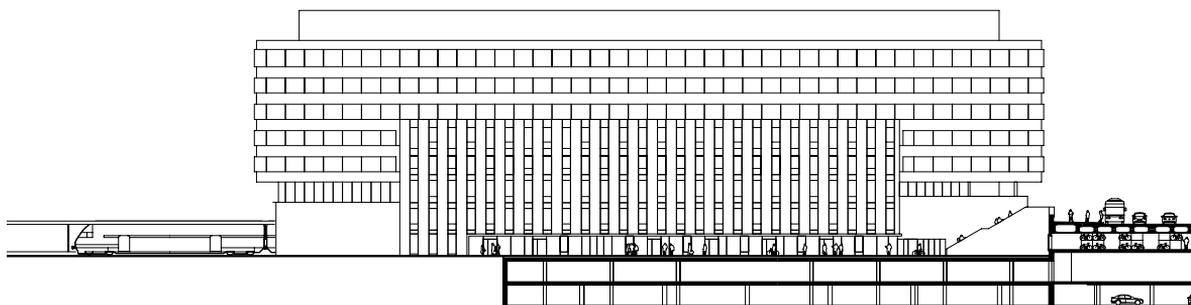
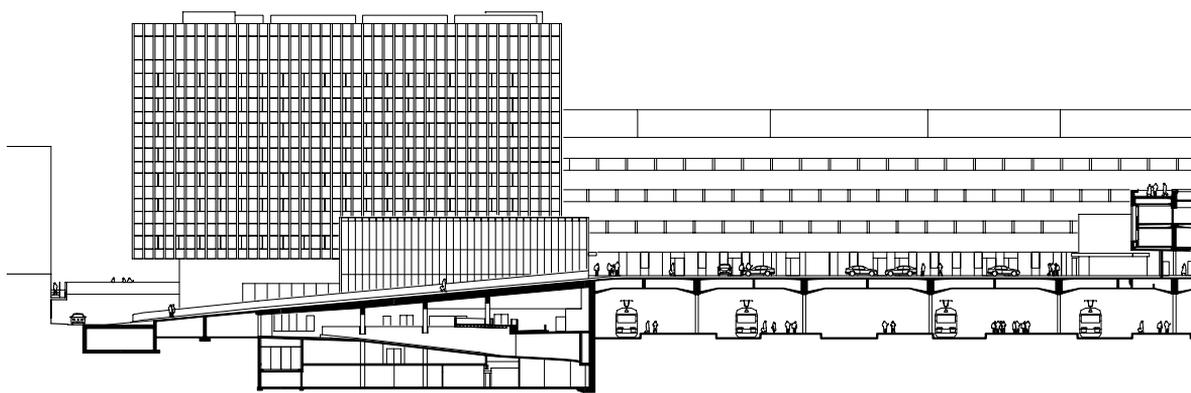


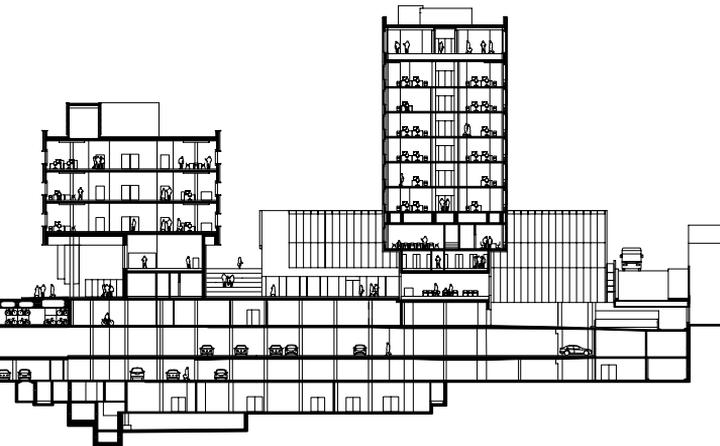
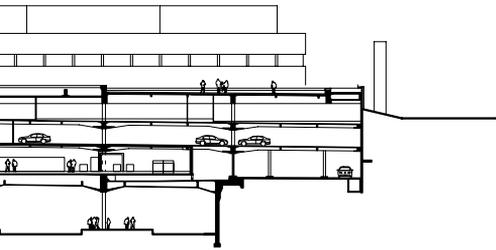
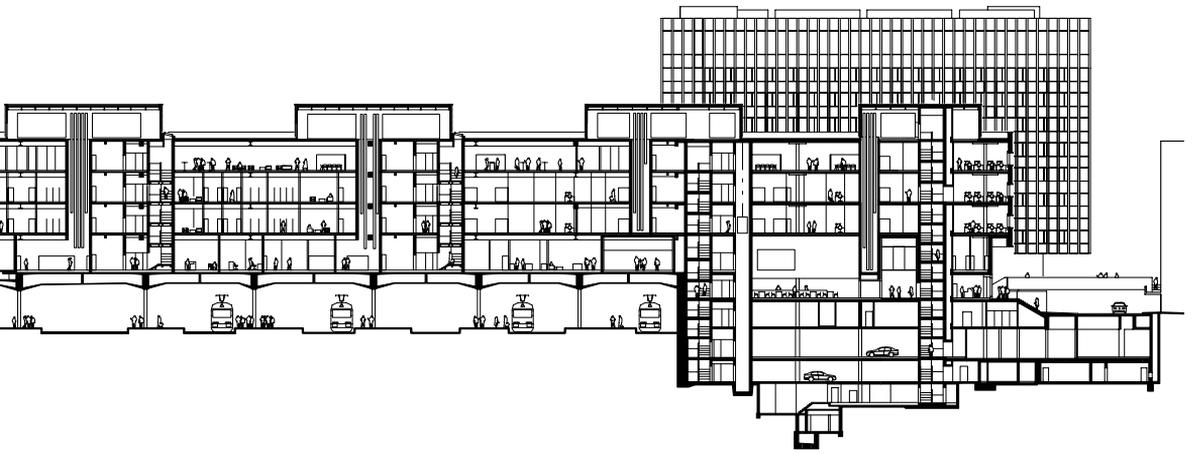
«Ein neuer Mosaikstein im Herzen von Bern»

PostParc Bern

Im Rahmen des im Jahre 2005 ausgeschriebenen Wettbewerbes erhoffte man sich Antworten zu finden betreffend den Umgang mit den frei werdenden, sanierungsbedürftigen Volumina Schanzenpost und Postbahnhof. Zudem waren die Wegführungen zu verbessern. Die Mosaiksteine der neuen städtebaulichen Collage klären die Situation auf der Westseite des Bahnhofes – dies im Sinne von Kevin Lynch, wonach bei einer Verdichtung die Eigenarten des Ortes möglichst zu berücksichtigen sind. Dazu gehören die Geleiseanlagen, die an Flusslandschaften erinnern. Darauf beziehen sich die ordnenden Grossformen. Die dezidierte Sprache ihrer horizontalen Schichtung setzt im heterogenen Stadtbild einen neuen Akzent. Die Ästhetik liegt dabei im Sachlichen und macht in diesem Sinne das Unauffällige auffällig.







1 — Schnitt
2 — Ansicht Ost

3 — Schnitt

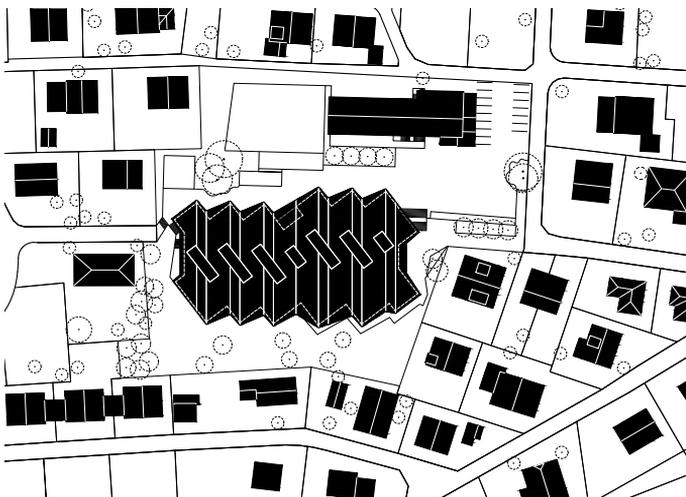
«Zackige Schule in Holzelementbauweise mit Solardach»

Primarschule Port

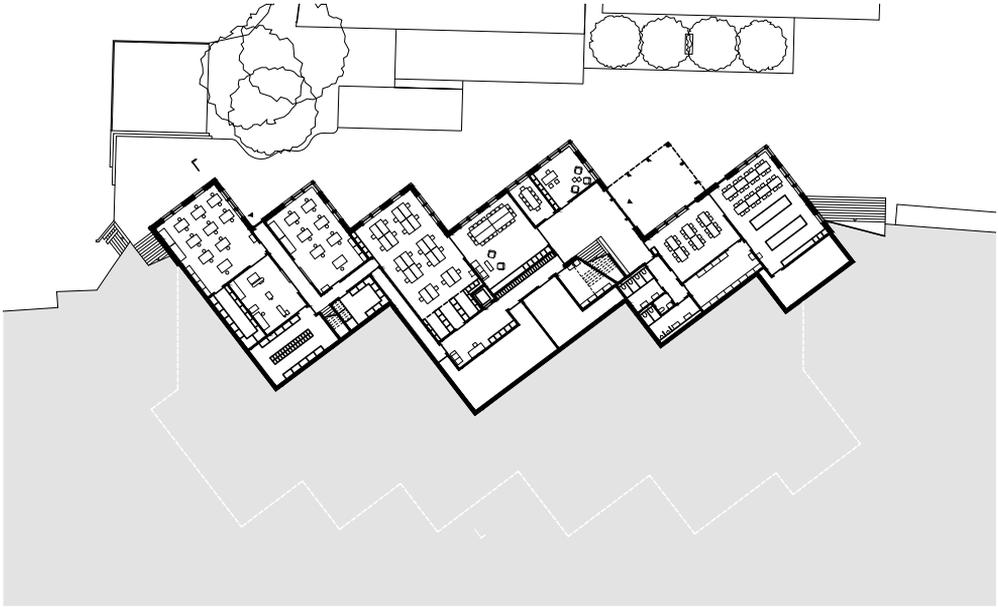
Der Neubau der Schule Port liegt mitten in einem Wohnquartier. Mit seinem mehrfach gefalteten Dach nimmt der gestaffelte Baukörper Bezug auf die Topografie und die Körnigkeit der giebeldachgekrönten Nachbarhäuser.

Das Raumlayout ist gegenüber den Haupthimmelsrichtungen und den Dachfirsten diagonal organisiert. Die Struktur mit zueinander versetzten Einheiten erlaubt durch vielseitige Raumverbindungen eine grösstmögliche Beispielbarkeit. Während die Klassenzimmer an den Hauptfassaden über Eck zweiseitig belichtet werden, versorgen sieben Oberlicht-Dacheinschnitte auch die in der Mittelzone des grossen Baukörpers liegenden Räumlichkeiten mit Tageslicht.

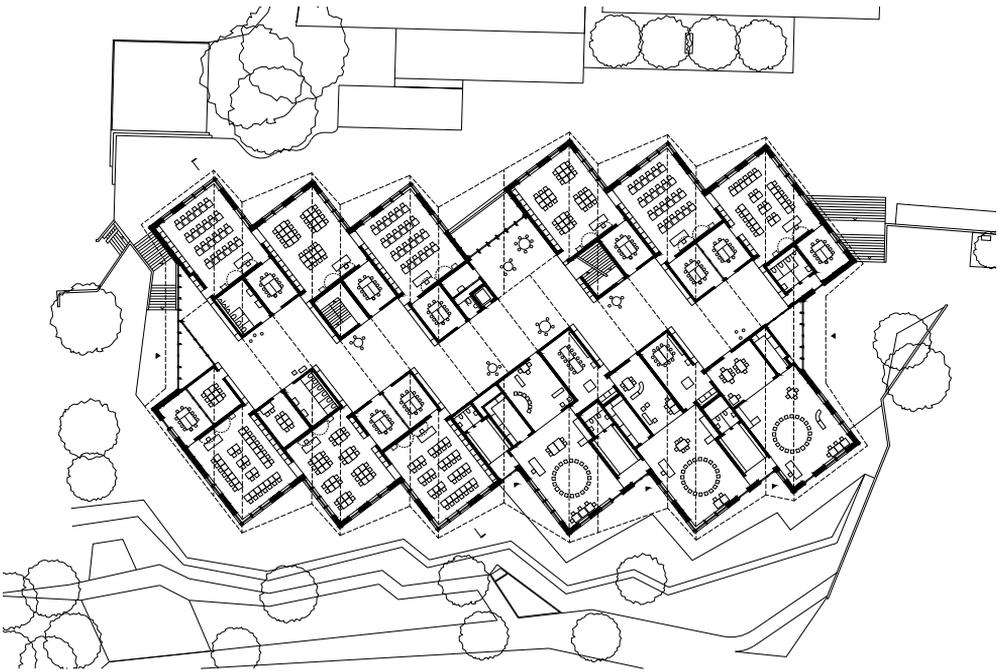
Das Schulhaus wurde soweit sinnvoll in Holzelementbauweise erstellt. Das Dach wird komplett durch eine Photovoltaikanlage belegt, welche neben dem Eigenbedarf Strom für einen Jahresverbrauch von rund fünfzig zusätzlichen Haushalten produziert. Das Plus-Energie-Gebäude besitzt das Zertifikat Minergie-A®.







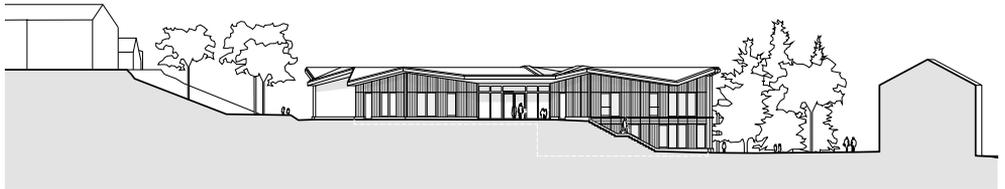
1



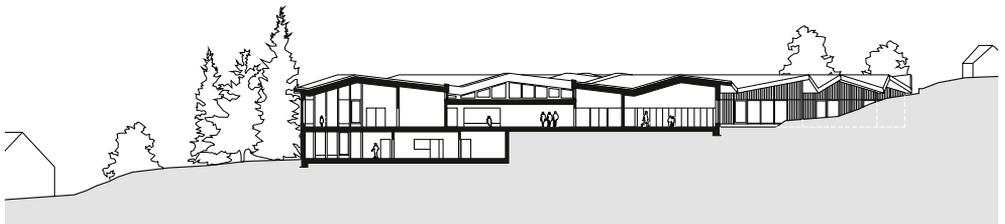
2



3



4



5

1 — Grundriss Erdgeschoss
 2 — Grundriss 1. Obergeschoss

3 — Ansicht Nord
 4 — Ansicht Ost
 5 — Schnitt



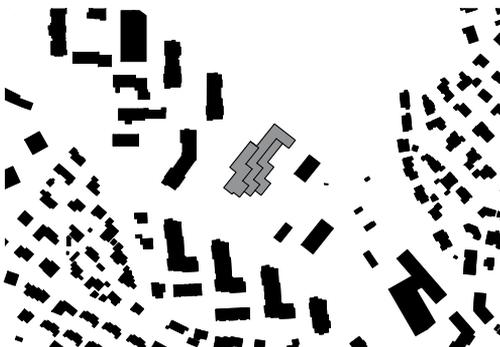
«Ansetzen»

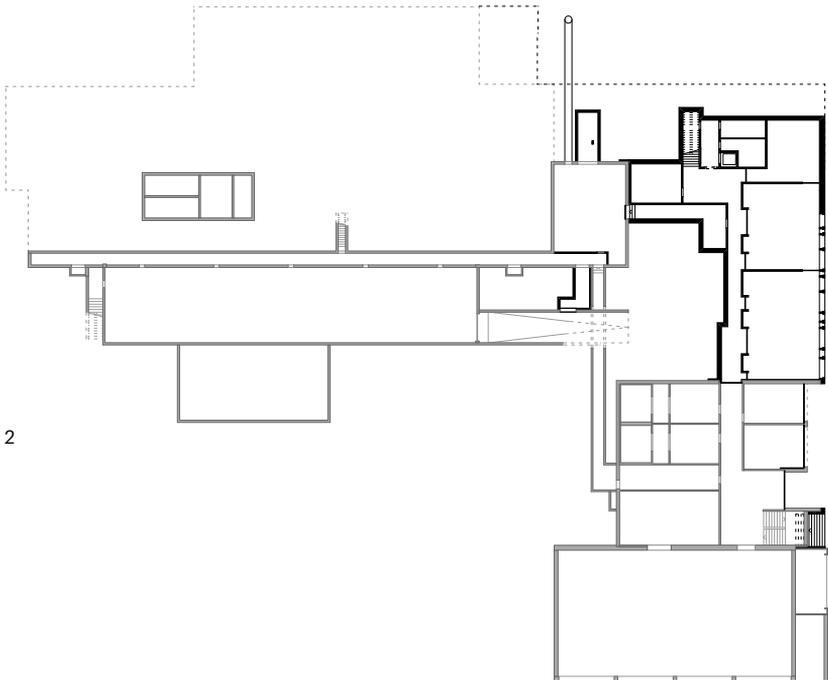
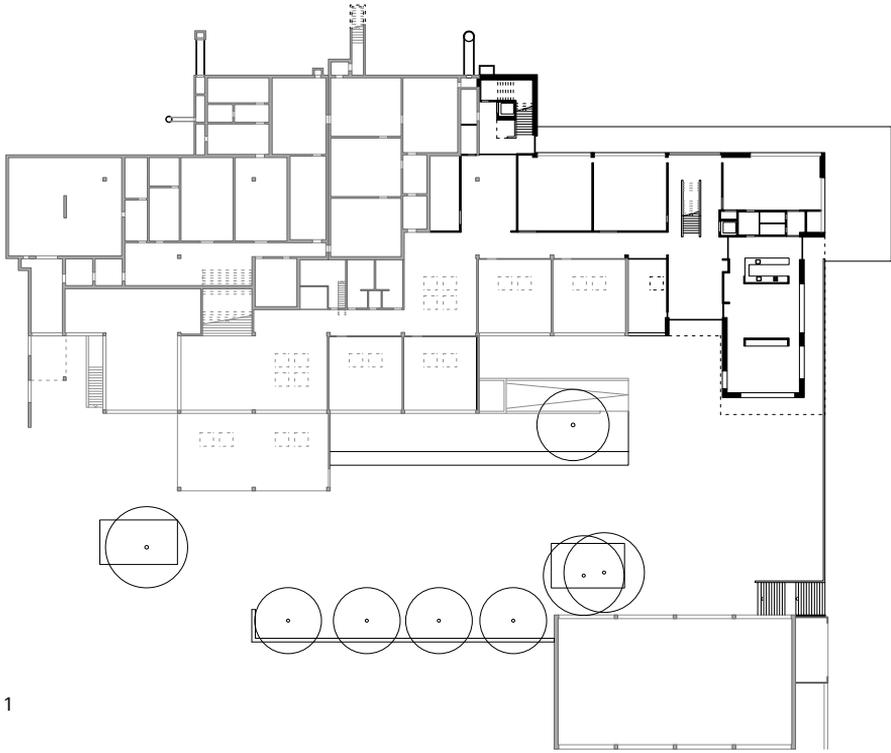
Schulanlage Lutertal, Bolligen

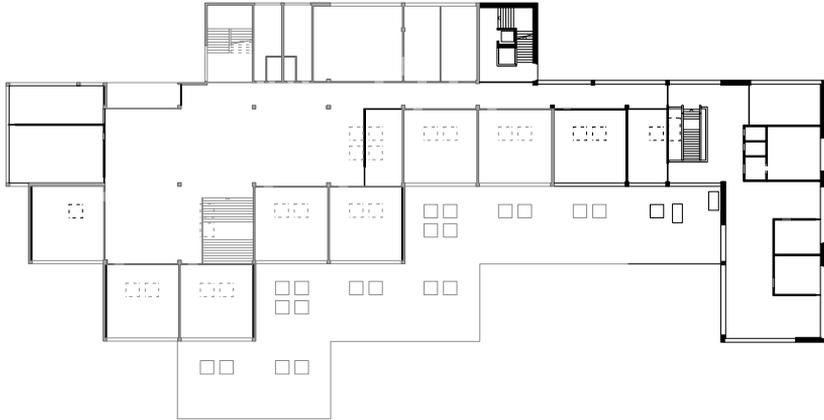
Gebäude und Landschaftsbezüge erhalten: Die als erhaltenswert eingestufte, von Felix Wyler, Co-Architekt Gymnasium Neufeld, 1970 entworfene, terrassenförmig angelegte Schulanlage Lutertal fügt sich harmonisch und vermittelnd in die Landschaft ein. Ihre topographische Positionierung im direkten Anschluss an das Lutertal bietet hohe Aussenraum- und Aufenthaltsqualitäten.

Proportionen und Massstäblichkeit weiterführen: Der Neubauteil erweitert die bestehende Raumstruktur in einer vorgegebenen Logik nach Nordosten und rückt, ebenso wie der Bestand, vom ansteigenden Hang ab. Die gestaffelten Gebäudeteile definieren mit dem abgewinkelten Kopfbau einen klaren Abschluss und schaffen dadurch einen neuen Bezug zu den Sportplätzen und zur Landschaft.

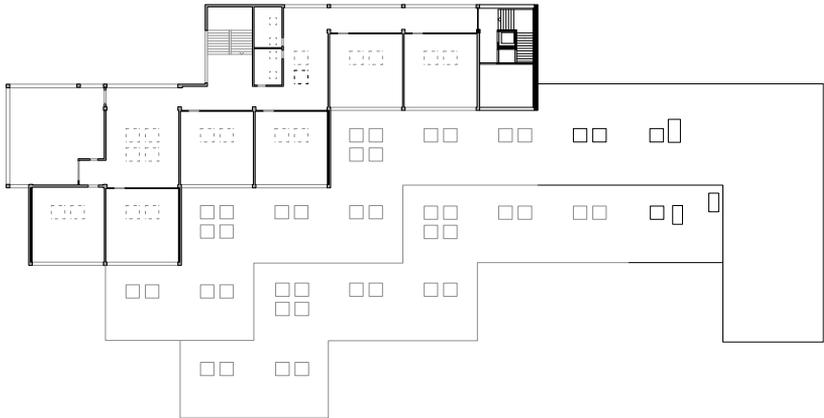
Raumqualitäten stärken: Der Bestand weist mit den sich immer wieder ausweitenden Zirkulationsflächen, den fast quadratischen Klassenräumen, den grossflächigen Fensteranordnungen und Oberlichtern hohe innenräumliche Qualitäten auf. Die Erweiterung ergänzt und interpretiert die bestehende Raumstruktur sowohl in Typologie und Massstäblichkeit, als auch in Konstruktion und Materialisierung und verbessert mit der Stärkung von Holzelementen, der Einführung von Farbe und neuem Kunstlicht die Lernatmosphäre.







3



4

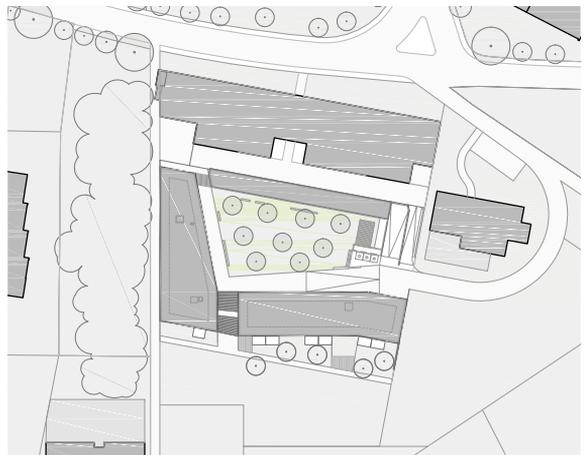
1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss Untergeschoss

3 — Grundriss 1. Obergeschoss
4 — Grundriss 2. Obergeschoss

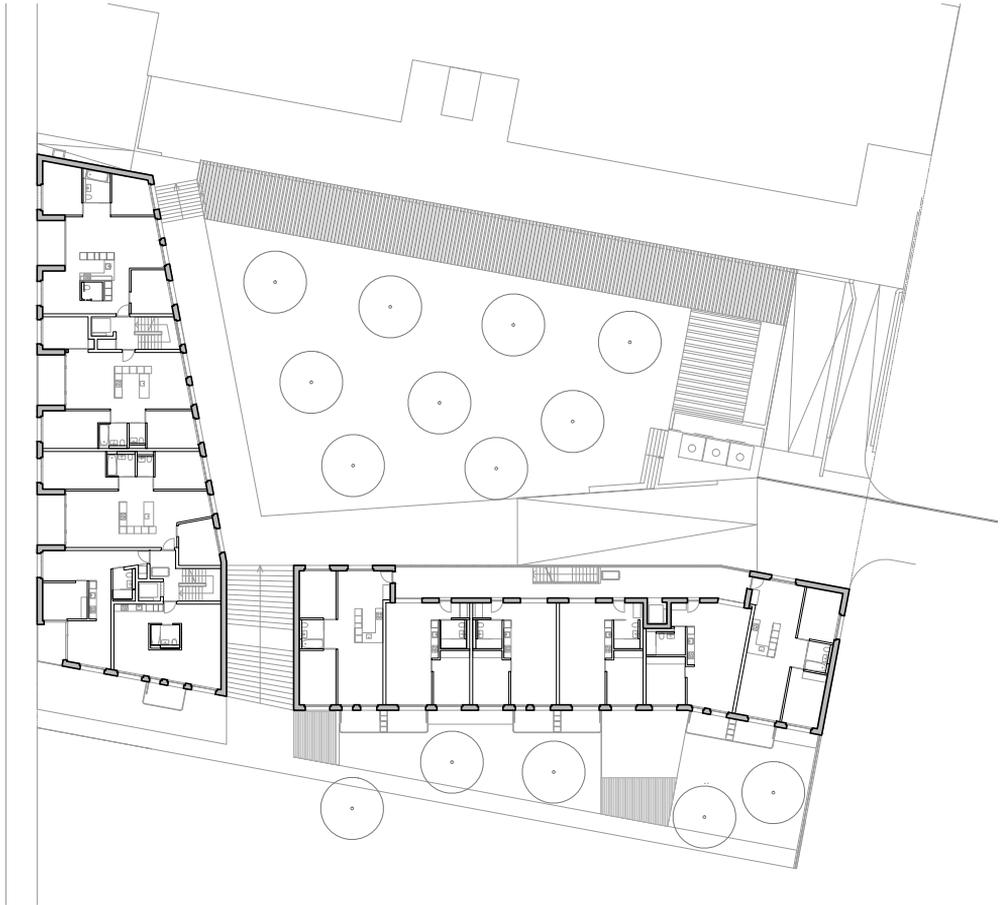
«Ensemble für Jung und Alt»

Generationen-Siedlung Fröhliisberg, Biel

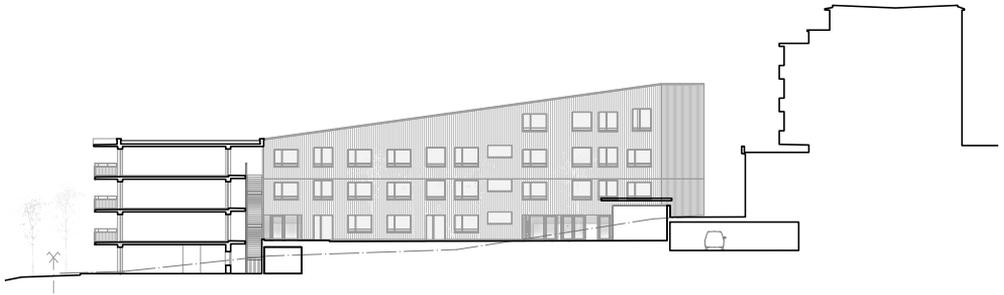
Zwei präzise auf den Siedlungsrand und ins ansteigende Terrain gesetzte Baukörper definieren einen grosszügigen Innenhof und ergänzen die bereits realisierten Gebäude zu einem abgeschlossenen Siedlungsbereich. Die Erschliessung der Gebäude erfolgt ausschliesslich über den autofreien Hof. Diese Massnahme bildet die Voraussetzung, dass der Aussenraum als lebendiger Treffpunkt und Begegnungsort erlebt wird. Alle Wohnungen sind als Durchschusswohnungen konzipiert und profitieren so von verschiedenen Ausblicken. Das östliche Gebäude, klar und stringent strukturiert, bietet Kleinwohnungen, erschlossen durch einen überbreiten Laubengang. Das westliche Gebäude ist stark vom Schnitt her beeinflusst. Unter Ausnutzung des fallenden Terrains konnten z.T. sehr differenzierte, überhohe Räume realisiert werden. Die differenzierten Wohnungen garantieren eine starke soziale Durchmischung der Mieterschaft, ein mietbarer Gemeinschaftsraum rundet das Angebot ab.





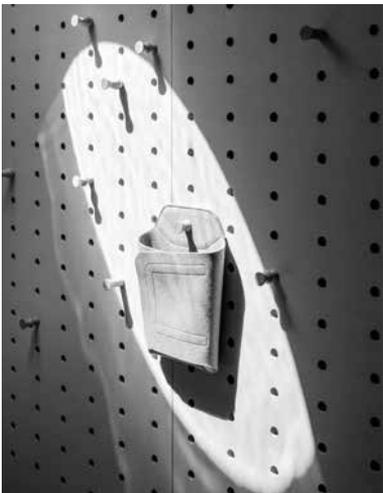


1



2

1 — Grundriss 2. Obergeschoss
2 — Schnitt

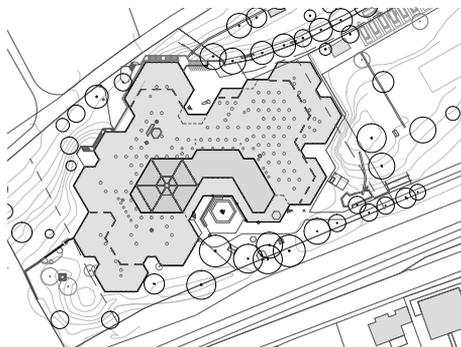


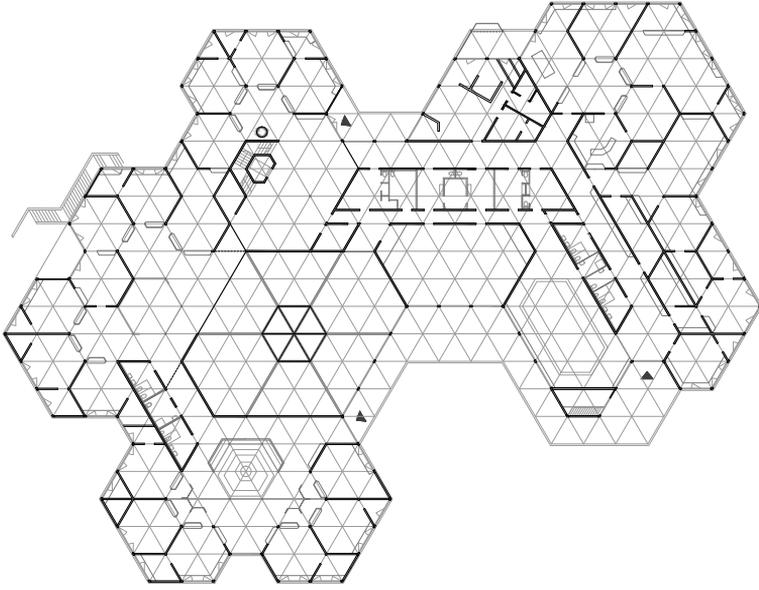
«Betroffene zu Beteiligten machen, wertige Materialien,
lebendig bespielbare Struktur»

Heilpädagogische Tages- schule HPT, Biel

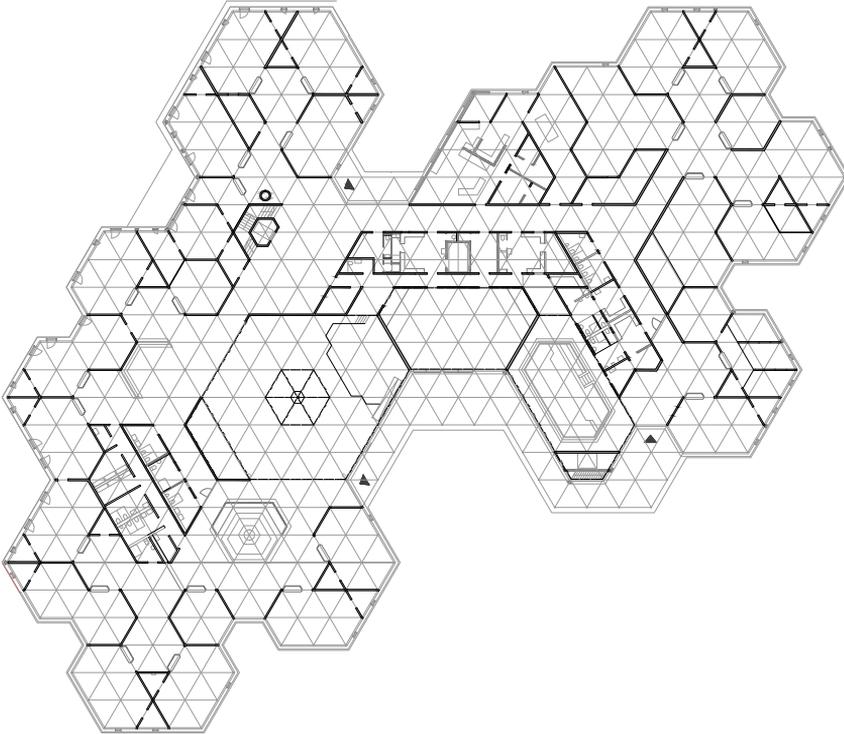
Die Heilpädagogische Tagesschule Biel ist eine Sonderschule für Kinder im Alter von 4 bis 18 Jahren, welche infolge ihrer geistigen und/oder körperlichen Behinderungen eine besondere Lernumgebung benötigen. Das Schulgebäude aus dem Jahr 1974 ist an drei Seiten erweitert und komplett saniert worden. Die Erweiterungen basieren auf dem bestehenden Grundraster aus gleichseitigen Dreiecken. Die Innenarchitektur basiert auf der Philosophie der Reduktion auf wenige «wahrnehmbare» Materialien. Besondere Merkmale des Projekts finden sich in vielen Details wie z.B. in der Eichen- / Glasfassade, die mit einem modularen, individuell einsetzbaren Möblierungssystem (Regale, Arbeitstische, Sitzbänke u.a.) ausgestattet ist, sowie die Klassen-Vorbereiche mit frei kombinierbaren, hexagonalen Hockern und Garderobenwänden mit Lochraster.

Die Kinder konnten an einer konzeptionellen Projektwoche teilnehmen: Sie entwickelten Skizzen, Patchworks und ornamentale Zeichnungen, welche durch die Künstlerin Susanne Dubs für die Entwicklung von funktionellen Ornamenten (Sichtschutz Glaswände, Aufprallschutz Glastüren u.a.) aufgenommen wurde.





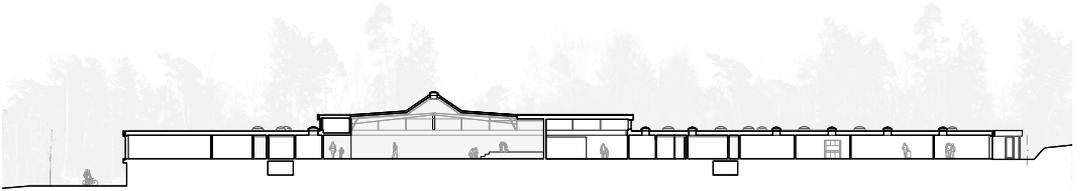
1



2



3



4

1 — Grundriss Bestand
2 — Grundriss Umbau

3 — Schnitt
4 — Schnitt

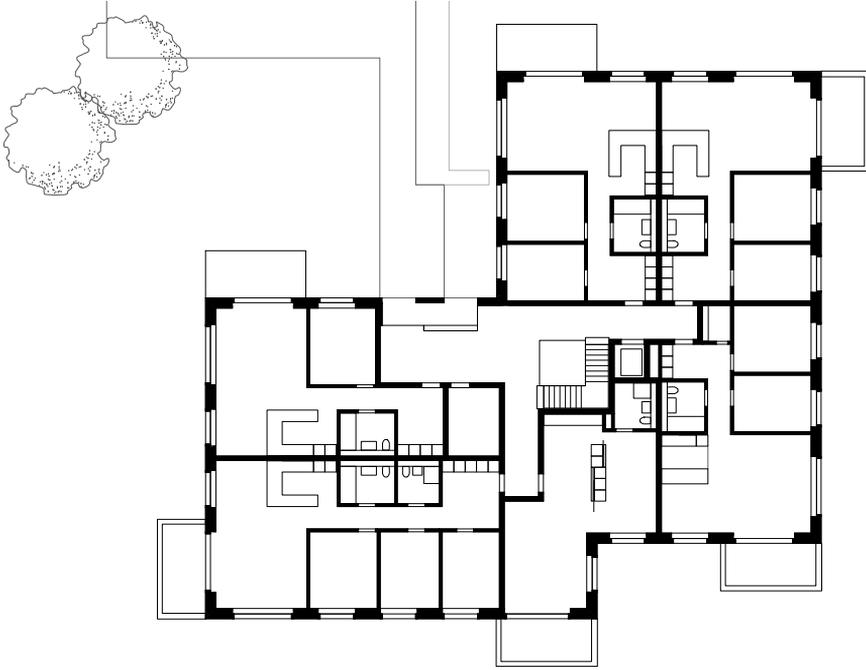
«Kreuzweise geschichtet»

Holligen Schlossmatte Ost, Bern

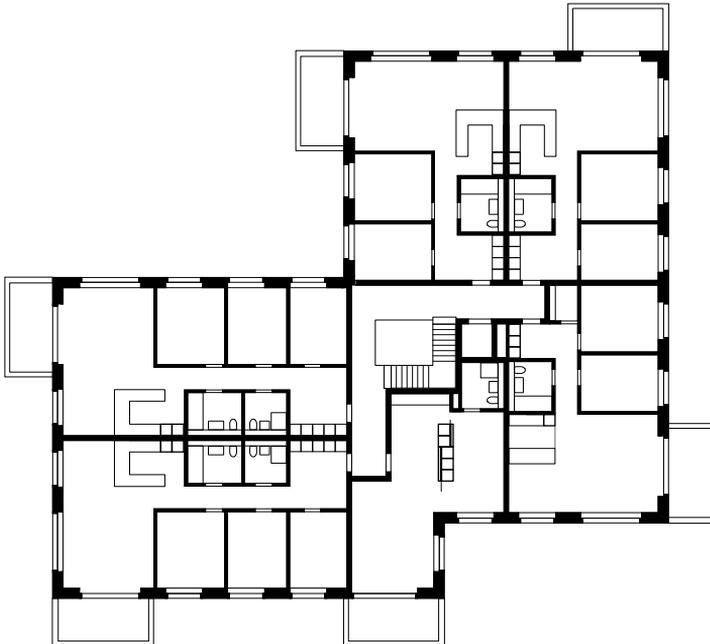
Die drei Wohnbauten liegen in einer Schutzzone, welche das Schloss Holligen und den Schlosspark umgibt. Die Kleinräumigkeit dieses Nahumfeldes und die geschützten Baumgruppen sind bestimmend für die volumetrische Setzung und die Gebäudegeometrie. Horizontale Brüstungsbänder aus Sichtbeton und Fensterbänder aus Klinker gliedern die Fassade. Die Betonbrüstungen finden an den Gebäudeecken in Form abwechselnd über Eck auskragender Balkone ihre Fortsetzung. In den mehrspännigen Treppenhäusern wird die Materialisierung in Sichtbeton fortgeführt und mit Schreinerarbeiten aus Eiche ergänzt. Die massiven Betonfassaden sind selbsttragend und innenliegend gedämmt. Das Raumprogramm umfasst insgesamt 47 Familien-Mietwohnungen im mittleren Preissegment, 2 Ateliers sowie eine Einstellhalle mit 43 Autoabstellplätzen.



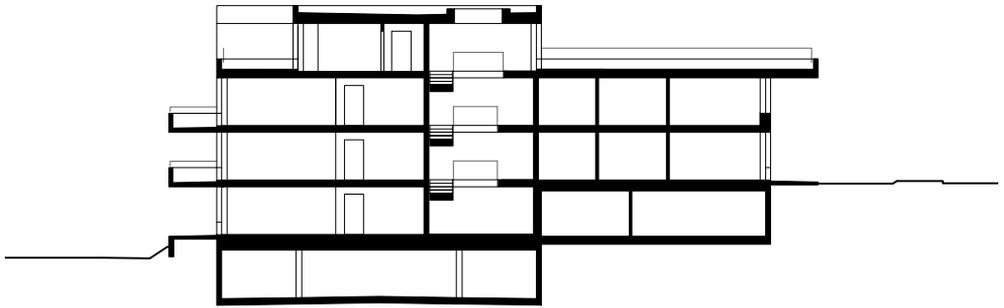




1



2



3

1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss 1. Obergeschoss

3 — Schnitt



«Zwei schöne Seiten»

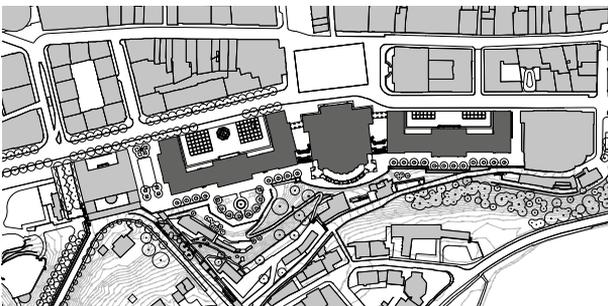
Umgebung Bundeshäuser, Bern

Das Projekt bringt die bestehenden Qualitäten der Bundesbauten zum Tragen, indem es sich aufs Wesentliche beschränkt, aufräumt, beruhigt, Spuren sichert, Vorhandenes in Wert setzt. Mit unauffälligen, gepflegten Flächen wird ein Milieu geschaffen, in dem sich die natürliche Spannung, Präsenz und Materialität der Bauten wieder in vollem Umfang entfalten kann.

Das Freiraumensemble des Bundeshauses, das die Südflanke der oberen Altstadt säumt, hat zwei ausgeprägte Vorderseiten: Zur Altstadt eine Folge von Ehrenhöfen, Risaliten und Durchgängen. Hier wird ein festlicher Empfang in würdevoll-urbaner Atmosphäre zelebriert. Zum Aaretal die Alpenquaipromenade, an der Bauten und Unterbauten schroff und felsengleich in die Höhe schiessen.

Als Aussichtsort der Sonne und dem Wetter ausgesetzt, ist sie eine Metapher auf Landschaft und Natur in der Schweiz.

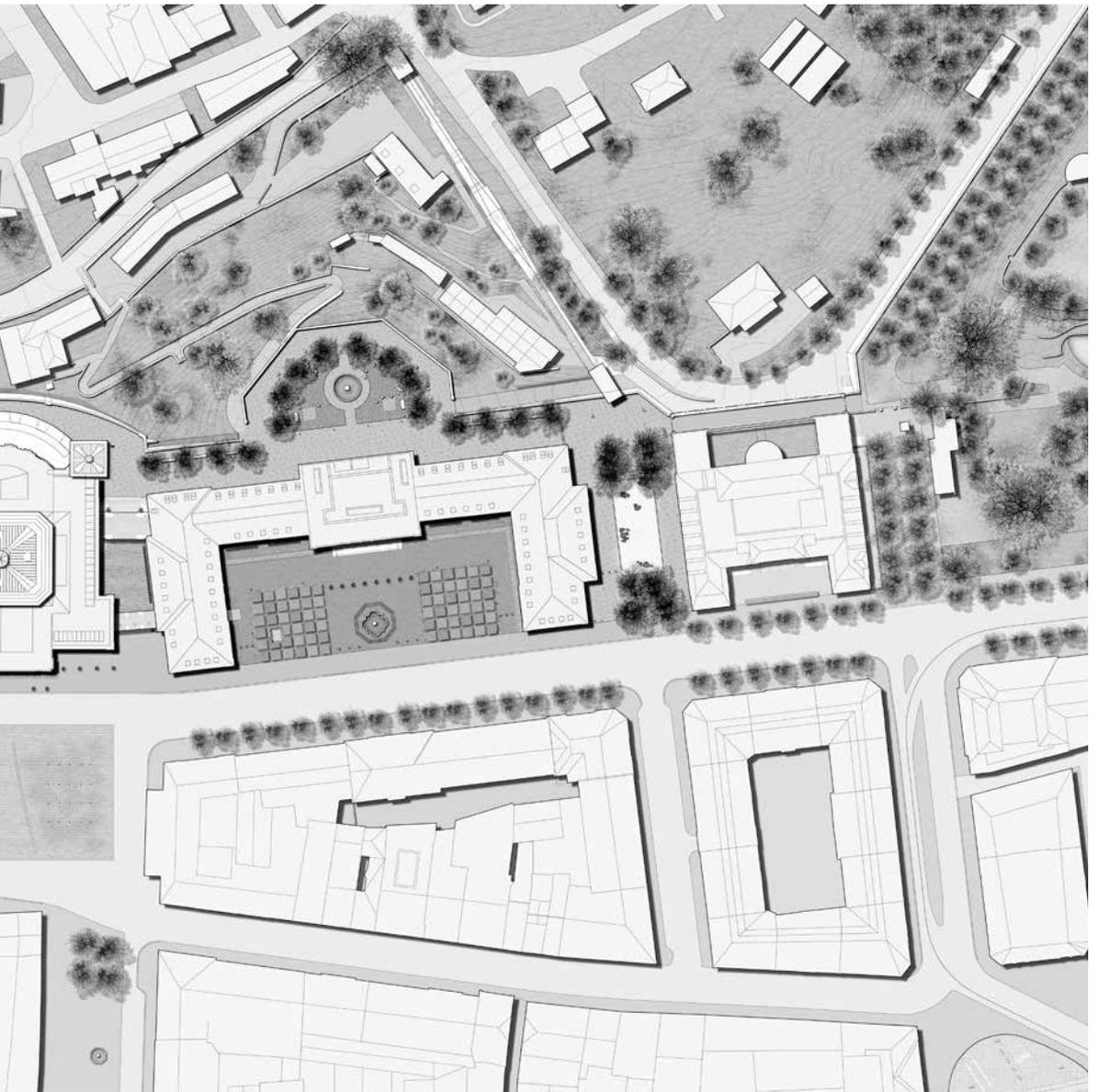
Die vorhandenen Eigenschaften werden mit gestalterischen Mitteln gestärkt: An der Stadtseite saubere und pflegeleichte Hartflächen, die einem Teppich gleichen und bis an die Strassen reichen, um dort ihre Gäste abzuholen. An der Aareseite chaussierte, parkähnlich entschleunigte, atmende und sickerfähige Oberflächen. Der Belag wird in der Tradition der Bundeshäuser mit Rundkies aus der ganzen Schweiz abgestreut. Schattenbänke unter Bäumen laden zum Aufenthalt ein.





1

1 — Situationsplan Umgebung Bundeshäuser



«Grüne Nachkriegsmoderne»

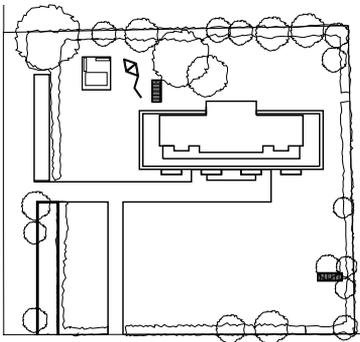
Tour de la Champagne, Biel

Im Oktober 2014 gewann das Planerteam unter Federführung von Graser Architekten den von der Stadt Biel ausgelobten Wettbewerb für die Sanierung des Hochhauses de la Champagne an der Falkenstrasse 35 in Biel, erbaut 1968-69 vom Berner Architekten Walter Schwaar.

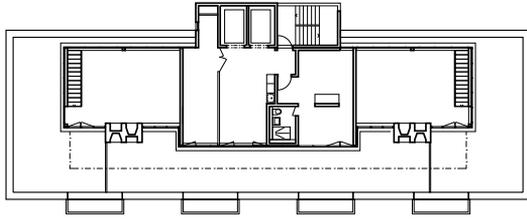
Im Bereich Wohnungsbau zählt das 20-stöckige Hochhaus (60 Meter hoch) mit einer Tiefe von 10,5 Metern und einer Länge von 33 Metern zu den wegweisenden Bauten der Nachkriegsmoderne in Biel. Es handelt sich um eine Schottenbauweise (Abstand 3,60 m) in Beton mit einer offenen Säulenhalle im Erdgeschoss. Die klare Ausrichtung sowie die Verkleidung mit grün emaillierten Glasplatten verleihen dem Gebäude Leichtigkeit und Glanz. Das Gebäude wirkt im Bieler Stadtbild als Landmark.

Gezielte architektonische Eingriffe stärken die räumlichen Qualitäten: Vordach und Eingangshalle schaffen eine klare Adresse, der parkähnliche Garten und die Attikaterrasse sind öffentlich zugänglich.

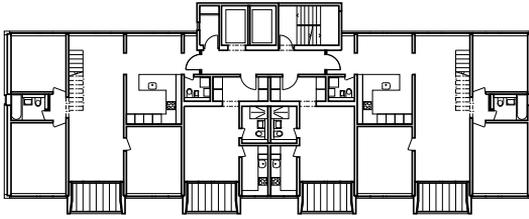
Die enge Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege und den Baubehörden und eine aufgeschlossene Bauherrschaft lassen das Hochhaus de la Champagne nach einer kurzen Bauphase in neuem Glanz erscheinen, der hoffentlich noch viele Jahre Bewohnerinnen und Bewohner als wichtiger Zeitzeuge der Schweizer Wohnbauarchitektur erfreuen wird.



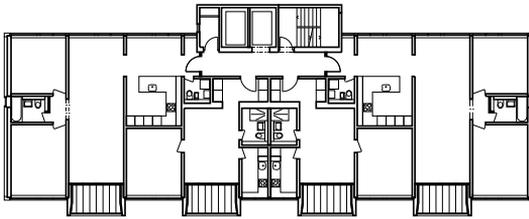




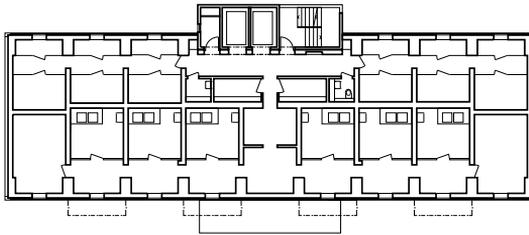
1



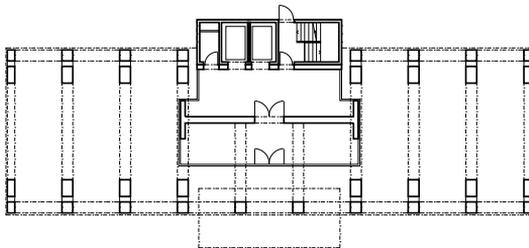
2



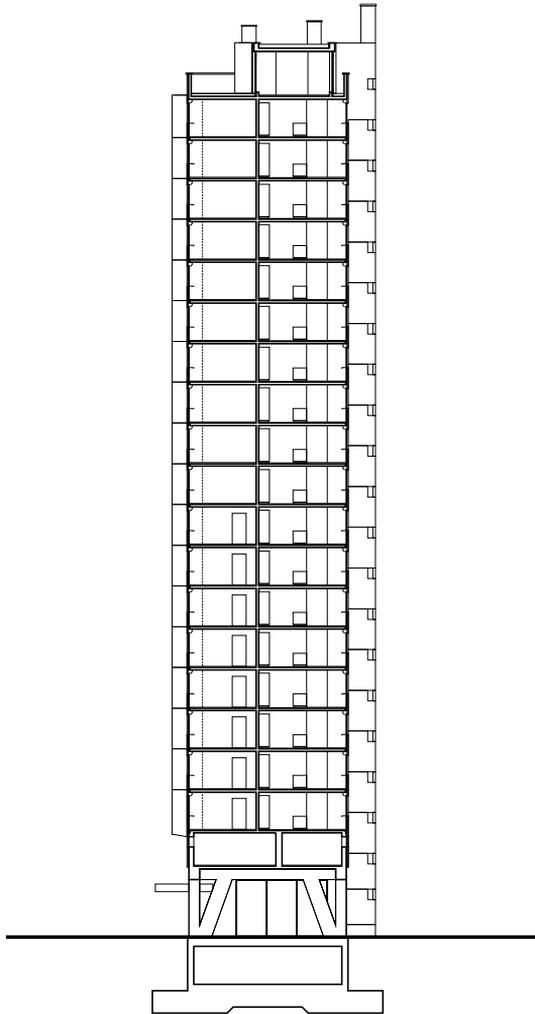
3



4



5



6

-
- 1 — Grundriss Attikageschoss
 - 2 — Grundriss Wohnungsgeschoss Typ 2
 - 3 — Grundriss Wohnungsgeschoss Typ 1

- 4 — Grundriss Zwischengeschoss
- 5 — Grundriss Erdgeschoss
- 6 — Schnitt

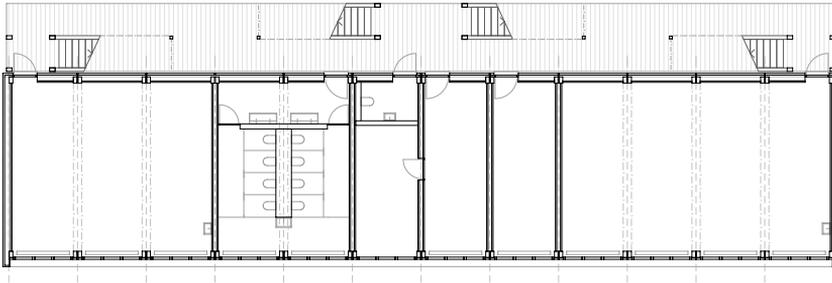


«Das fliegende Klassenzimmer»

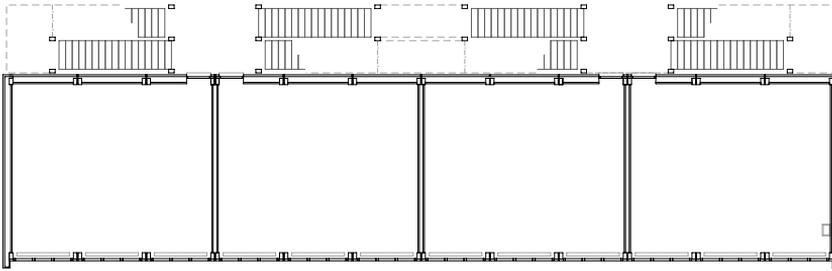
Schulhaus Champagne, Biel

VERVE Architekten entwickelten, planten und realisierten innerhalb von 9 Monaten für die Stadt Biel ein Schulraumprovisorium in Holz-Modulbauweise. Es ist vorgesehen, dass dieses 8 Jahre an diesem Standort genutzt wird. Anschliessend sollen die 36 Module inkl. Schraubfundamenten rückstandslos entfernt und an einem anderen Ort wieder aufgebaut werden. Die Aufgabe, eine mobile und flexible Architektur mit einem engen Termin- und Budgetrahmen zu entwickeln, führte zu einem pragmatischen Entwurf. Mit ausgeprägtem Suffizienzgedanken wurden nur unabdingbare Räume gebaut und alles Unwesentliche weggelassen. Der Modulbau erlaubt in seiner Gesamtkonzeption zukünftig eine völlig neue Konfiguration. Sämtliche haustechnischen Installationen sind in den Modulübergängen gekoppelt und wieder trennbar. Speziell an diesem Bau ist die vorgelagerte Treppenanlage aus Holz-Fachwerkbindern. Diese dient nicht nur der spielerischen Erschliessung, sondern bildet gleichzeitig einen spannenden Aufenthaltsbereich – es gibt mehrere Wege zum Ziel.

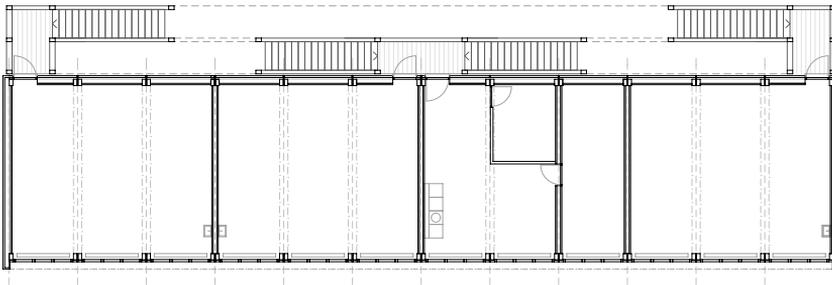




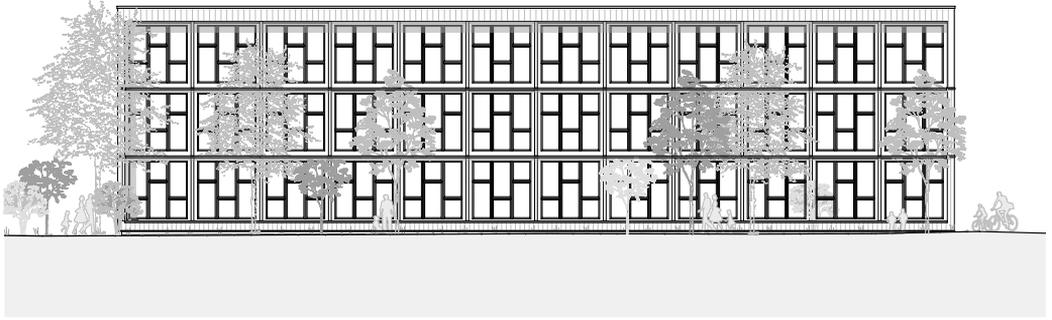
1



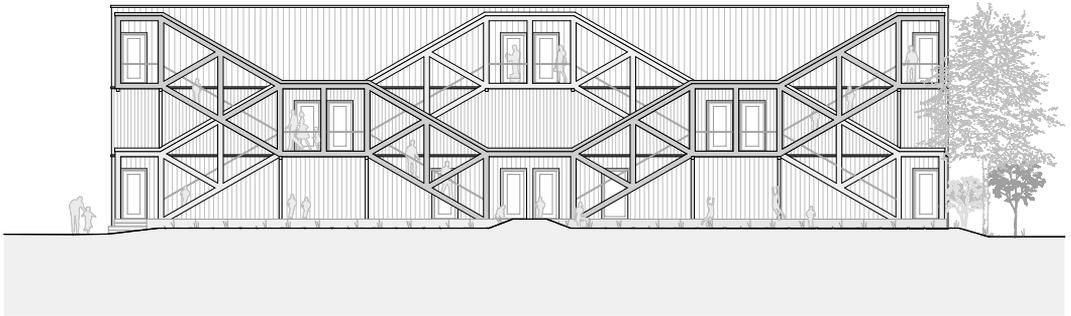
2



3



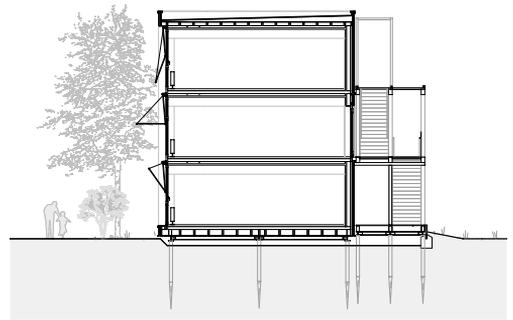
4



5



6



7

- 1 — Grundriss Erdgeschoss
- 2 — Grundriss 1. Obergeschoss
- 3 — Grundriss 2. Obergeschoss

- 4 — Fassade Süd
- 5 — Fassade Nord
- 6 — Fassade Ost
- 7 — Querschnitt

«Klein, vernünftig, schnell»

Theodor-Kocher-Haus, Bern

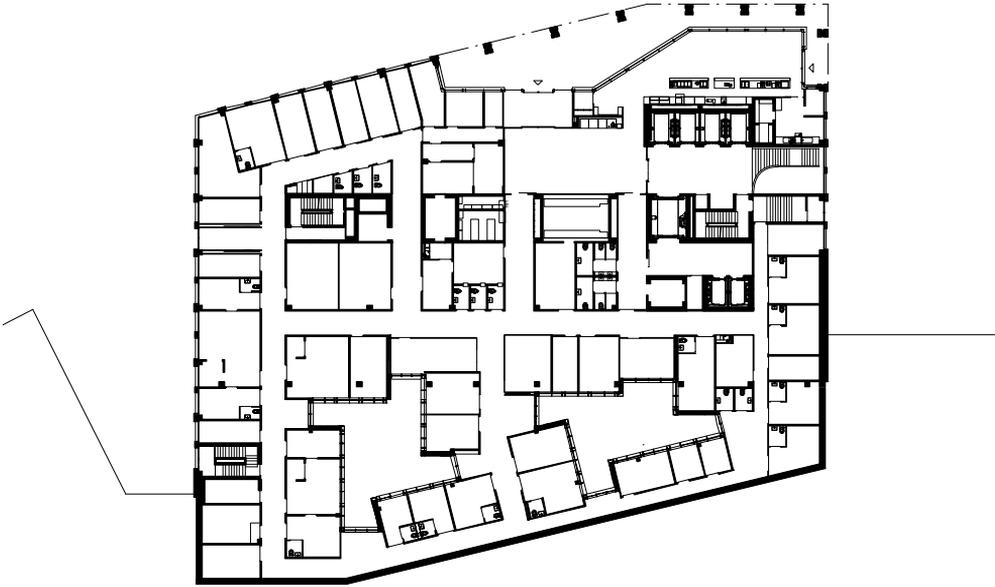
Der kräftige Baukörper ist mit einer Fassade aus weissen Beton-elementen eingekleidet. Diese Materialisierung ist repräsentativ und betont sowohl die Eingangsfunktion in das Spitalareal als auch die Gewissenhaftigkeit des Spitalbetriebs. Die gerasterte Fassade folgt dabei den Anforderungen eines Spitals und erlaubt spätere innere Umbauten und Anpassungen. Die leicht nach aussen gebogenen Schienen des Sonnenschutzes brechen etwas auf und verleihen dem Bau etwas spielerisches.

Mit der Materialisierung der Innenräume sollen die Anforderungen des Spitalbetriebs umgesetzt, aber auch der «menschliche Massstab» nicht vergessen werden. Die Materialien sind erkennbar handwerklich hergestellt und verarbeitet: Holz, Kunststein und Naturstein werden so eingesetzt, dass den Patienten und Mitarbeitern möglichst wohnliche und gewohnte Oberflächen gezeigt werden. Die oftmals abstrakten, künstlichen und auch kalten Innenwelten von Spitalbauten werden dabei bewusst vermieden.

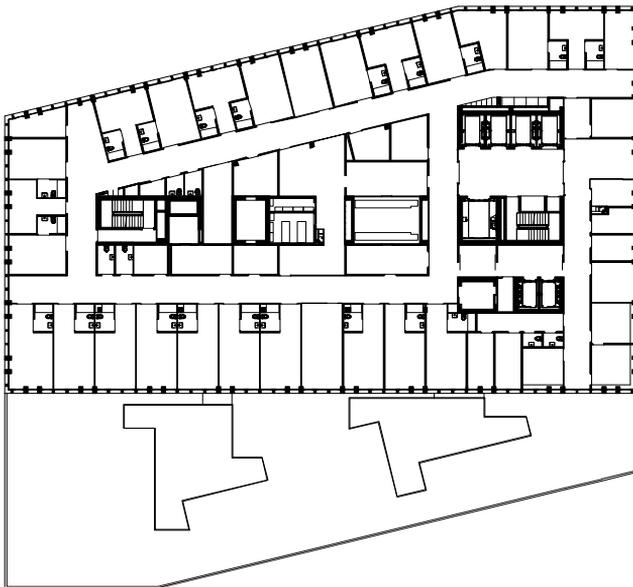
Das Entrée des neuen Gebäudes ist nicht gross, wirkt aber dank dem weissen Naturstein an Boden und Wänden repräsentativ und steht für die Professionalität des gesamten Inselspitals.



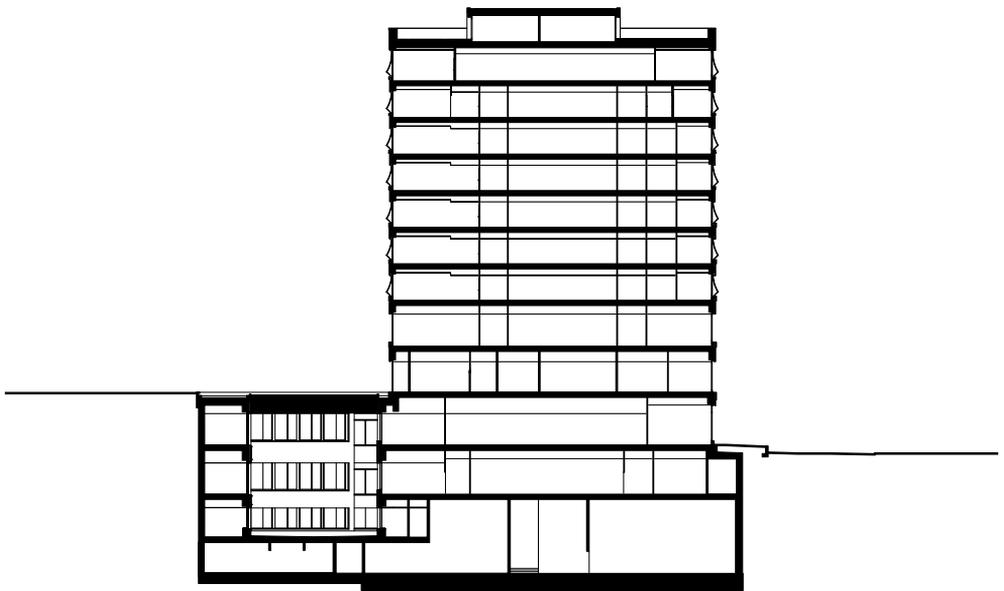




1



2



3

1 — Grundriss Eingangsgeschoss
2 — Grundriss Patientenzimmer

3 — Schnitt



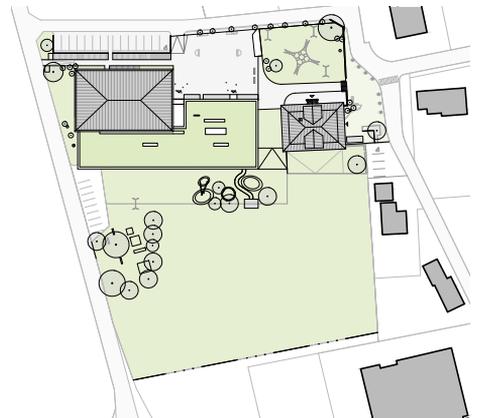
«Offene Lern-Landschaft-Schulhaus»

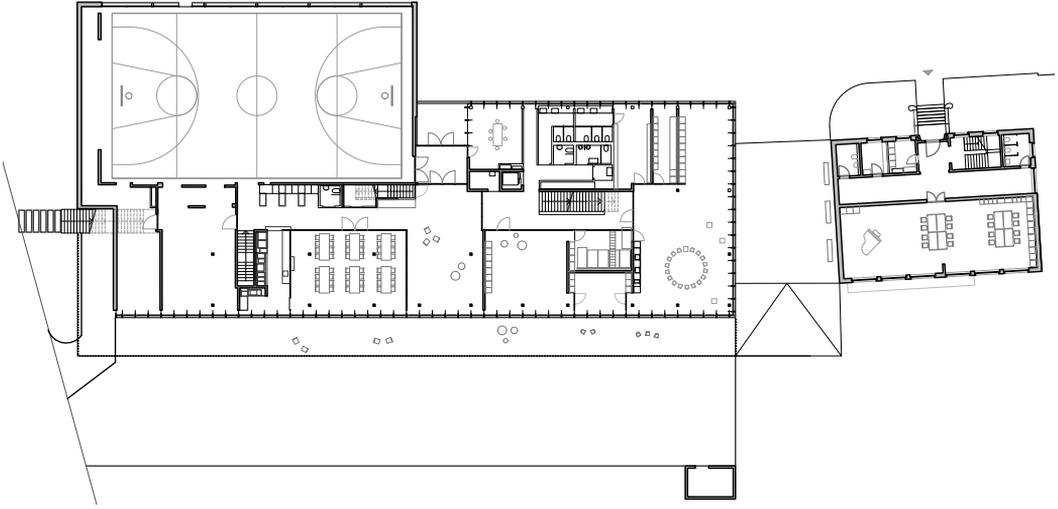
Schulhaus Sutz-Lattrigen

Die Gemeinde Sutz-Lattrigen verfügt über ein eigenes Schulgebäude mit angebauter Mehrzweckhalle. Der bestehende Zwischenbau wurde abgebrochen, um das im Bauinventar als Erhaltenswert eingestufte Schulgebäude wieder als Solitär aufzuführen.

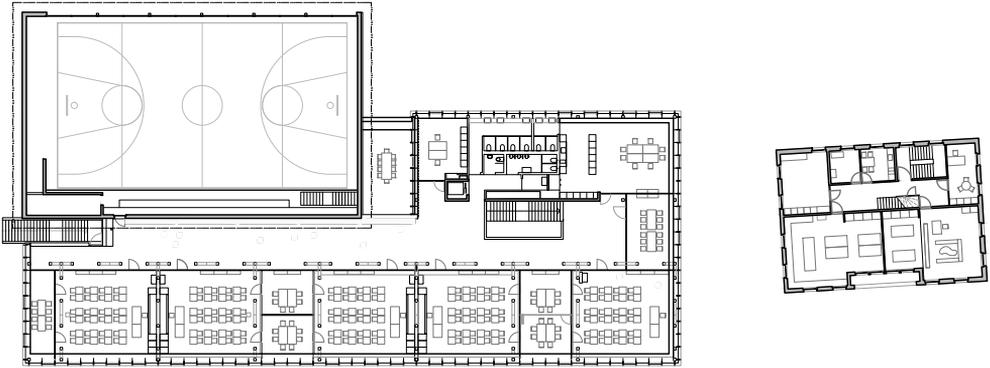
Raumprogramm: Neubau; 5 Schulzimmer, 1 Kindergarten und Tagesschule mit Mittagstisch. Umbau; Bibliothek, Singsaal, Textil und Gestaltung.

Das bestehende Untergeschoss mit den Garderobe- und Sanitärräumen angrenzend an die Turnhalle/MZR wurde beibehalten und saniert. Aus Gewichtsgründen, aber auch aus pädagogischen und Nachhaltigkeitsgründen, wurde der darüberliegende Neubau aus Holz gebaut. Die sichtbare Holzstruktur, die sichtbaren Installationsleitungen und vor allem auch, dass alle inneren Trennwände verglast sind, hat zu der gewollten Atelierstimmung geführt. Die Transparenz zwischen den verschiedenen Klassen- und Gruppenräumen, zum nutzbaren Raum im Korridor und zum Lehrerzimmer hat einen grossen Einfluss auf die Art und Weise, wie hier in Sutz-Lattrigen Bildung vermittelt wird. Das Projekt wurde in enger Zusammenarbeit mit den LehrerInnen geplant und ausgeführt.

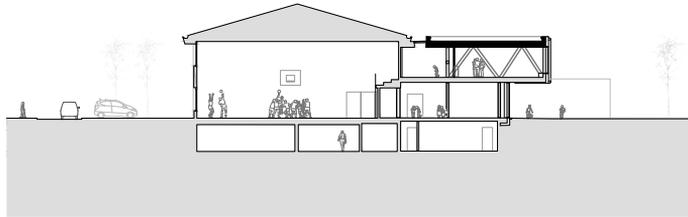




1



2



3

1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss 1. Obergeschoss

3 — Schnitt

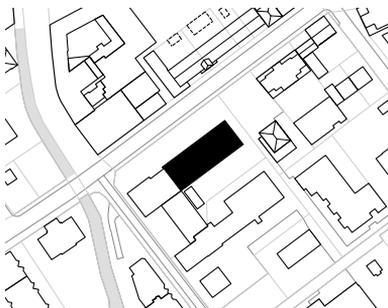
«Gebrauchsspuren willkommen»

Schulhaus Mattenstrasse, Biel

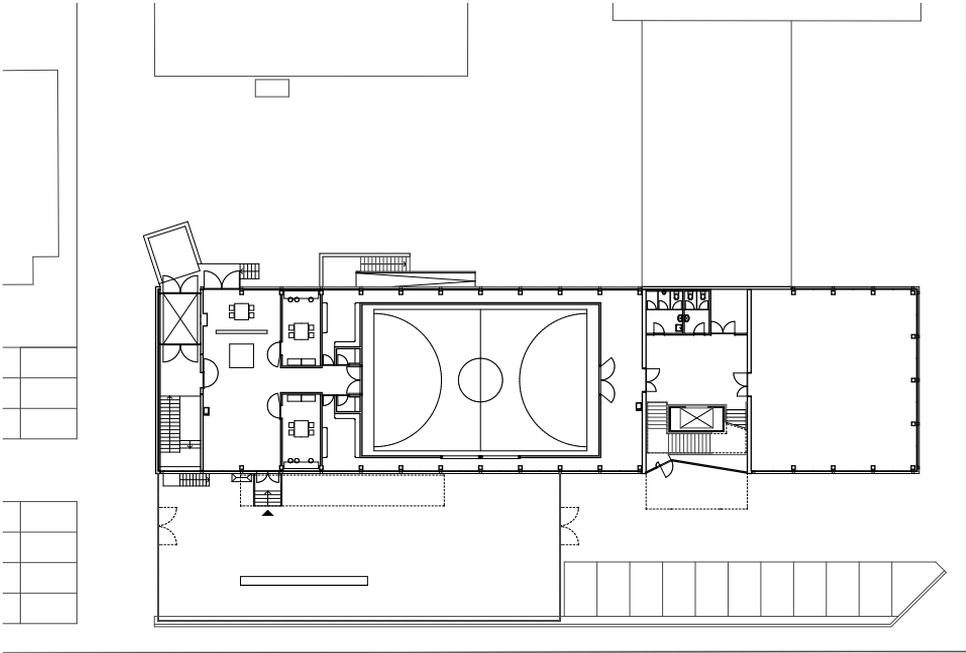
Das Gebäude wurde ursprünglich für ein Unternehmen der Mikromechanik als Fabrikationsgebäude erstellt.

Nun wird es als Provisorium für eine Primarschule genutzt. Innerhalb der bestehenden Räume entstanden eine Turnhalle und zehn Klassenzimmer sowie Gruppenräume, Räume für Spezialunterricht und ein Lehrerzimmer.

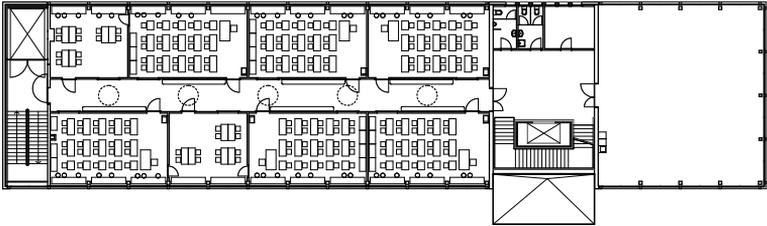
Das zur Verfügung stehende knappe Budget führte dazu, dass der bestehende Innenraum kaum verändert werden konnte. Auch die Flächen für die Schulzimmer sind für das heutige Verständnis klein. Durch die luftige Wirkung der überhohen Räume entsteht dennoch der Eindruck von Grosszügigkeit. Mit dem auf den Bestand abgestimmten Farb- und Materialkonzept verwandelt sich das Fabrikationsgebäude in einen lebendigen Unterrichtsort. Die Gebrauchsspuren der vergangenen Nutzer bleiben erhalten. Die Schüler werden weitere Spuren hinzufügen und an der Geschichte des Gebäudes weiterschreiben. Kernstück des Hauses ist eine Turnhalle in Rosa, die im Erdgeschoss eingebaut wurde. Durch die Verwendung von Materialien, die normalerweise bei der Absperrung von Baustellen zum Einsatz kommen oder durch das Weglassen der Bepunktung an den Wänden, konnten die Baukosten reduziert werden. Die Einsparungen wurden in die hochwertige Ausstattung der Turnhalle, zum Beispiel in Schaukelringe, investiert.



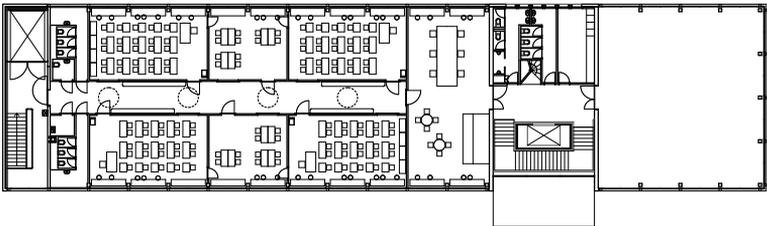




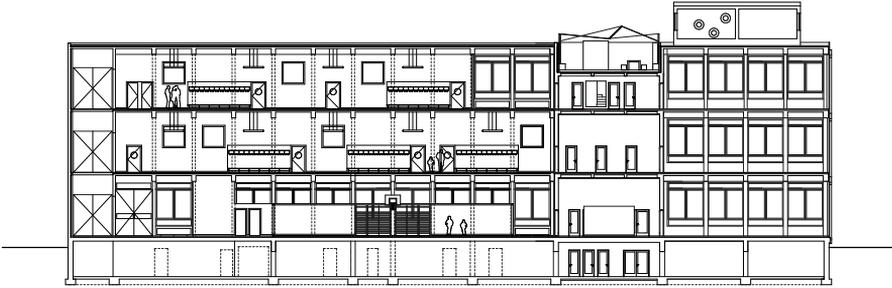
1



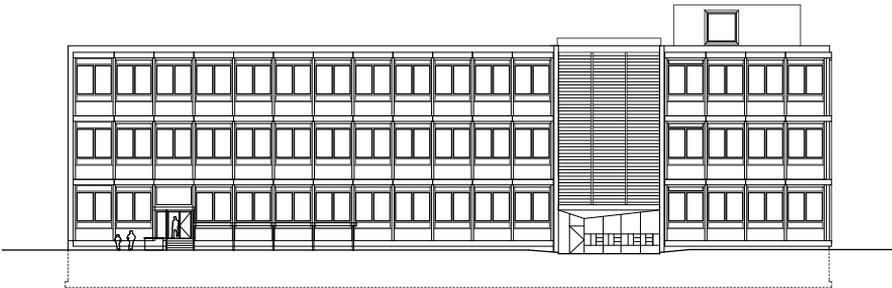
2



3



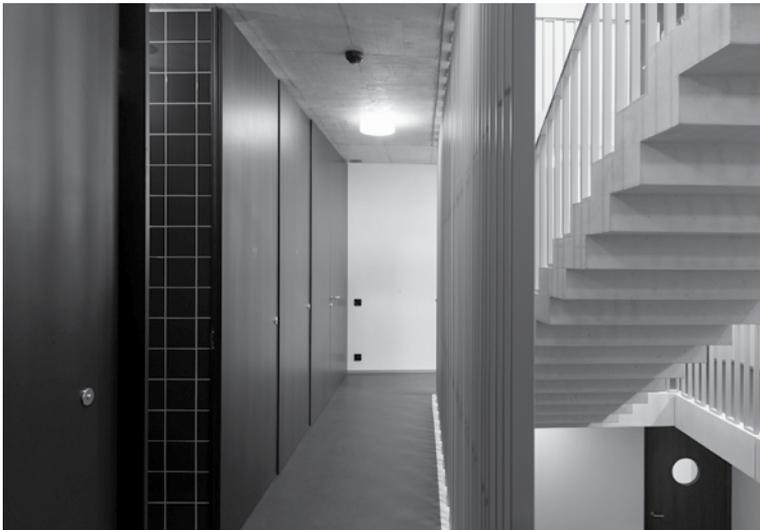
4



5

-
- 1 — Grundriss Erdgeschoss
 - 2 — Grundriss 1.Obergeschoss
 - 3 — Grundriss 2.Obergeschoss

- 4 — Längsschnitt
- 5 — Nordfassade

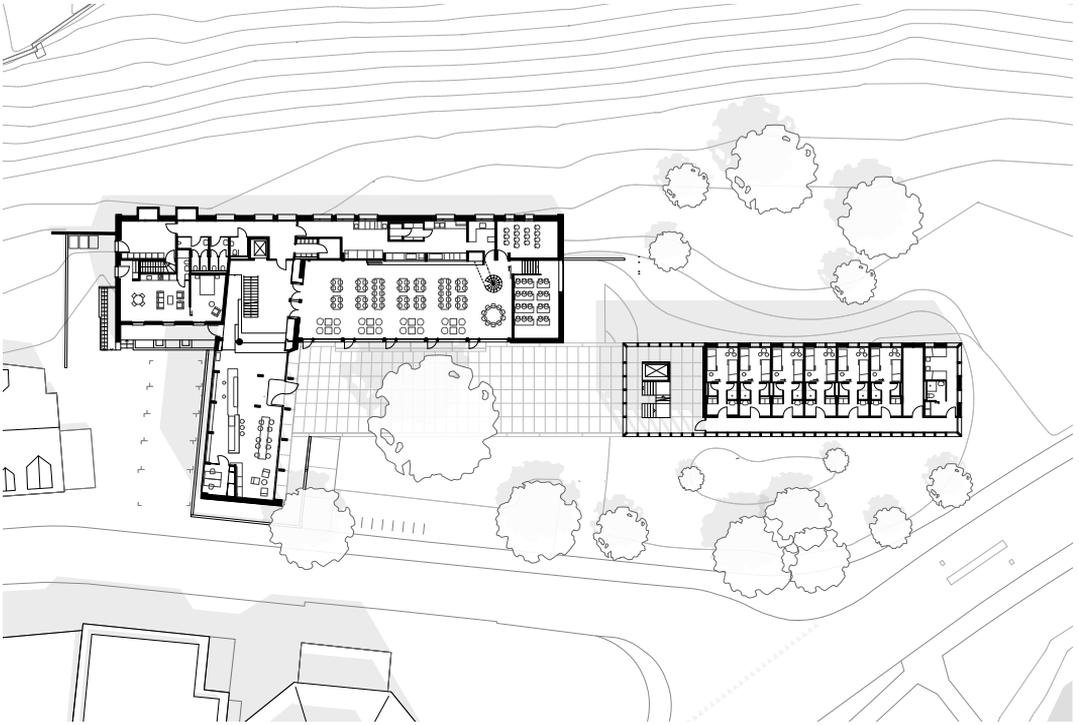


«Eifach so, gäu Pesche!»

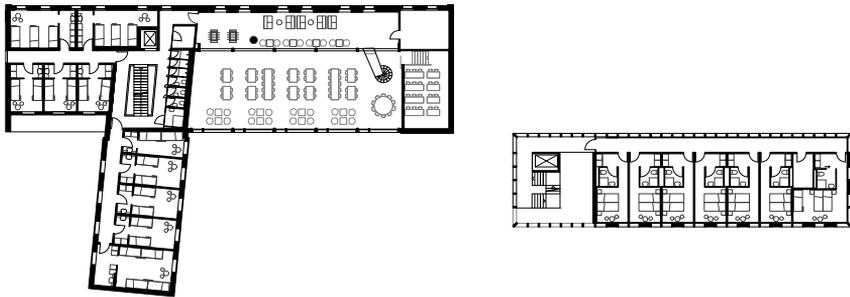
Jugendherberge Bern

Das 1955/56 fertiggestellte Ensemble der Jugendherberge bildet zusammen mit dem Oktagon den städtebaulichen Eingang zum Quartier. Durch den präzis gesetzten und freistehenden Neubau wird ein sich zur Aare hin öffnender Raum gebildet. Die hohe Aufenthaltsqualität lädt sowohl die Gäste wie auch Quartierbewohner zum Verweilen ein. Die historischen Bauten wurden mit grossem Respekt an die neuen Anforderungen angepasst. 20 Zimmer mit insgesamt 90 Betten sind auf der bestehenden Struktur neu organisiert. Der Neubau ist als viergeschossiger Einbänder mit kopfseitig offener Erschliessung ausgeführt und fasst 30 Zimmer mit insgesamt 90 Betten. Die strukturierte Fassade des bestehenden Speisesaals, die Fenstereinfassungen des Altbaus sowie die Holzfassaden der Häuser entlang der Weihergasse beeinflussten die Konzeption der Fassaden des Neubaus.

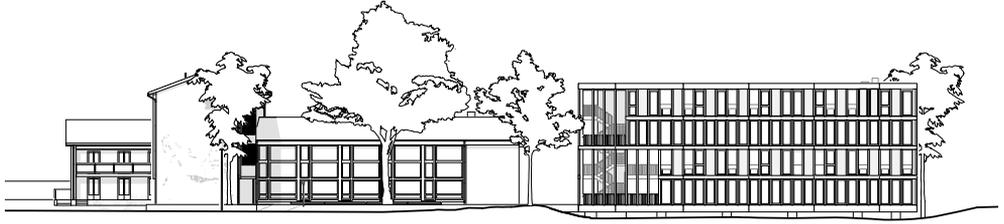




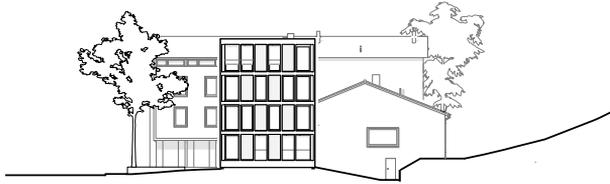
1



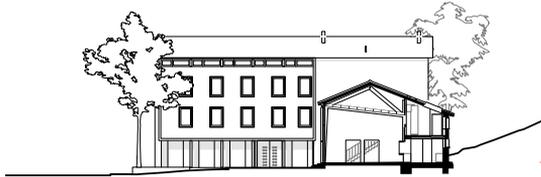
2



3



4



5



6

1 — Grundriss Erdgeschoss
 2 — Grundriss 1.Obergeschoss
 3 — Gesamtansicht Süd

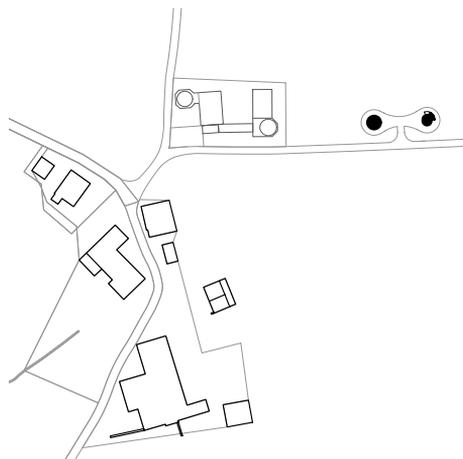
4 — Gesamtansicht Ost
 5 — Querschnitt
 6 — Fassade West Neubau

«Verbindung von astronomischer Forschung und Kulturlandschaft»

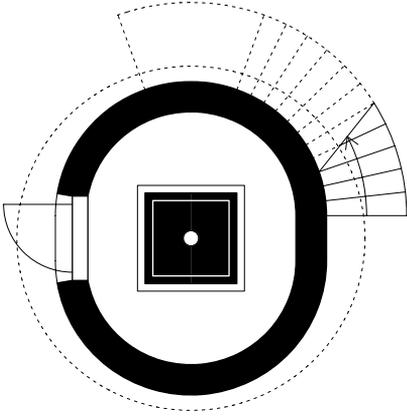
Observatorium Zimmerwald

Das Observatorium Zimmerwald liegt auf einer Anhöhe in der Gemeinde Wald etwa 10 km von der Stadt Bern entfernt. Das Astronomische Institut Bern gab die funktionalen Vorgaben für die kompakte und zweckdienliche Anlage vor, wobei die baulichen Anforderungen wie Form und Abmessung der beiden Kuppeln durch die unterschiedlichen Teleskope und Nutzungen bestimmt werden.

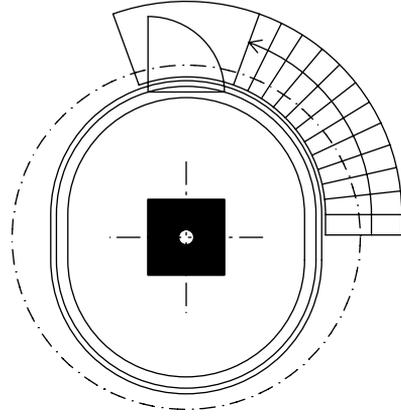
Die Beobachtungsaufgaben verlangen, dass die beiden Bauten freistehend positioniert sind und keine Sichteinschränkung oberhalb von 10 Grad über dem Horizont aufweisen. Zur Verhinderung der Beeinträchtigung von Forschungsergebnissen durch unkontrolliert einfallendes Licht und Wärme von Aussen wurde auf den Einbau von Fenstern verzichtet. Mit dem Einsatz von archaisch wirkendem, ungedämmtem Stampfbeton für die Kuppelsockel werden die betrieblichen Anforderungen nach einem möglichst ausgeglichenen Innen- und Aussenklima ohne grossen technischen Aufwand erfüllt. Die weissen, futuristisch anmutenden Kunststoffkuppeln heben sich als farblicher und formaler Kontrast vom sandfarbenen Sockel ab.



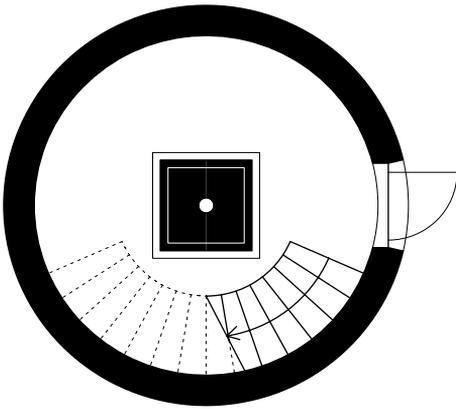




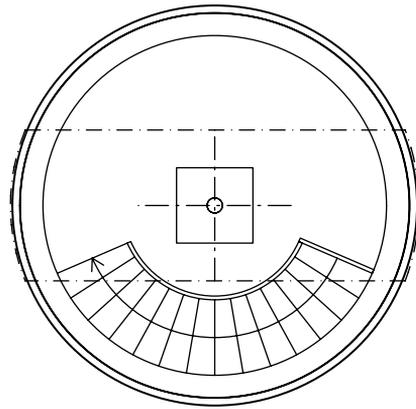
1



2



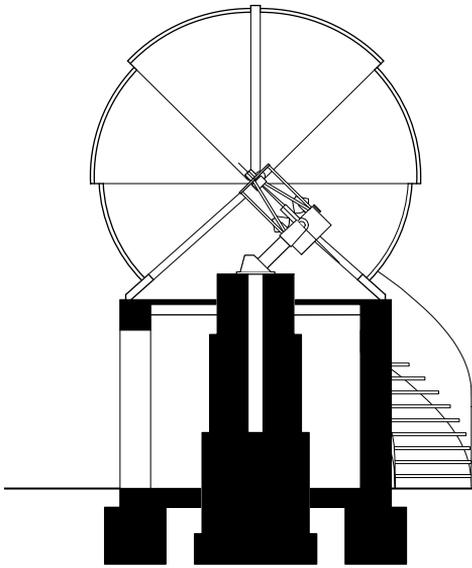
3



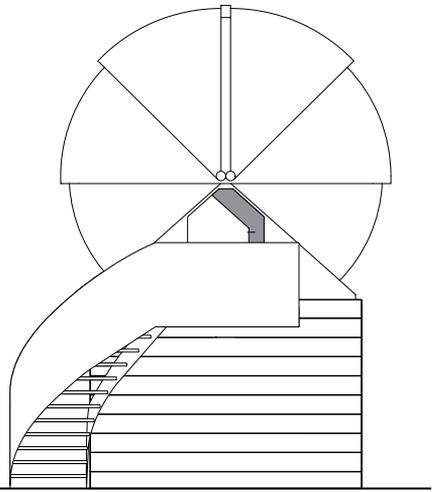
4

1 — Grundriss Erdgeschoss All-Sky-Kuppel
 2 — Grundriss Obergeschoss All-Sky-Kuppel

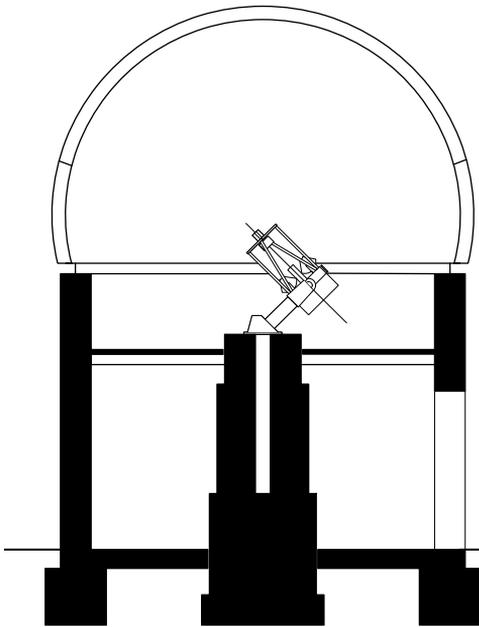
3 — Grundriss Erdgeschoss Schlitzkuppel
 4 — Grundriss Obergeschoss Schlitzkuppel



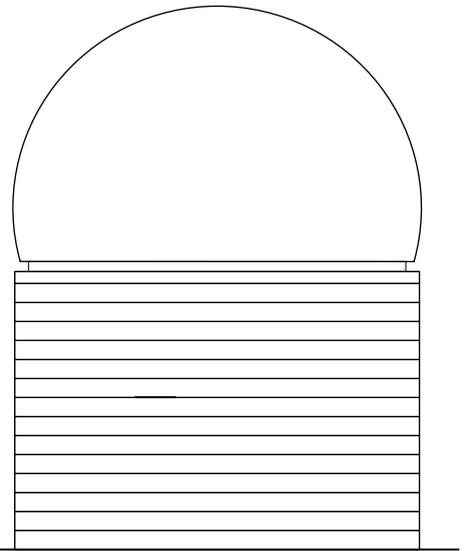
5



6



7



8

5 — Schnitt All-Sky-Kuppel
6 — Ansicht All-Sky-Kuppel

7 — Schnitt Schlitzkuppel
8 — Ansicht Schlitzkuppel



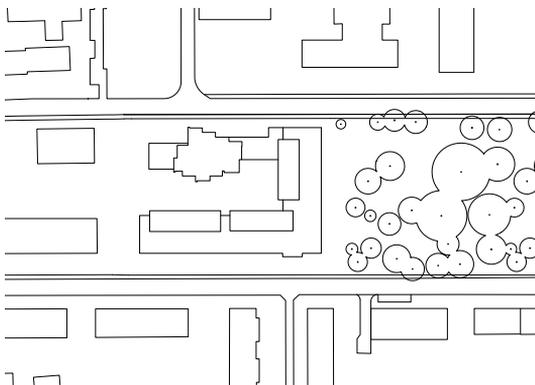
«Innere Verdichtung für die Alterspflege und das Wohnen im Alter»

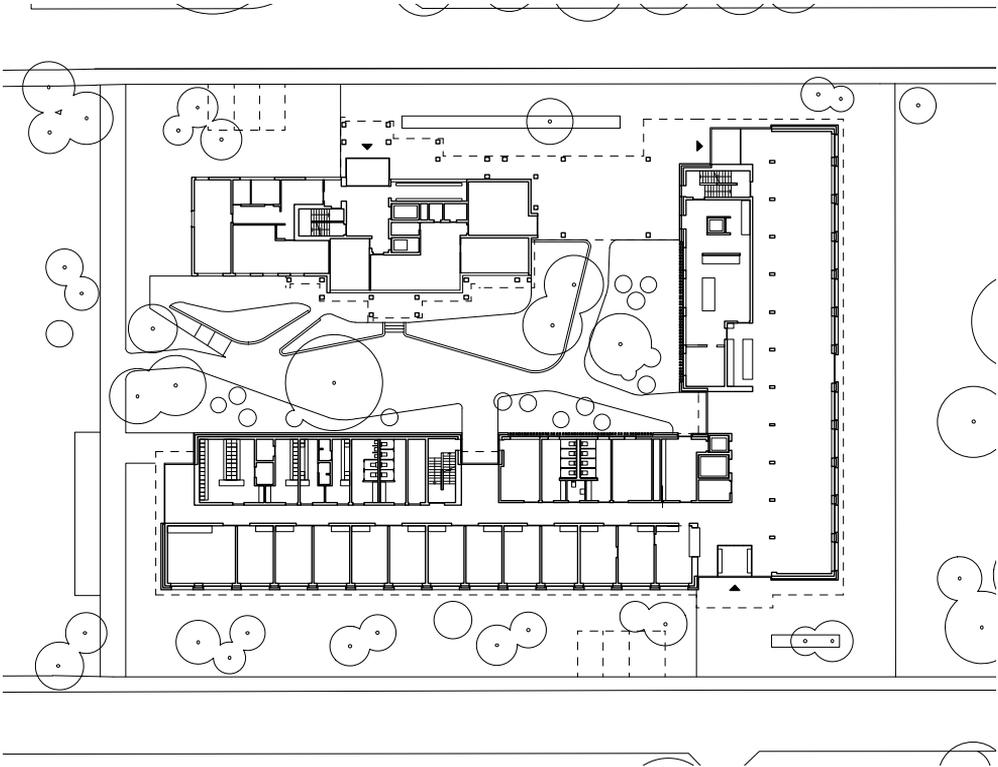
Alters- und Pflegeheim Cristal, Biel

Der Ersatz-Neubau Alters- und Pflegeheim Cristal fügt sich städtebaulich zwischen Lischen- und Erlacherweg sowie dem dazwischen gelegenen öffentlichen Park gut ins Quartier ein. Das neue viergeschossige Volumen bildet am Fusse des bestehenden Hochhauses eine zweiflügelige Sockelpartie in L-Form und umschliesst mit diesem den rückseitigen Innenhof.

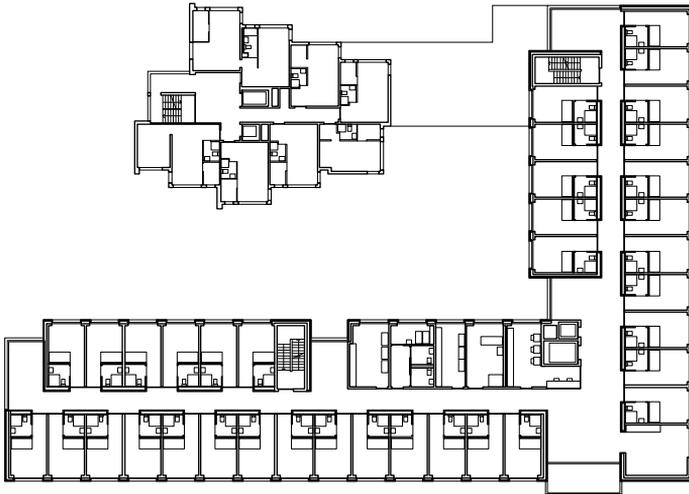
Die öffentlichen Nutzungen sowie die Administrations- und Service-räume befinden sich im Erdgeschoss. Der öffentliche Teil ist zwischen dem Quartierpark und dem Innenhof eingebettet, während die halböffentlichen Nutzungen im parallel zum Lischenweg verlaufenden Gebäuderiegel angeordnet sind. In den Obergeschossen befinden sich die Pflegeeinrichtungen sowie Alterswohnungen.

Der Neubau nimmt mit seinem äusseren Erscheinungsbild die fein gegliederten Sichtbetonoberflächen des bestehenden Hochhauses auf. Die in ihrer Erscheinung warme Fassade ist aus vorgehängten, nicht-tragenden Betonelementen mit beigemengtem Jurakalkstein konstruiert. Die Oberflächenstruktur ist mit Matrizen erstellt.

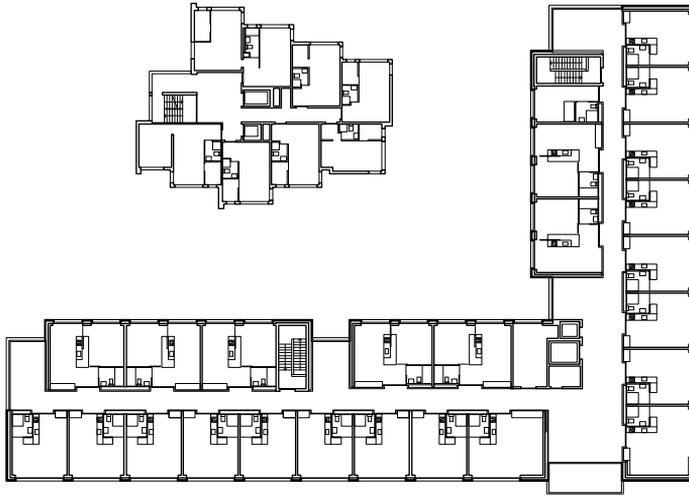




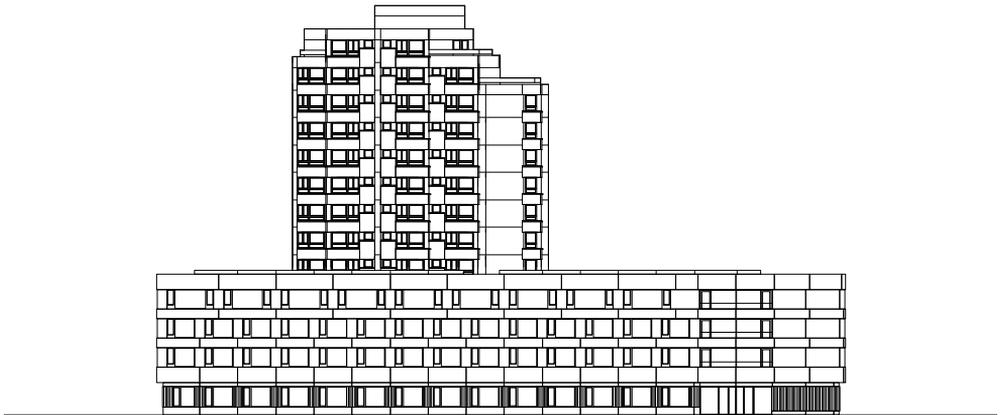
1



2



3



4

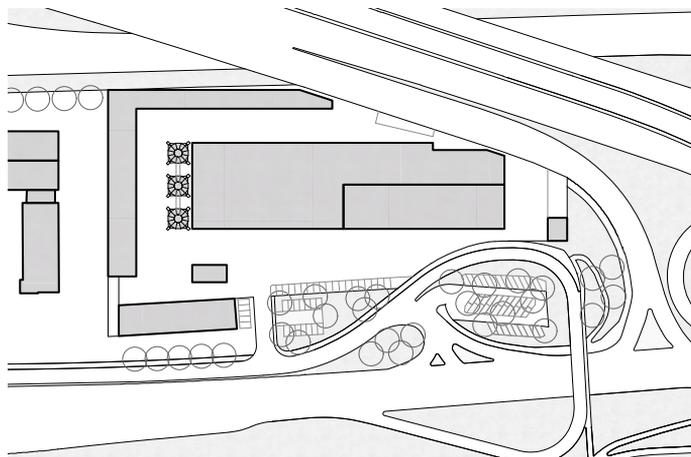
1 — Situation mit Grundriss Erdgeschoss
 2 — Grundriss 1. und 2. Obergeschoss

3 — Grundriss 3. Obergeschoss
 4 — Ansicht West

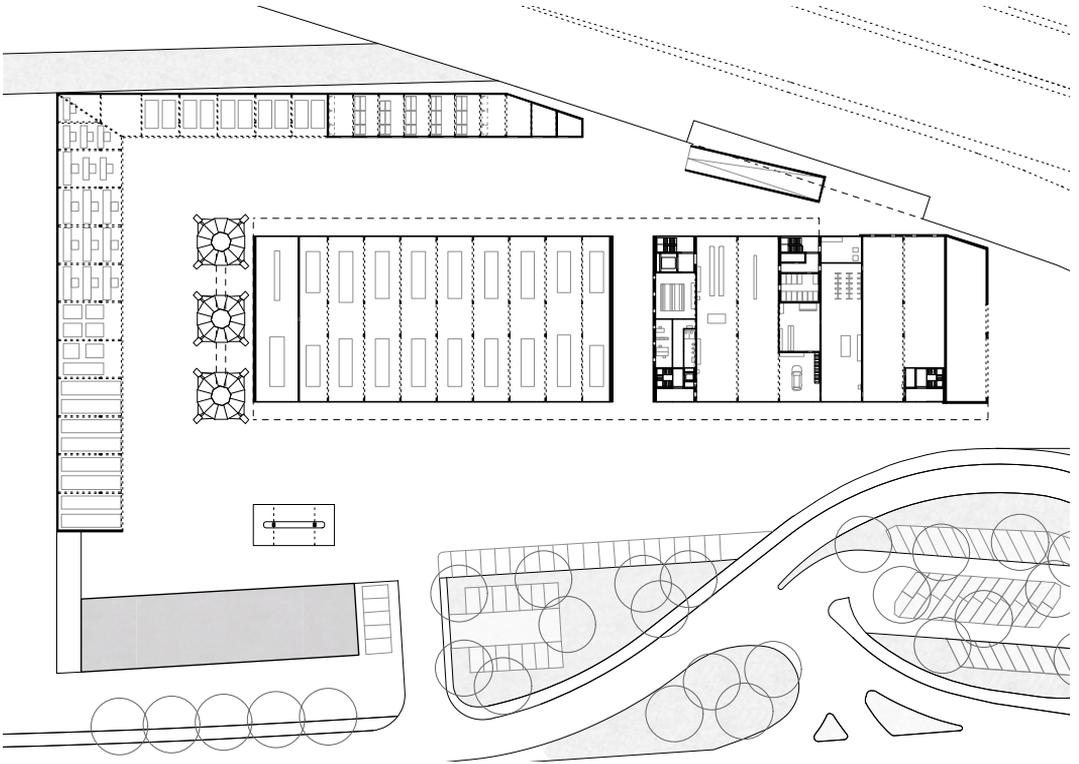
«Ein Hochbau für Tiefbauer»

Autobahnwerkhof Bern

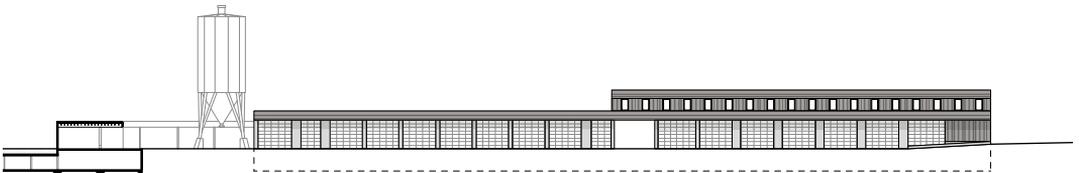
Der Autobahnwerkhof beim Anschluss Bern-Wankdorf dient der Gebietseinheit des Berner Tiefbauamts als Stützpunkt für den Unterhalt des regionalen Autobahnnetzes. Die prominente Lage des Grundstücks veranlasste das Bundesamt für Strassen, für den Umbau der bestehenden Anlage einen öffentlichen Projektwettbewerb durchzuführen. Städtebauliche Überlegungen, die Optimierung der betrieblichen Abläufe und die Integration der bestehenden Bausubstanz bestimmen die volumetrische Setzung des Projekts. Die klaren Baukörper setzen zusammen mit den Salzsilos eine gut sichtbare Wegmarke und versinnbildlichen die Funktion der Anlage. Die geölten und druckimprägnierten Hölzer der Gebäudehülle generieren einen, diesem städtischen Ort adäquaten Ausdruck und verbinden die Silos optisch mit den Gebäuden. Die Materialisierung in Holz entspricht der Anforderung nach einer etappierten Realisierung im Vollbetrieb und der Vorgabe nach einer Wiederverwendung der Bausubstanz an einem anderen Standort.



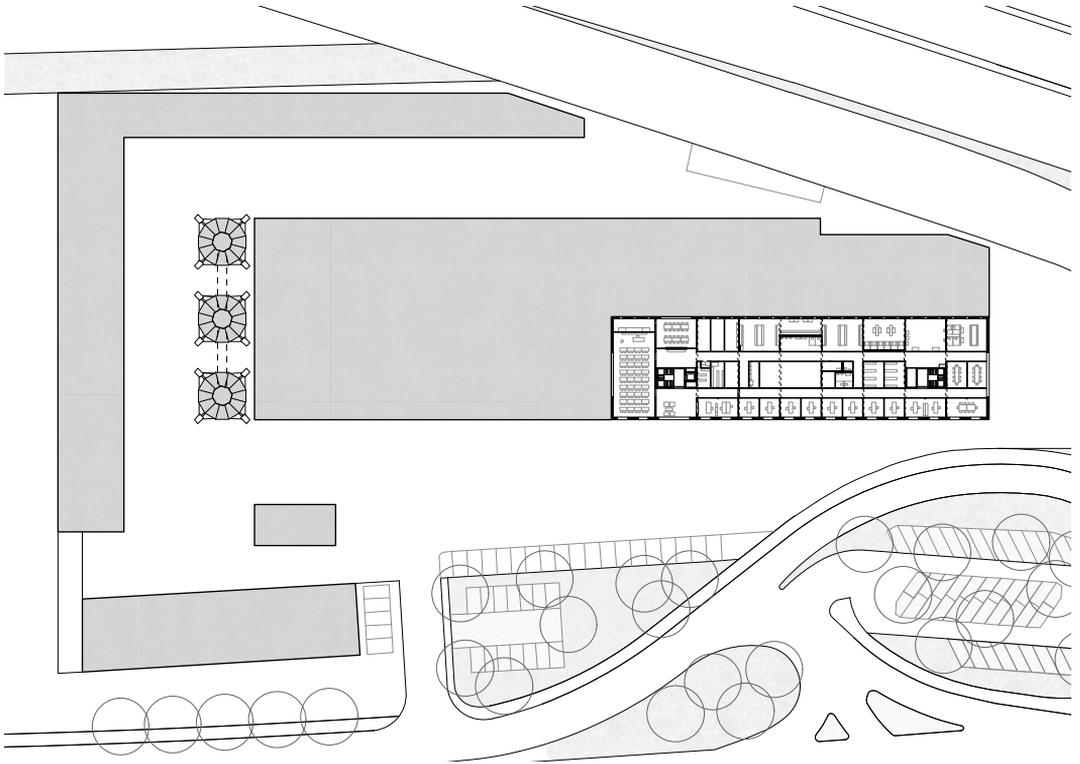




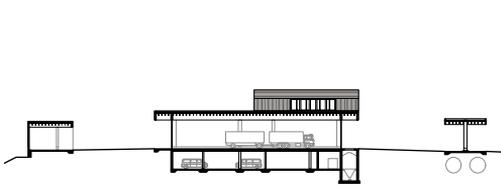
1



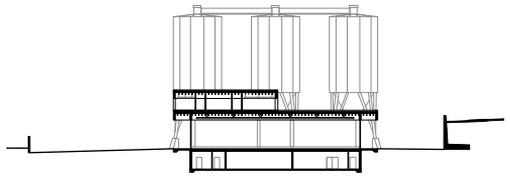
2



3



4



5

1 — Grundriss Erdgeschoss
 2 — Ansicht Südfassade

3 — Grundriss Obergeschoss
 4 — Schnitt Fahrzeughalle
 5 — Schnitt Werkstatt/Bürotrakt



«Eine Insel bauen»

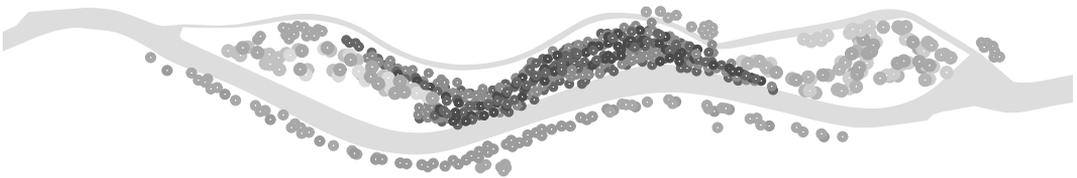
Schüssinsel, Biel

Wo die Schüss Biel bislang teilte, ist durch die Verlängerung eines Kanals zwischen alten und neuen Quartieren eine Insel entstanden – 50 000 Quadratmeter Grünflächen inmitten höchster baulicher Dichte. Der Entwurf von Fontana Landschaftsarchitektur vereint ökologische, technische und gestalterische Aspekte. Hochwasserschutz wird Gestaltungselement, Parkgestaltung wird Hochwasserschutz: Die ganze Insel wirkt als Damm, doch das sieht man nicht. Auf der Krone windet sich hochwassersicher der Hauptweg. Dank variabler Uferneigung nimmt die Insel je nach Wasserstand unterschiedliche Formen an. Temporäre Überflutung schafft ein dynamisches Bild und wertvolle Lebensräume. Die Ufermodellierung generiert kleinere Raumeinheiten. Im Westen bietet eine Liegewiese mit Flachufern und Parkbäumen Blicke übers Wasser auf die Stadtsilhouette. Der mittlere Parkteil ist als Baumhalle gestaltet. Zwischen geordneten Stämmen und wogenden Gräsern blinkt die Schüss. Der dritte Parkteil bietet Raum für Sport und Spiel.

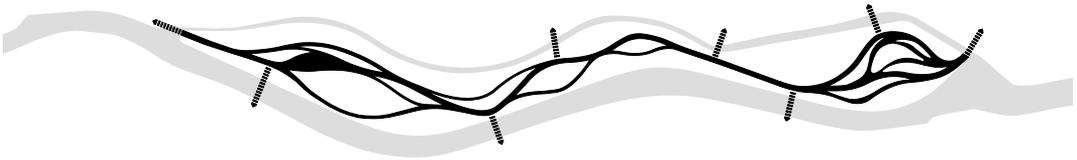




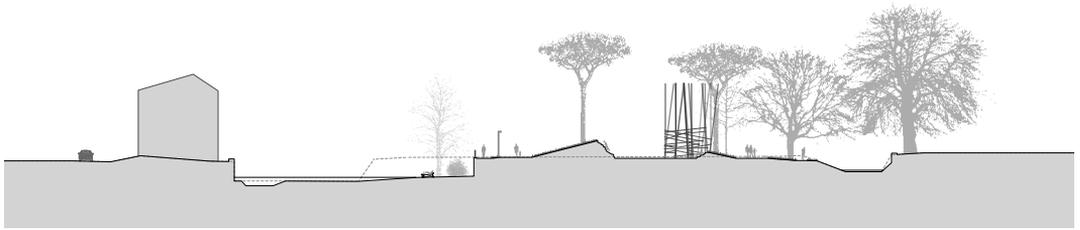
1



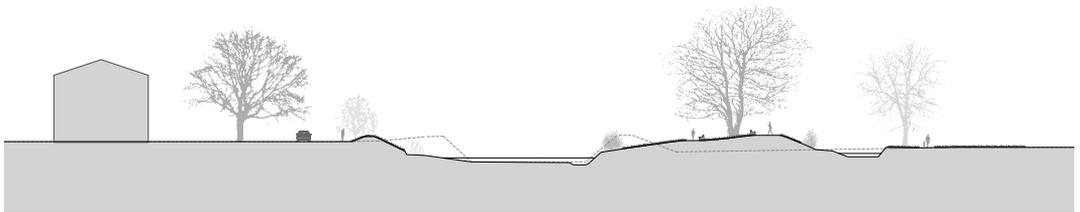
2



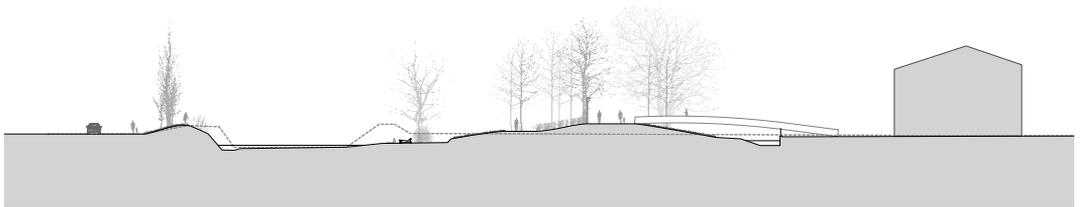
3



4



5



6

-
- 1 — Situation
 - 2 — Schema Bäume
 - 3 — Schema Wege

- 4 — Schnitt
- 5 — Schnitt
- 6 — Schnitt

«Verschränkender Dialog»

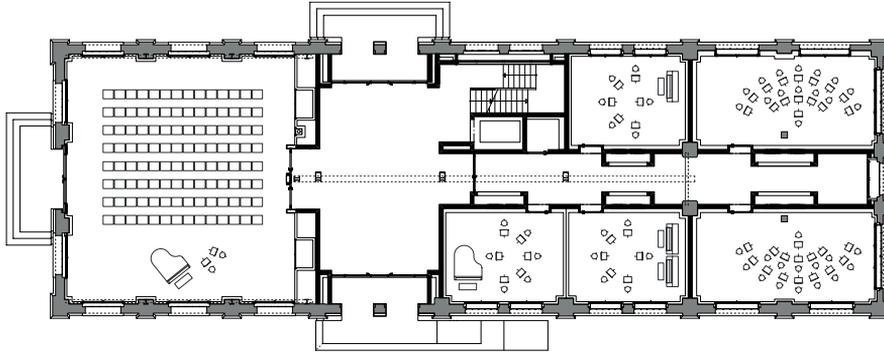
Musikhaus Hochschulzentrum vonRoll, Bern

Das städtebauliche Konzept basiert auf dem Wettbewerbsprojekt von 2004 mit dem Kennwort N-A-A-N (Neu-Alt-Alt-Neu). Das ehemalige Industrieareal vonRoll wird zum Hochschulzentrum transformiert, die bestehende Weichenbauhalle wird 2010 zum Hörsaalzentrum und die Kraftzentrale 2017 zum Musikhaus umgebaut.

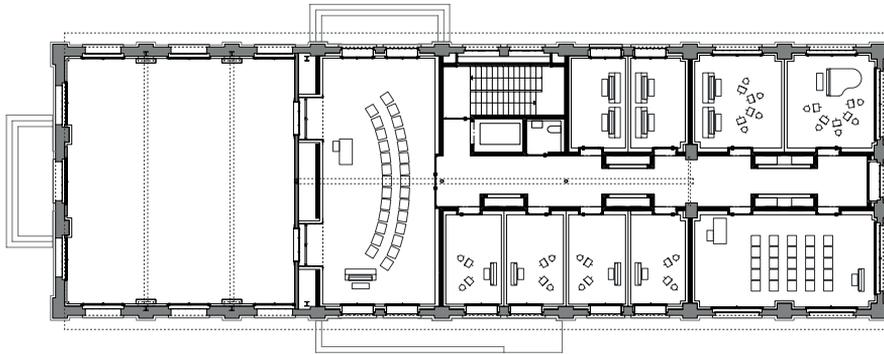
Die Musikräume liegen beim Musikhaus als schalloptimierte Kammern zwischen der bestehenden, historischen Gebäudehülle und einer neuen tragenden Raumfigur. Deren Innenwände rhythmisieren die Korridore durch Integration der Steigzonen. Mit leicht unterschiedlichen Zementsteinen und hellen steinbündigen Fugen sind sie als variierte Interpretation der historischen Aussenwände ausgebildet. Die feingliedrigen, historischen Industrieverglasungen im Konzertsaal und in den Musikräumen bewahren nach aussen den industriellen Charakter, nach innen erzeugen neue Naturholzfenster eine wohnliche Atmosphäre. Ihre spezifische Ausbildung erzeugt Einblicke in die Konstruktion der Bestandsmauern.



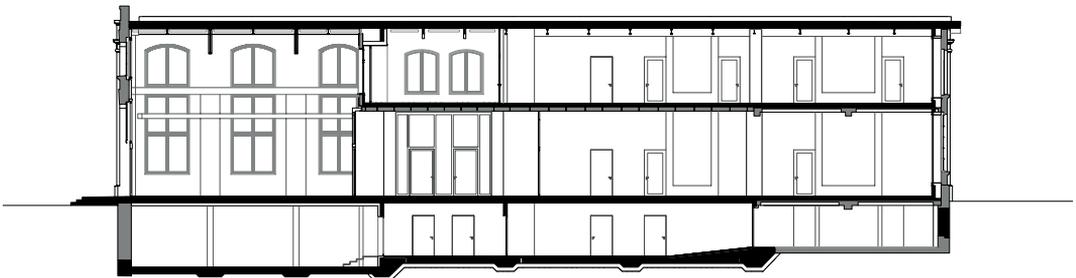




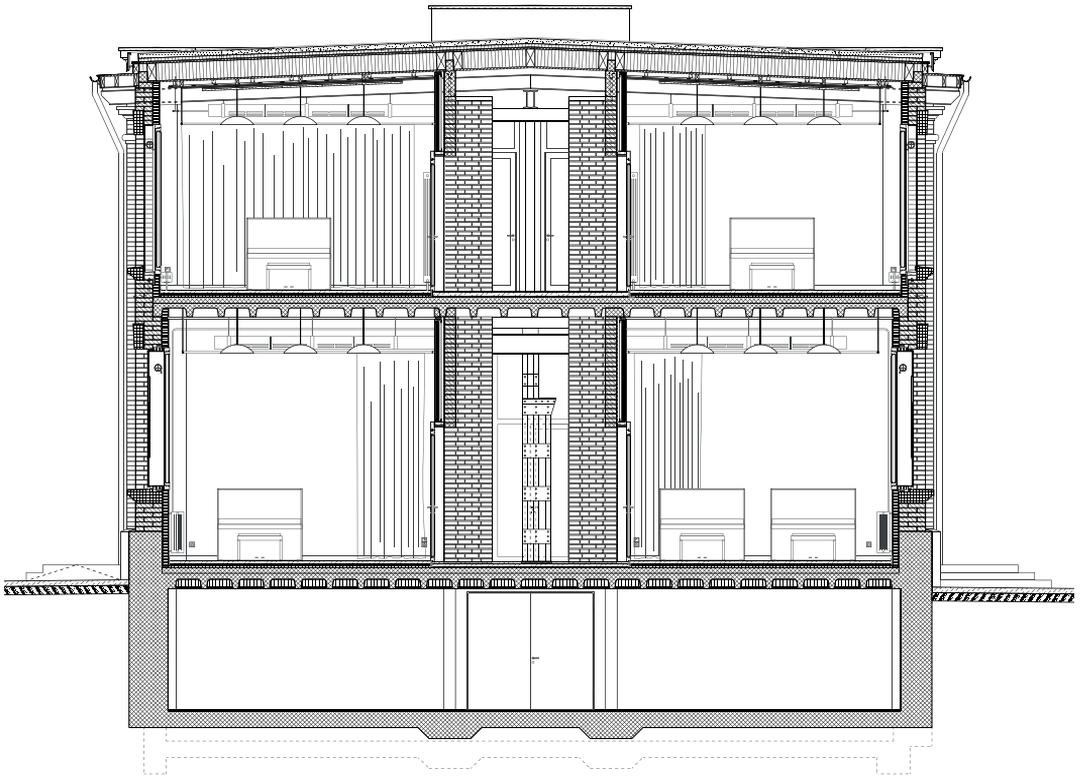
1



2



3



4

1 — Grundriss Erdgeschoss
2 — Grundriss Obergeschoss

3 — Längenschnitt
4 — Schichtenriss



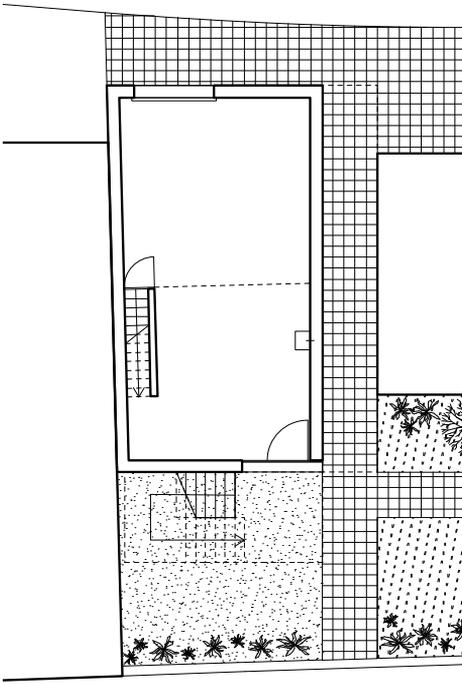
«Mut zur Lücke»

Atelierturm, Biel

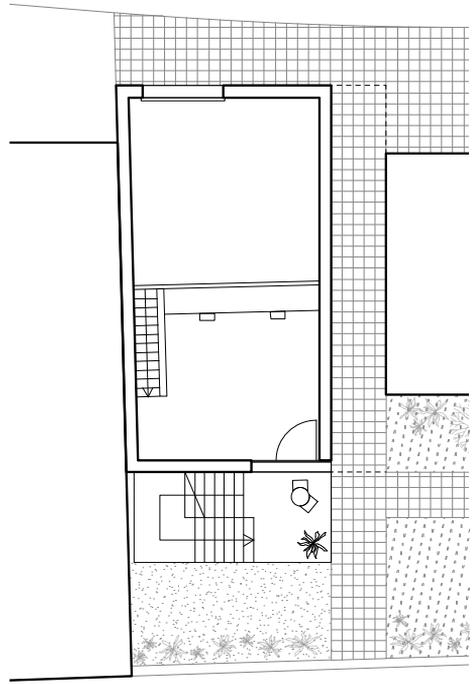
Auf dem ehemaligen Pianoareal, mit verschiedenen Kleinindustrien, welche auch die Uhrenindustrie belieferten, gab es zwischen historischen Wohnateliers und einer ehemaligen Zifferblattfabrik eine Doppelgarage. Dies sollte der Bauplatz für das Steinbildhaueratelier sein. Die baurechtlichen Möglichkeiten liessen ein wesentlich grösseres Volumen zu, womit die Idee eines Atelierturmes erstmals gedacht wurde.

Skulptural sollte es sein und wie ein altes Silo in einem ehemaligen Industriearéal sollte es wirken. Entstanden ist ein rostiger Turm, eingebaut in den Bestand, der seine Grenzen sucht und gleichzeitig einem Proportionssystem folgt. Ein Rohbau, ein Holzbau, ein Experiment mit einer Aussenhaut aus Cortenstahl, mit Schiebfenstern, welche Rahmenlos hinter der Blechhaut verschwinden. Vier Ateliers aufeinander gebaut wurden, verbunden mit einer Aussentreppe aus Stahl, welche Balkongrösse hat, so dass sie Aufenthaltsraum und Erschliessung gleichermaßen dient. Eine gemeinsame Dachterrasse mit Aussenküche und gemeinsamem Bad komplettieren die Anforderungen der Nutzung und bilden den krönenden Abschluss der Nutzung.

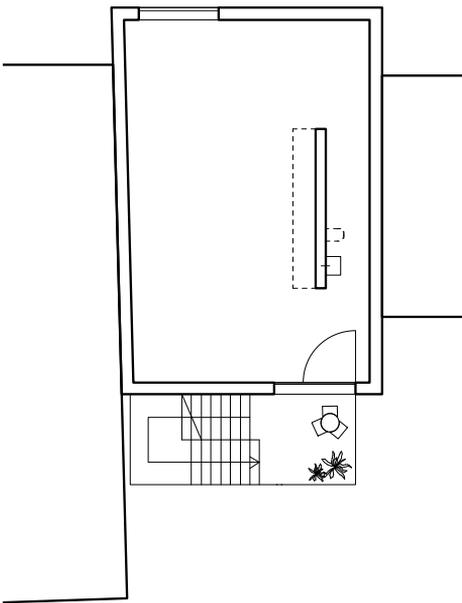




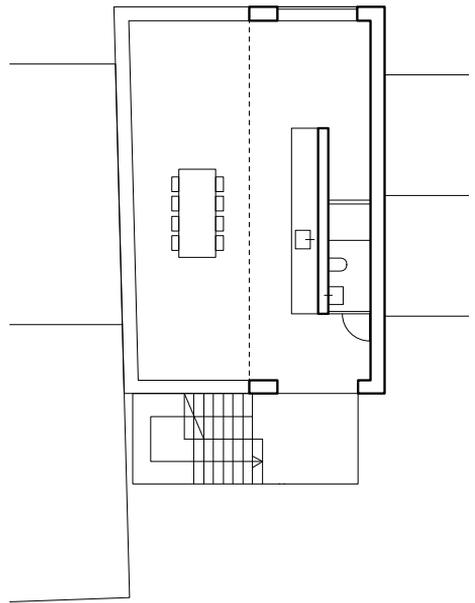
1



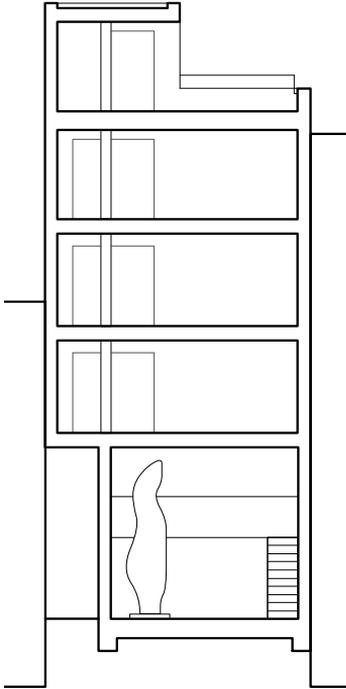
2



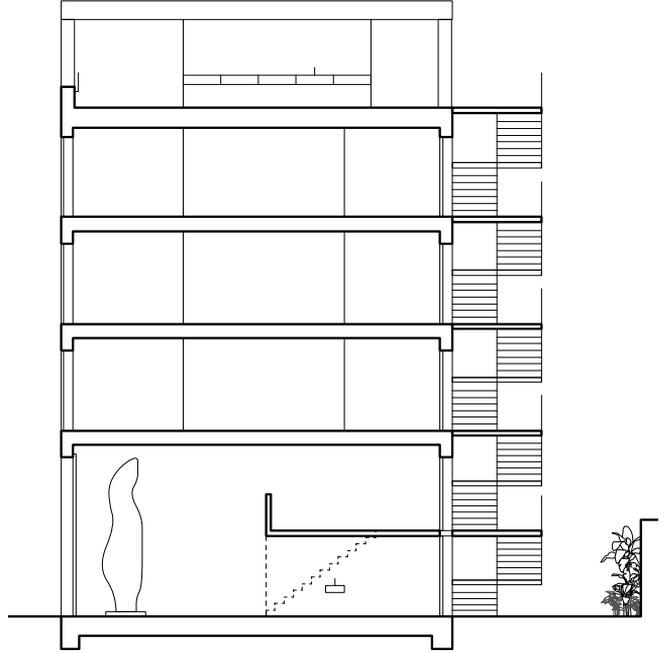
3



4



5



6

- 1 — Grundriss Erdgeschoss
- 2 — Grundriss Erdgeschoss Galerie
- 3 — Grundriss 1.-3. Obergeschoss

- 4 — Grundriss Dachgeschoss
- 5 — Querschnitt
- 6 — Längsschnitt

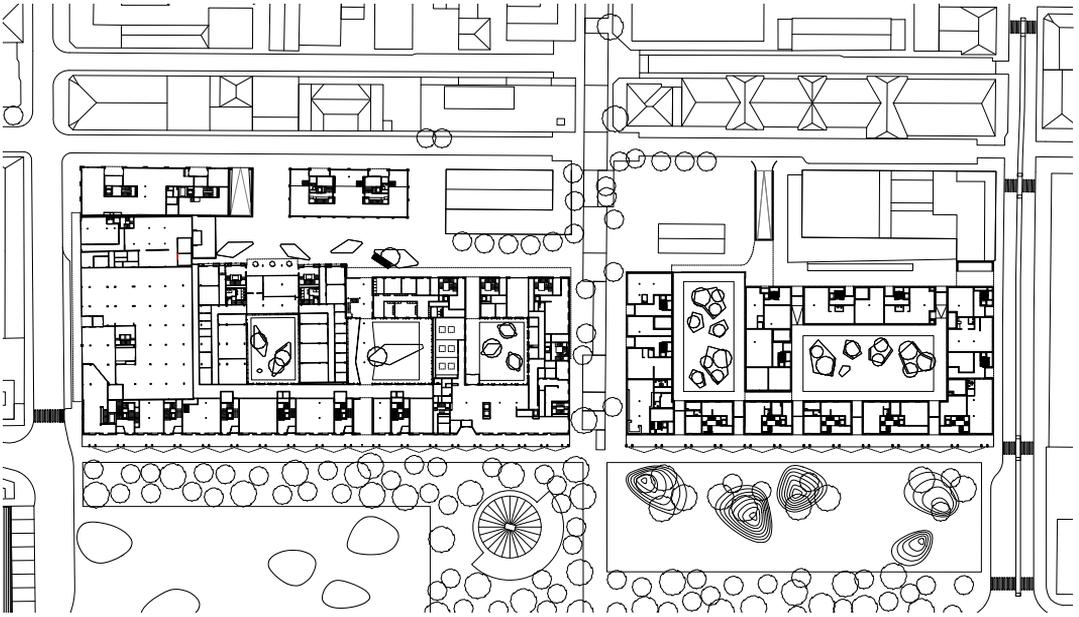
«Flügel Schlag an der Esplanade»

Esplanade Nord, Biel

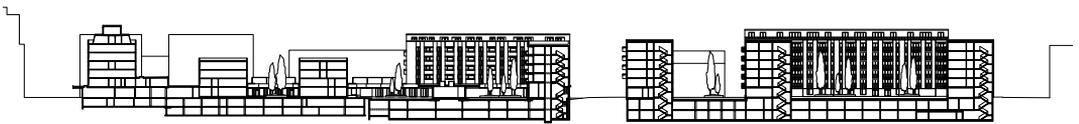
Die Bebauungsstruktur von Biel wird weitgehend geprägt vom orthogonalen Strassenraster parallel zur Jurakette und einer Kombination von Blockrand- und Zeilenbebauung. Zur neuen Esplanade hin, einem für schweizerische Verhältnisse grossen urbanen Aussenraum, bildet das Projekt eine siebengeschossige, horizontal geschichtete lange Stadtfront, welche durch die ondulierenden Balkonloggien eine spezifische Identität entwickelt. Eine Arkade im hohen Erdgeschoss sowie eine zweigeschossige Ausformulierung des Attikas verleihen dieser Stadtfront eine spannungsvolle Gliederung. Unterschiedlich ausgerichtete und gestaltete Höfe prägen das Projekt im inneren Bereich und ermöglichen eine differenzierte Nutzung der Erdgeschosse. Je nach Lage innerhalb der Blocks werden unterschiedliche Wohnungstypen ausgebildet, um dieses neue Stück Stadt einer vielfältigen Nutzerschaft zugänglich zu machen.







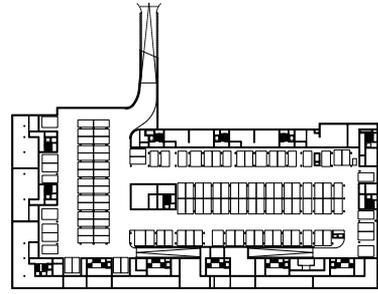
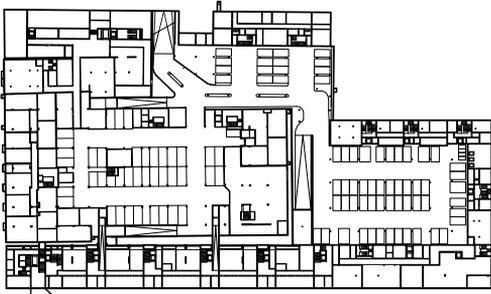
1



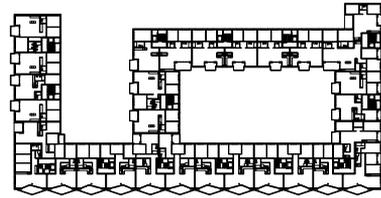
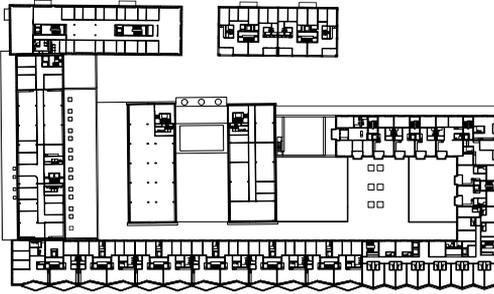
2

1 — Grundriss Erdgeschoss
 2 — Längsschnitt

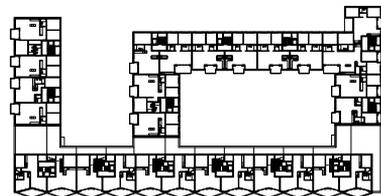
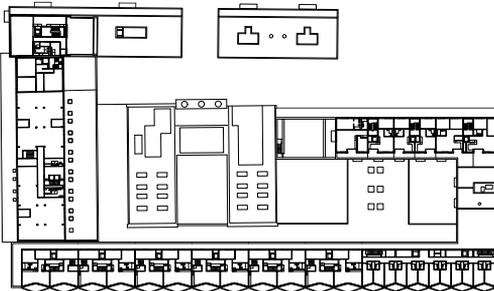
3 — Grundriss Untergeschoss
 4 — Grundriss Regelgeschoss
 5 — Grundriss 5. Obergeschoss



3



4



5

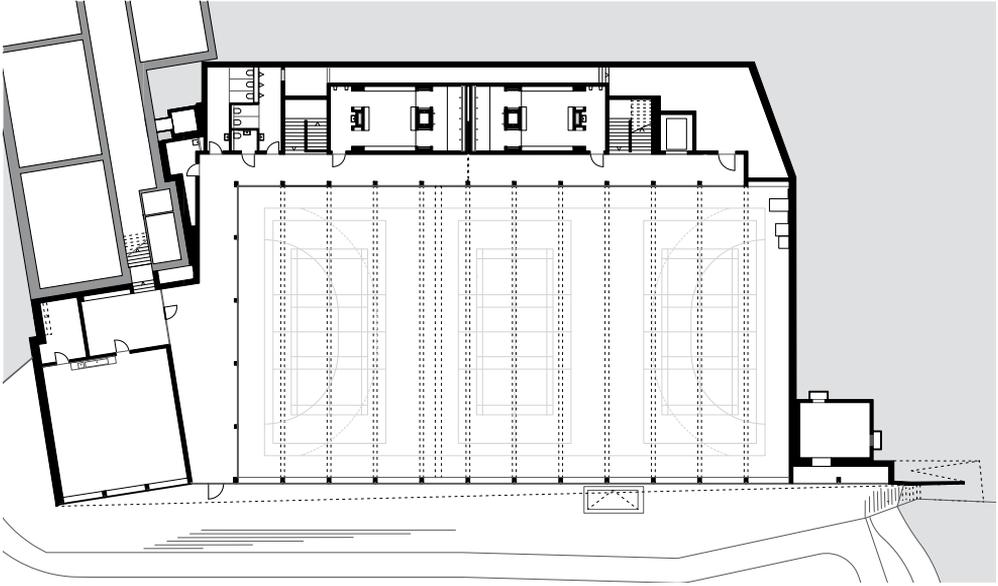


«Einsicht – Aussicht»

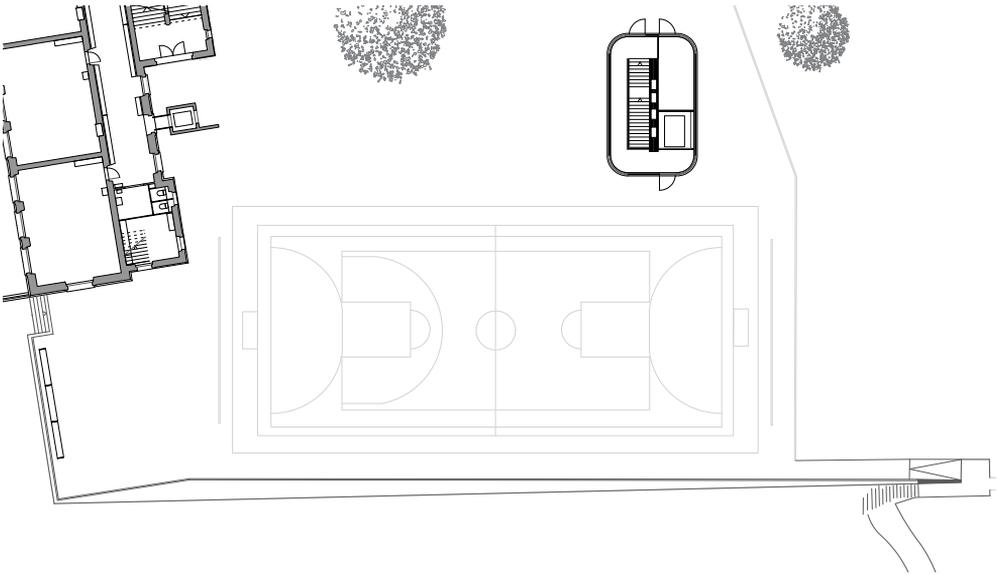
Doppelturnhalle Bitzios, Bern

Ausgehend von der ursprünglichen Setzung des bestehenden Gebäudes als Solitärbau, wird ein denkbar einfaches Gesamtkonzept gewählt, um auf eine stringente Art und Weise das neue Bauvolumen in die beengte Situation zu integrieren, diese gleichzeitig aufzuwerten und das historische Schulgebäude zu stärken. Während das Schulhaus Bitzios vom bestehenden Anbau befreit wird, werden die neue Doppelturnhalle und der zusätzliche Unterrichtsraum unter einer Plattform angeordnet. Die neue Plattform definiert mit seiner ausformulierten Kante den Bezug zum öffentlichen Raum sowie zum unteren Rasensportfeld und dient als Grundlage für den grosszügigen Pausenplatz mit dem Allwetterplatz. Die neue Doppelturnhalle ist von aussen als verglastes Sockelgeschoss wahrnehmbar und so geschickt in die denkmalgeschützte Anlage integriert. Die Halle ist rund elf Meter hoch und umfasst drei Geschosse. Die grosszügigen, rund drei Meter hohen Fenster entlang der gesamten Länge des oberirdischen Bereichs der Turnhalle sorgen für eine natürliche Belichtung und gewähren einen Ausblick ins Freie.

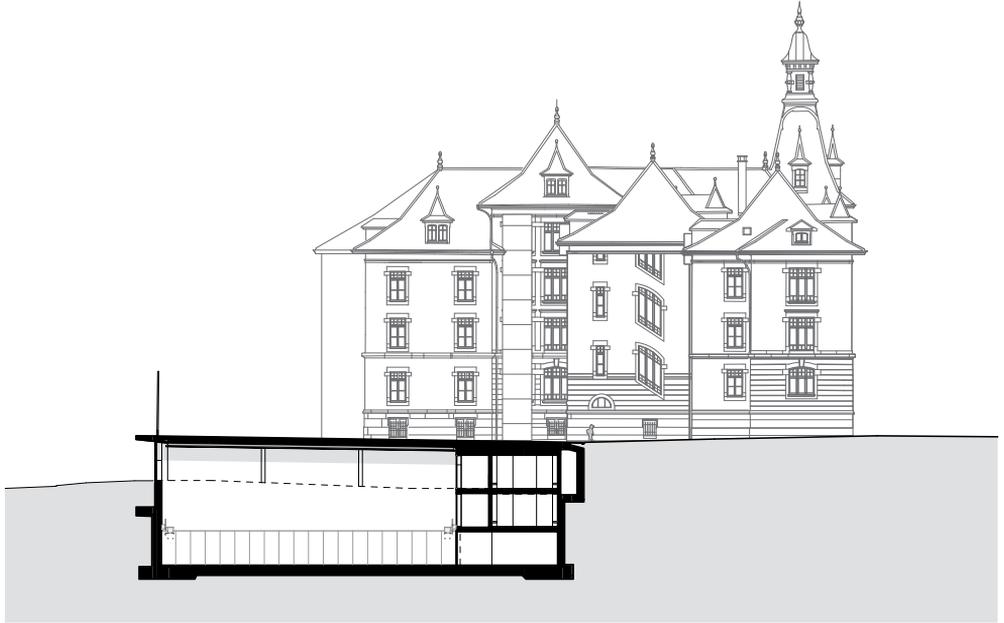




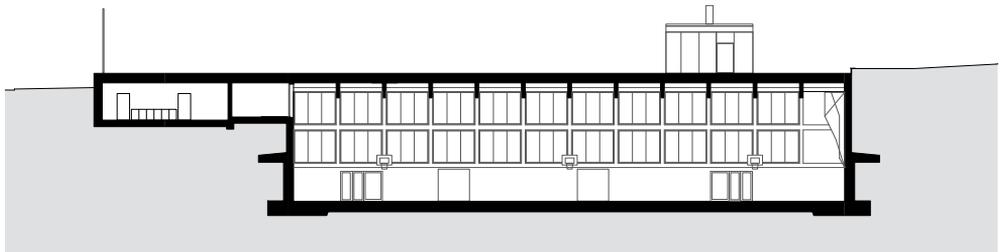
1



2



3



4

1 — Grundriss 1. Untergeschoss
 2 — Grundriss Erdgeschoss

3 — Querschnitt
 4 — Längsschnitt

«Dialog zwischen Bestand und Neu»

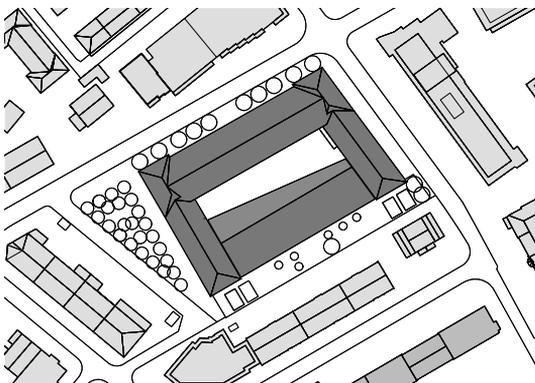
Institutsgebäude und Freihandbibliothek Universität Bern

Der als schützenswert eingestufte Sandsteinbau, 1903 als Verwaltungsgebäude errichtet, wurde für die Nutzung der Universität Bern saniert. Realisiert worden ist ein polyvalentes Institutsgebäude, ergänzt mit einem neuen Anbau im Innenhof für eine fachbereichsübergreifende Freihandbibliothek.

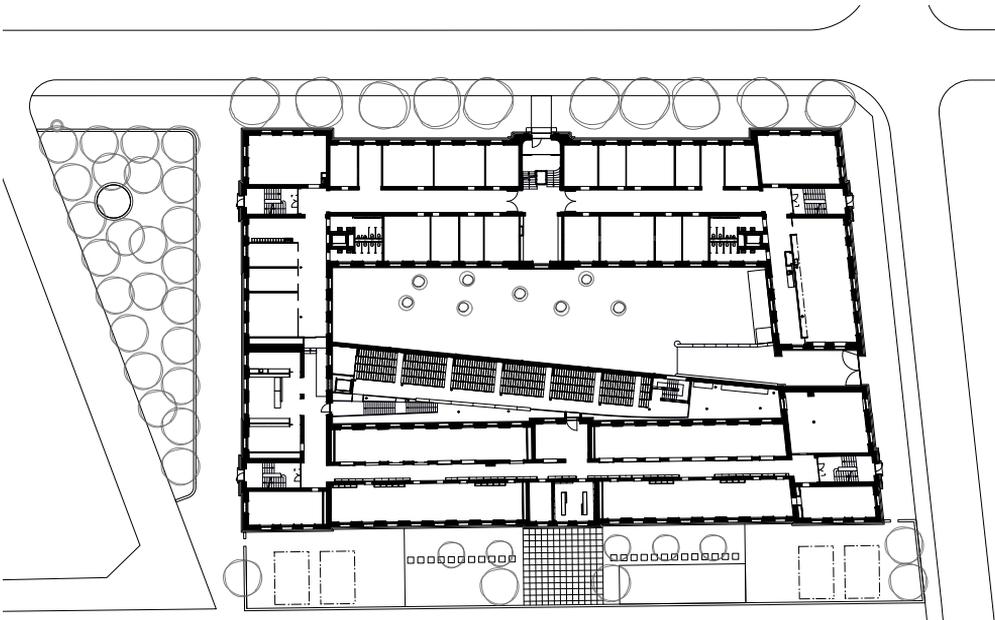
Beim Bestandsbau, als Blockrandbebauung mit befahrbarem Innenhof konzipiert, blieb die Aussenfassade bei der Sanierung integral erhalten. Herausfordernd im Zusammenhang mit den Vorgaben der Denkmalpflege waren die Platzierung und Anbindung des Neubaus und die Integration der Haustechnik in den Bestandsbau.

Nicht originale und nicht mehr notwendige Elemente wurden zurückgebaut, um die Gebäudestruktur in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Historische Details blieben erhalten. Farben und Materialisierung orientieren sich am einstmaligen Gestaltungskonzept, wurden aber teilweise neu interpretiert.

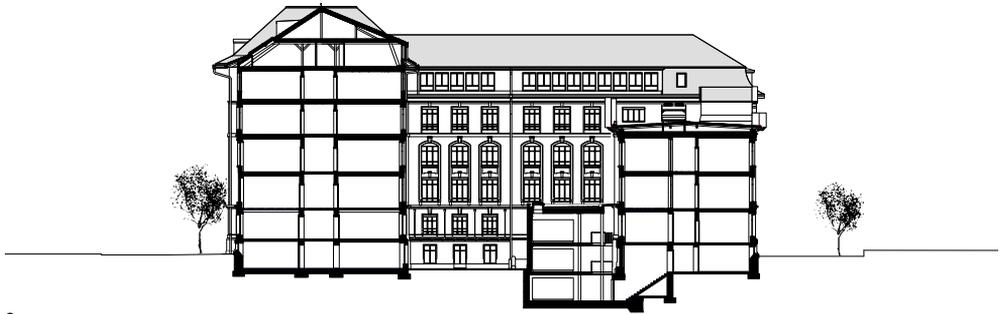
Der Anbau, primär in Sichtbeton und Glas erstellt, ist als neues Element klar erkennbar.







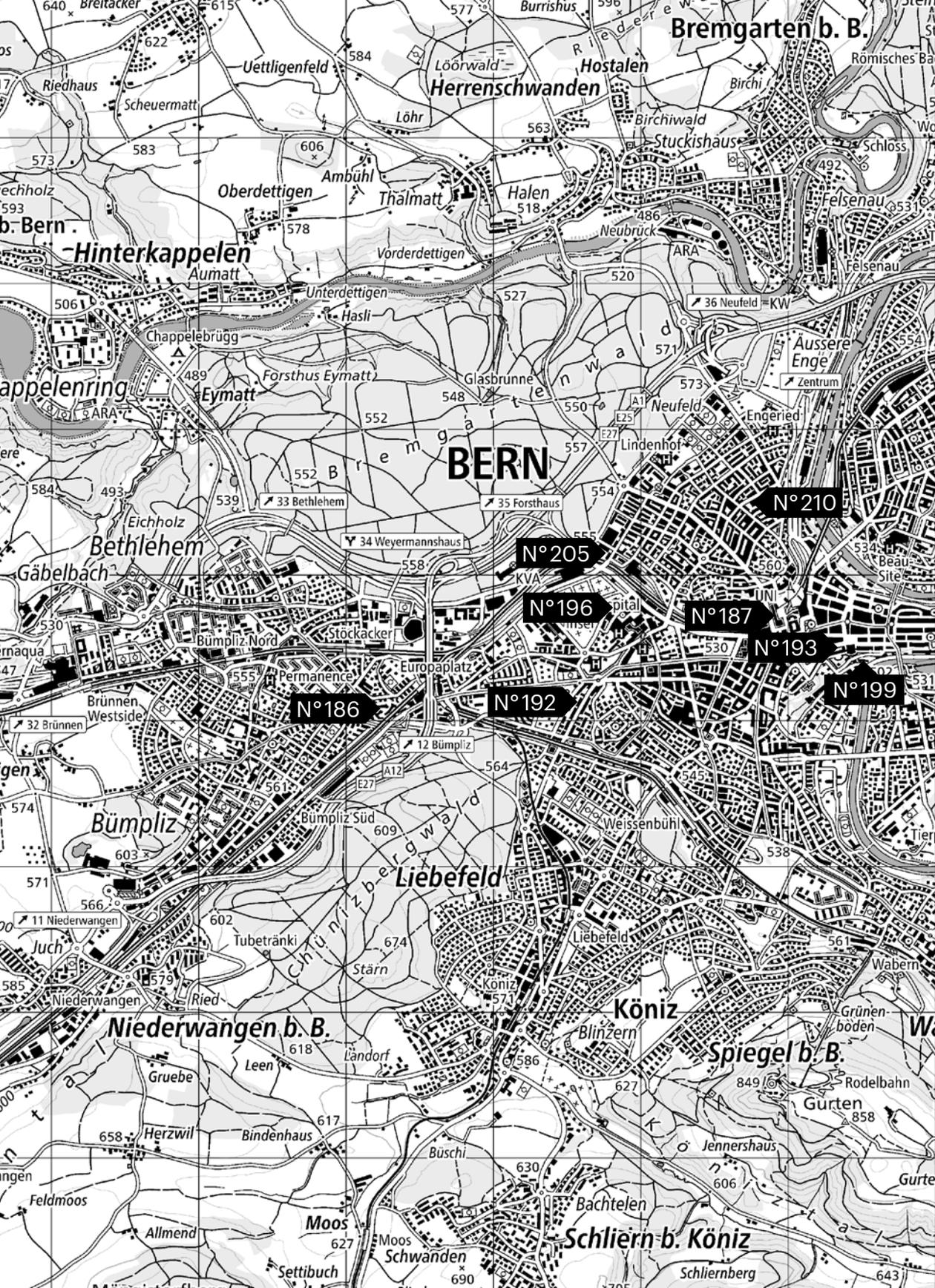
1



2

1 — Grundriss Erdgeschoss

2 — Querschnitt



Bremgarten b. B.

Herrenschwanden

Hinterkappelen

BERN

N°210

N°205

N°196

N°187

N°193

N°199

N°186

N°192

Bümpliz

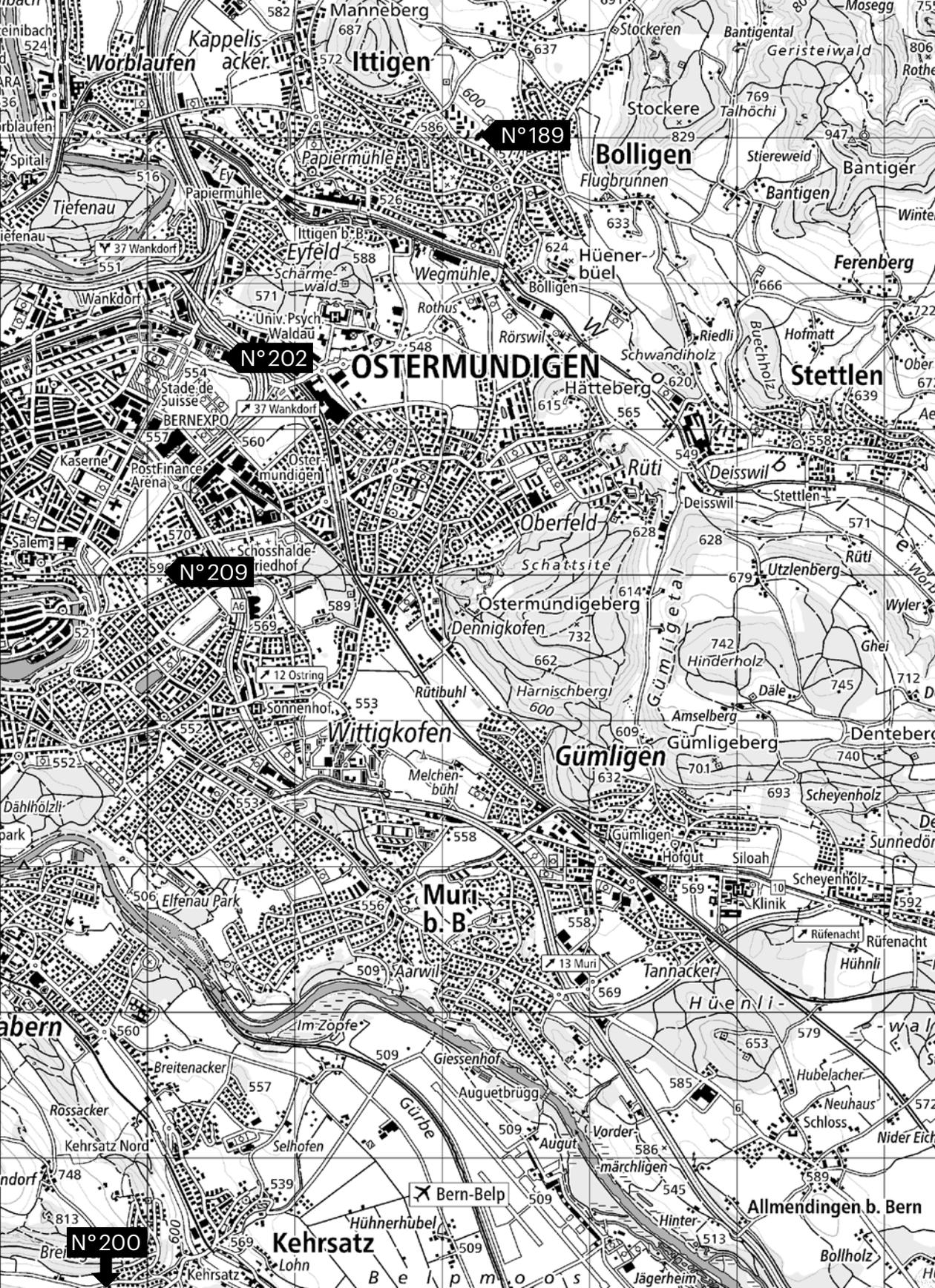
Liebefeld

Niederwangen b. B.

Köniz

Spiegel b. B.

Schliern b. Köniz



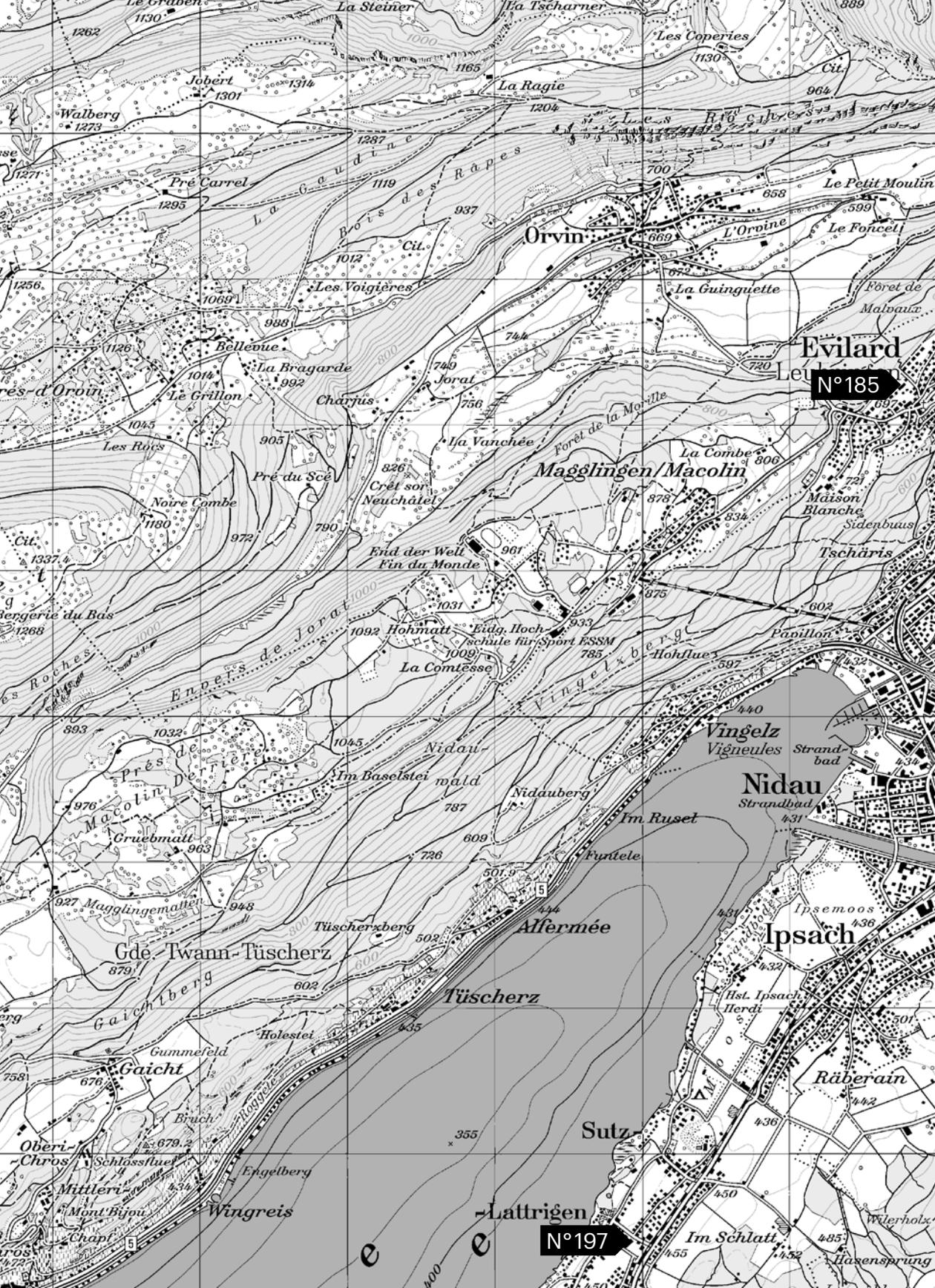
N° 189

N° 202

N° 209

N° 200

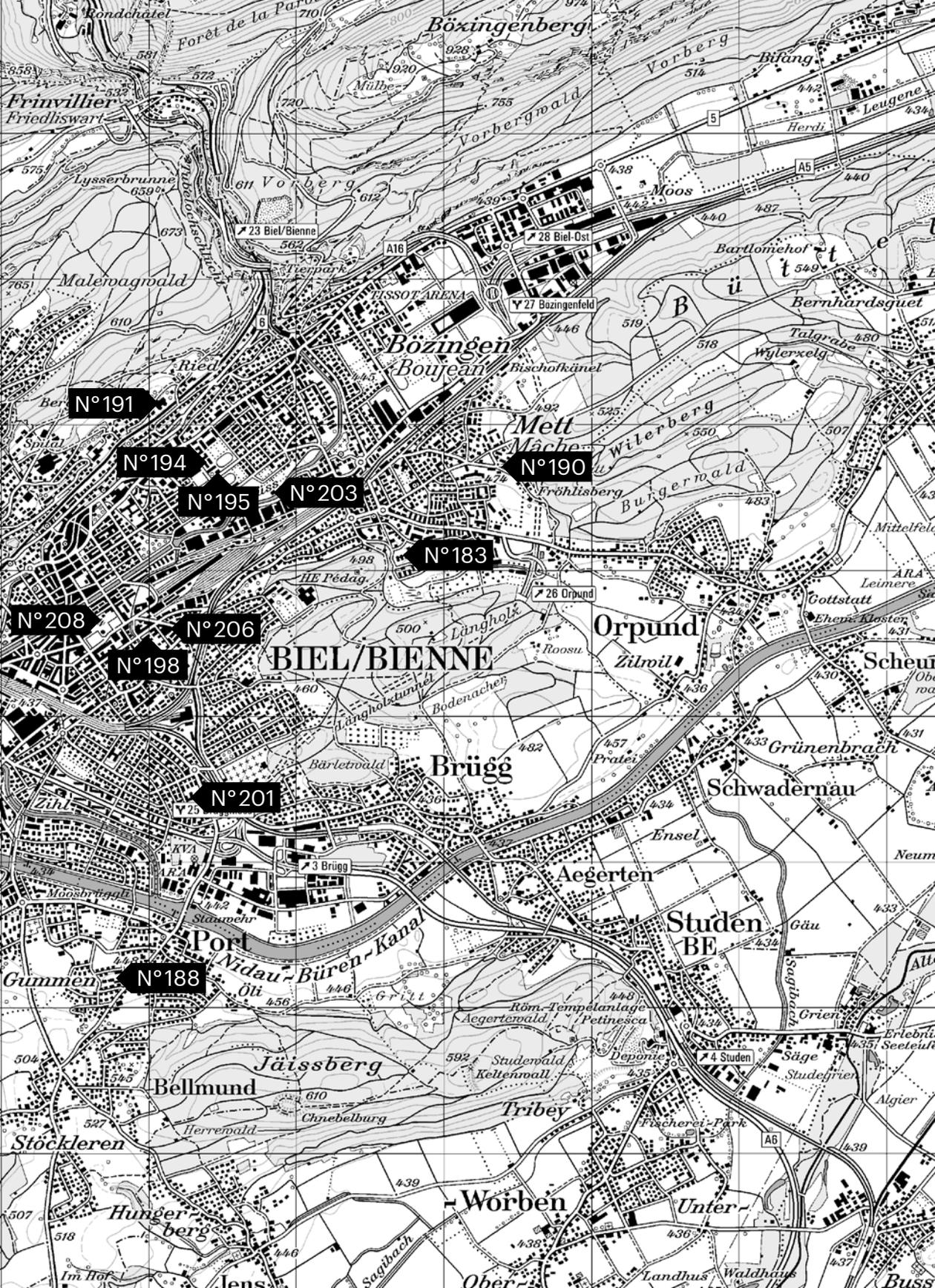
✈ Bern-Belp



Evilard
N°185

N°197

Topographic map of the Jura region in Switzerland, showing contour lines, rivers, and various settlements. Key locations include Orvin, Magglingen/Macolin, Vingelz, Nidau, Ipsach, and Tüscherz. The map is overlaid with a grid and includes elevation markers and place names in French and German.



Index

N°183 → S.2
→ S.34

Sprachheilschule Battenberg, Biel

Heidensteinstrasse 25, 2504 Biel

Auftraggebende

Salome Brunner – Stiftung, Wabern

Architektur

3B Architekten AG, Bern

Beteiligte Planende

Bauleitung:

Engeloch Partner AG

Bauingenieur:

Weber + Brönnimann AG, Bern

Fassadenplanung:

Buri Müller Partner GmbH, Burgdorf

E-Planung:

Bering AG, Bern

HLKS-Planung:

Matter + Ammann AG, Bern

Bauphysik:

Gartenmann Engineering AG, Bern

Verfahrensart

Selektiver Wettbewerb

Geschossfläche

3760 m²

Projektierung

Dezember 2013 bis Januar 2015

Realisierung

Februar 2015 bis Juni 2016

Kosten

15 Mio. CHF

2660 CHF/GF (BKP 2)

N°185 → S.3
→ S.38

Primarschulhaus Evilard

Chemin des Voitats 4, 2533 Evilard

Auftraggebende

Einwohnergemeinde Evilard

Architektur

dolmus Architekten, Luzern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:

Zeltner Ingenieure AG, Belp

E-Planung:

Schlosser AG, Biel

HLKS-Planung:

Josef Ottiger+Partner AG,

Rothenburg

Bauphysik:

Ragonesi Strobel & Partner AG, Luzern

Landschaftsarchitektur:

Hüsler+Hess AG, Luzern

Verfahrensart

Offener Wettbewerb

Geschossfläche

1300 m²

Projektierung

Dezember 13 bis September 14

Realisierung

Dezember 14 bis Juli 16

Kosten

6.7 Mio. CHF

N°186 → S.4
→ S.42

Siedlung Stöckacker Süd, Bern

Bethlehemstrasse 151, 3018 Bern

Auftraggebende

Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik
p.A. Immobilien Stadt Bern

Architektur

Planergemeinschaft Michael Meier und

Marius Hug Architekten AG, Zürich

& Armon Semadeni Architekten GmbH,

Zürich

Beteiligte Planende

Bauleitung:

ANS Architekten und Planer SIA AG, Worb

Bauingenieur:

Edy Toscano AG, Rivera (Ausführung),

Synaxis AG (VP/BP), Zürich

Holzbaingenieur:

Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur

E-Planung:

R+B Engineering, Brugg

HLKS-Planung:

Gruner Roschi AG, Köniz

Bauphysik:

BWS Bauphysik AG, Winterthur

Landschaftsarchitektur:

Müller Illien Landschaftsarchitekten,

Zürich

Verfahrensart

Projektwettbewerb

Geschossfläche

24170 m²

Projektierung

März 2009 bis Mai 2014

Realisierung

Mai 2014 bis August 2017

Kosten

54 Mio. CHF (BKP 2)

2100 CHF/GF (BKP 2)

N°187 → S.5
→ S.46

PostParc Bern

Schanzenstrasse 4+5, 3008 Bern

Auftraggebende

PostFinance AG

vertreten durch Post Immobilien

Management und Services AG, Bern

Architektur

Andrea Roost, Dipl. Architekt ETH SIA

BSA, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:

Ingenieurgemeinschaft

Henauer Gugler AG, Zürich/

Hartenbach & Wenger AG, Bern

Fassadenplanung:

Prometplan AG, Brugg

E/HLKS-Planung:

Enerconom AG, Bern mit Aicher De

Martin Zweng AG, Luzern

Gestaltung der begrünten Wand:

David Bosshard, Bern

Verfahrensart

Selektiver Projektwettbewerb

für Generalplanerteams

Geschossfläche

80449 m²

Projektierung

Februar 2005 bis Dezember 2015

Realisierung

November 2011 bis Dezember 2015

Kosten
200 Mio. CHF (Grundausbau)

N°188 → S. 6
→ S. 50

Primarschule Port

Schulweg 12, 2562 Port

Auftraggebende
Einwohnergemeinde Port

Architektur
Skop – Architektur & Städtebau, Zürich

Beteiligte Planende
Bauleitung:
Spörrli Graf Partner / APP, Bern
Bauingenieur:
Tschopp Ingenieure, Bern
Holzbaingenieur:
Indermühle Bauingenieure, Thun
E-Planung:
A. Schlosser, Biel
HLS-Planung:
tp, Biel
Bauphysik:
Pirmin Jung Ingenieure, Rain
Landschaftsarchitektur:
Grand Paysage, Basel
Signaletik:
superbüro, Biel

Verfahrensart
Offener Wettbewerb

Geschossfläche
3568 m²

Projektierung
Februar 2014 bis Mai 2015

Realisierung
August 2015 bis August 2017

Kosten
18 Mio. CHF (BKP 1-9)
3651 CHF / GF (BKP 2)

N°189 → S. 7
→ S. 54

Schulanlage Lutertal, Bolligen

Lutertalstrasse 52, 3065 Bolligen

Auftraggebende
Einwohnergemeinde Bolligen

Architektur
Bürgi Schärer Architekten AG, Bern

Beteiligte Planende
Bauingenieur:
Nydegger + Finger AG, Bern
E-Planung:
Boess + Partner AG, Bern
HLKS-Planung:
Gruner Roschi AG, Bern
Landschaftsarchitektur:
Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern

Verfahrensart
Selektiver Projektwettbewerb

Geschossfläche
1740 m² Anbau
3525 m² Bestand ohne Schutzraum
und Salzlager

Projektierung
Januar 2012 bis Januar 2015

Realisierung
Februar 2015 bis August 2016

Kosten
11.5 Mio. CHF (BKP 1-9)
3500 CHF / GF (BKP 2) Anbau
880 CHF / GF (BKP 2) Teilerneuerung
Bestand

N°190 → S. 8
→ S. 58

Generationen-Siedlung Fröhliisberg, Biel

Büttenbergstrasse 80, 2504 Biel

Auftraggebende
Stiftung Abendrot, Basel

Architektur
süd5 architekten, Biel

Beteiligte Planende
Bauingenieur:
WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
E-Planer:
A. Schlosser AG, Biel
HLKS-Planer:
Grünig & Partner AG, Liebefeld-Bern
Bauphysik:
Prona AG, Biel
Verfahrensart
Selektiver Wettbewerb

Geschossfläche
4330 m²

Projektierung
März 2014 bis Mai 2016

Realisierung
November 2015 bis Mai 2017

Kosten
10.3 Mio. CHF (BKP 1-5)
2225 CHF / GF (BKP 2)

N°191 → S. 9
→ S. 62

Heilpädagogische Tagesschule HPT, Biel

Falbringen 20, 2502 Biel

Auftraggebende
Stiftung Heilpädagogische Tagesschule, Biel

Architektur
bauzeit architekten, Biel

Beteiligte Planende
Bauleitung:
bauzeit architekten, Biel
Begleitung (Architekt des Bestandes):
Georg Habermann,
ehem. Andry&Habermann
Bauingenieur:
Tschopp Ingenieure GmbH/
Ignaczewski, Bern
E/HLKS-Planung und Bauphysik:
enerconom AG, Solothurn
Landschaftsarchitektur:
bauzeit architekten, Biel
Künstlerische Gestaltung und Signaletik:
Susanne Dubs, Magglingen

Verfahrensart
Entwicklungsstudie

Geschossfläche
5536 m²

Projektierung
Januar 2012 bis Oktober 2014

Realisierung
Dezember 2015 bis September 2017

Kosten
17.9 Mio. CHF (BKP 1-5)
2880 CHF / GF (BKP 2)

N°192 → S.10
→ S.66

Holligen Schloss- matte Ost, Bern

Holligenstrasse 17, 21, 23, 3008 Bern

Auftraggebende

Miteigentümergeinschaft Holligen
Schlossmatte Ost, Bern
Frutiger AG Generalunternehmung,
Gümligen

Architektur

Büro B Architekten AG, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
WAM Planer und Ingenieure AG, Bern
E-Planung:
Varrin und Müller, Bern
HLKS-Planung:
Eicher + Pauli Bern AG, Bern
Bauphysik:
Gartenmann Engineering AG, Bern
Landschaftsarchitektur:
Hänggi Basler GmbH, Bern

Verfahrensart

Direktauftrag

Geschossfläche

8200 m²

Projektierung

Januar 2013 bis Juli 2016

Realisierung

November 2015 bis Oktober 2017

Kosten

20 Mio. CHF
2070 CHF/GF (BKP 2)

N°193 → S.11
→ S.70

Umgebung Bundes- häuser, Bern

Bundesplatz, 3005 Bern

Auftraggebende

Bundesamt für Bauten und
Logistik BBL, Bern

Architektur

exträ Landschaftsarchitekten, Bern

Beteiligte Planende

Architekturhistoriker:
Christoph Schläppi, Bern
Industriedesign:
gerhardgerberdesign, Bern
Lichtplanung:
Priska Meier Lichtkonzepte, Turgi
Signaletik:
Büro für Gestaltung Wangler & Abele,
München

Verfahrensart

Offener Wettbewerb 2011

Geschossfläche

keine

Projektierung

Januar 2011 bis Dezember 2018

Realisierung

Januar 2011 bis Dezember 2018

Kosten

6.6 Mio. CHF (BKP 1-4)

N°194 → S.12
→ S.74

Tour de la Champagne, Biel

Falkenstrasse 35, 2502 Biel

Auftraggebende

Pensionskasse der Stadt Biel, Biel

Architektur

Graser Architekten AG, Zürich

Beteiligte Planende

Expert conseil indépendant en
sauvegarde du patrimoine :
Prof. Franz Graf, ENAC, EPFL,
Lausanne
Bauingenieur:
Mantegani & Wyseier, Biel
Fassadeplanung:
Mebatech AG, Baden

E-Planung:

HHM, Bern

HLKS-Planung:

NBG AG, Bern

Bauphysik:

bau.energie.umwelttechnik,
Andelfingen

Landschaftsarchitektur:

w + s Landschaftsarchitekten AG,
Solothurn

Farbgestaltung:

Atelier für Architektur und Farb-
gestaltung, Zürich

Verfahrensart

Mehrstufiger, selektiver Wettbewerb

Geschossfläche

6950 m²

Projektierung

April 2014 bis September 2016

Realisierung

Oktober 2016 bis März 2018

Kosten

12 Mio. CHF
1725 CHF/GF (BKP 2)

N°195 → S.13
→ S.78

Schulhaus Champagne, Biel

Champagneallee 1, 2502 Biel

Auftraggebende

Stadt Biel, Direktion Bau, Energie und
Umwelt, Abteilung Hochbau

Architektur

VERVE Architekten GmbH SIA, Biel

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Emch+Berger AG, Biel
Bauphysik:
Prona AG, Biel
Holzbauingenieur:
Joseph Kolb AG, Romanshorn
E-Planung:
Bering AG, Biel
HLKS-Planung:
TP AG, Biel

Verfahrensart

Direktauftrag

Geschossfläche

915 m²

Projektierung

November 2016 bis April 2017

Realisierung

Mai 2017 bis Juli 2017

Kosten

2.35 Mio. CHF (BKP 1-5)
2100 CHF/GF (BKP 2)

N°196 → S.14
→ S.82

Theodor-Kocher-Haus, Bern

Friedbühlstrasse 19, 3010 Bern

Auftraggebende

Insel Gruppe AG, 3010 Bern

Architektur

Schneider & Schneider Architekten AG, Aarau

Beteiligte Planende

Bauleitung:

b+p Baurealisation AG, Bern

Bauingenieur:

Emch+Berger AG, Bern/

Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Bern

E-Planung:

Hefti. Hess. Martignoni, Aarau

HLK-Planung:

Eicher + Pauli Bern AG, Bern

S-Planung:

ing-büro riesen, Bern

Landschaftsarchitektur:

Appert Zwahlen Partner AG, Cham

Verfahrensart

Studienauftrag

Geschossfläche

19877 m²

Projektierung

Juli 2014 bis April 2016

Realisierung

Mai 2015 bis März 2018

Kosten

160 Mio. CHF

4500 CHF/GF (BKP 2)

N°197 → S.15
→ S.86

Schulhaus Sutz-Lattrigen

Schulstrasse 7, 2572 Sutz

Auftraggebende

Einwohnergemeinde Sutz-Lattrigen

Architektur

bauzeit architekten, Biel
und Lanz Architekten, Sutz

Beteiligte Planende

Bauingenieur:

Emch+Berger AG, Bern

Holzbauingenieur:

Indermühle Bauingenieure, Thun

Fassadenplanung:

Sutter+Weidner GmbH, Biel

E-Planung:

Schlosser AG, Biel

HLKS-Planung:

Enerconom AG, Solothurn

Bauphysik und Brandschutz:

Prona AG, Biel

Verfahrensart

Machbarkeitsstudie mit anschliessendem Direktauftrag

Geschossfläche

2500 m² (Neubau)

705 m² (Umbau)

Projektierung

Januar 2016 bis Mai 2018

Realisierung

August 2016 bis August 2018

Kosten

11.4 Mio. CHF

3200 CHF/GF (BKP 2), Neu- und Umbau

N°198 → S.16
→ S.90

Schulhaus Mattenstrasse, Biel

Mattenstrasse 90, 2503 Biel

Auftraggebende

Stadt Biel, Direktion Bau, Energie und Umwelt, Abteilung Hochbau

Architektur

Sollberger Bögli Architekten AG, Biel

Beteiligte Planende

Bauleitung:

Bauleitung GmbH, Biel

Bauingenieur:

Schmid & Pletscher AG, Nidau

E-Planung:

A. Schlosser AG, Biel

HLKS-Planung:

tp. AG, Biel

Bauphysik:

Walther Bauphysik AG, Biel

Farbgestaltung:

Farb am Bau, Barbara Schwärzler, Biel

Verfahrensart

Direktauftrag

Geschossfläche

1800 m²

Projektierung

Oktober 2016 bis Juli 2017

Realisierung

März 2017 bis Juli 2017

Kosten

2.4 Mio. CHF

1050 CHF/GF (BKP 2)

N°199 → S.17
→ S.94

Jugendherberge, Bern

Weihergasse 4, 3005 Bern

Auftraggebende

Schweizerische Stiftung für Sozialtourismus, Zürich

Architektur

Aebi & Vincent Architekten SIA AG, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

E-Planung:

Ingenieurbüro Hanimann, Zweisimmen

HLK-Planung:

Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern

S-Planung:

Duss Planung für Sanitär, Sempach

Bauphysik:

HSR Ingenieure AG, Spiez

Brandschutzplanung:

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

Lichtplanung:

VogtPartner, Winterthur

Verfahrensart

Anonymer Projektwettbewerb
im Einladungsverfahren

Geschossfläche

1772 m² (Altbau)

988 m² (Neubau)

Projektierung

April 2014 bis Oktober 2016

Realisierung

November 2016 bis März 2018

Kosten

11,8 Mio. CHF (BKP 1-9)
2910 CHF/GF (BKP 2) Altbau
4421 CHF/GF (BKP 2) Neubau

N°200 → S.18
→ S.98

Observatorium Zimmerwald

Waldhof 4a + 4b, 3086 Wald

Auftraggebende

Amt für Grundstücke und Gebäude des
Kantons Bern, Bern

Architektur

wbarchitekten, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Weber + Brönnimann AG, Bern

Verfahrensart

Offener Projektwettbewerb

Geschossfläche

12 m² und 15.9 m²

Projektierung

September 2013 bis August 2015

Realisierung

August 2016 bis Mai 2017

Kosten

820 000 CHF
12 058 CHF/GF (BKP 2)

N°201 → S.19
→ S.102

Alters- und Pflege- heim Cristal, Biel

Erlacherweg 40a, 2503 Biel

Auftraggebende

Stiftung für Betagtenwohnungen, Biel

Architektur

ARGE Büro Konstrukt AG, Luzern
& Hauswirth Architekten, Zürich

Beteiligte Planende

Bauleitung und Kostenmanagement:
Bauleitung GmbH, Biel
Bauingenieur:
Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG,
Luzern
E-Planung:
Bering AG, Biel
HLKS-Planung:
tp AG, Biel
Bauphysik:
Ragonesi Strobel & Partner AG, Luzern
Landschaftsarchitektur:
Weber + Brönnimann AG, Bern

Verfahrensart

Wettbewerb auf Einladung

Geschossfläche

8200 m²

Projektierung

Januar 2013 bis April 2016

Realisierung

April 2016 bis Oktober 2018

Kosten

32.9 Mio.

N°202 → S.20
→ S.106

Autobahnwerkhof Bern

Schermenweg 15, 3014 Bern

Auftraggebende

Bundesamt für Strassen ASTRA,
Filiale Thun

Architektur

Büro B Architekten AG, Bern

Beteiligte Planende

Bauleitung:
Schelhammer Management und
Architektur GmbH, Bern
Bauingenieur:
Weber + Brönnimann AG, Bern
Holzbauingenieur:
Indermühle Bauingenieure GmbH, Thun
Fassadenplanung:
Prometplan AG, Brügg
E/HLKS-Planung:
Enerconom AG, Bern

Bauphysik:

Grolimund+Partner AG, Bern
Brandschutzplanung:
Hautle Anderegg+Partner AG, Bern

Verfahrensart

Selektiver Projektwettbewerb für
Generalplaner

Geschossfläche

10 800 m²

Projektierung

November 2012 bis Oktober 2015

Realisierung

Januar 2015 bis Juni 2018

Kosten

45 Mio. CHF (BKP 1-9)
2 315 CHF/GF (BKP 2)

N°203 → S.21
→ S.110

Schüssinsel, Biel

Quartier Mett, Biel

Auftraggebende

Stadt Biel, Direktion Bau, Energie und
Umwelt, Abteilung Infrastruktur

Landschaftsarchitektur

Fontana Landschaftsarchitektur GmbH,
Basel

Beteiligte Planende

Wasserbau Schüss:
Emch+Berger AG, Biel
Brückengestaltung:
:mlzd Architekten, Biel
Ökologie:
Landschaftswerk Biel-Seeland, Biel
Brückenkonstruktion:
Tschopp Ingenieure, Bern

Verfahrensart

Direktauftrag

Grünfläche

50 000 m²

Projektierung

Juni 2010 bis Februar 2015

Realisierung

März 2015 bis Oktober 2017

Kosten

14 Mio. CHF

N°205 → S.22
→ S.114

Musikhaus Hochschulzentrum vonRoll, Bern

Fabrikstrasse 4, 3012 Bern

Auftraggebende

Amt für Grundstücke und Gebäude des
Kantons Bern, Bern

Architektur

giuliani.hönger Architekten, Zürich

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Dr. Joseph Schwartz Consulting, Zug
HLKSE-Planung:
Amstein+Walthert Bern AG
Bauleitung:
laterza.graf Baupartner/
Winnewisser Baumanagement
Kunst:
Samuli Blatter, Basel

Verfahrensart

Offener internationaler Wettbewerb

Geschossfläche

1727 m²

Projektierung

Oktober 2010 bis Dezember 2015

Realisierung

Januar 2016 bis Dezember 2017

Kosten

11.8 Mio. CHF
6837 CHF/GF (BKP 2)

N°206 → S.23
→ S.118

Atelierturm, Biel

Bühlstrasse 56, 2503 Biel

Auftraggebende

Harry und Lucia Strub, Biel

Architektur

0815 Architekten GmbH, Biel

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Ingenieurbüro Erich Hunziker, Ins

Holzbaingenieur:
schaerholzbau, Altbüron

Verfahrensart

Direktauftrag

Geschossfläche

60 m²/76 m²

Projektierung

September 2013 bis Dezember 2016

Realisierung

Januar 2017 bis September 2017

Kosten

1045000 CHF
2558 CHF/GF (BKP 2)

N°208 → S.24
→ S.122

Esplanade Nord, Biel

Teil Ost: Garten-/Neumarktstrasse,
2500 Biel
Teil West: Garten-, Zentral-,
A.Schönistrasse, 2503 Biel

Auftraggebende

Teil Ost: privat
Teil West: Alpine Finanz Immobilien AG,
Glattbrugg

Architektur

Graber Pulver Architekten AG,
Zürich/Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Mantegani & Wyseier AG, Biel (Ost)/
Weber + Brönnimann AG, Bern (West)
E/HLK/S-Planung:
Matter + Ammann AG, Bern (Ost)/
Eicher + Pauli Bern AG, Bern (West)
Landschaftsarchitektur:
Raderschall Partner AG, Meilen

Verfahrensart

Anonymer Projektwettbewerb im
Einladungsverfahren

Geschossfläche

37150 m² (GF Ost)
59300 m² (GF West)

Projektierung

März 2014 bis Ende 2017 (Ost)
seit März 2016 (West)

Realisierung

März 2016 bis Herbst 2018 (Ost)
2019 bis Herbst 2022 (West)

Kosten

79 Mio. CHF (BKP 1-9) Ost
130 Mio. CHF (BKP 1-9) West
1494 CHF/GF (BKP 2) Ost
1314 CHF/GF (BKP 2) West

N°209 → S.25
→ S.126

Doppelturnhalle Bitzjus, Bern

Bitzjusstrasse 15a, 3006 Bern

Auftraggebende

Hochbau Stadt Bern

Architektur

wbarchitekten, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:
Hartenbach & Wenger AG, Bern
E-Planung:
Alpha Plan AG, Rothrist
HLK-Planung:
Züllig, Riederer und Partner GmbH,
Gümligen
S-Planung:
Grünig & Partner AG, Bern
Landschaftsarchitektur:
Hager Partner AG, Zürich

Verfahrensart

Offener Projektwettbewerb

Geschossfläche

2935 m²

Projektierung

Januar 2010 bis August 2014

Realisierung

Februar 2015 bis September 2017

Kosten

16.5 Mio. CHF
4545 CHF/GF (BKP 2)

N°210 → S.26
→ S.130

Institutsgebäude und Freihandbibliothek Universität Bern

Mittelstrasse 43, 3012 Bern

Auftraggebende

Amt für Grundstücke und Gebäude des
Kantons Bern, Bern

Architektur

alb architektingemeinschaft ag, Bern

Beteiligte Planende

Bauingenieur:

WAM Planer und Ingenieure AG, Bern

E-Planung:

Brücker Ingenieure AG, Muri b. Bern

HLKS-Planung:

Amstein + Walthert Bern AG, Bern

MSRL-Planung:

Peter Kast Ingenieurbüro GmbH,

Münchenbuchsee

Bauphysik/Nachhaltigkeit:

Gartenmann Engineering AG, Bern

Signaletik:

nulleins GmbH, Bern

Verfahrensart

Offenes Verfahren

Geschossfläche

20158 m²

Projektierung

Januar 2013 bis Juni 2015

Realisierung

Juli 2015 bis März 2018

Kosten

41.9 Mio. CHF

1751 CHF/GF (BKP 2)

Im Namen der sia Sektion Bern und der Regionalgruppe Biel-Seeland geht der Dank an alle Personen, die mit ihrem Engagement dazu beigetragen haben, die vorliegende Publikation zu ermöglichen. Ein spezieller Dank geht an das Büro Oh für die konstruktive Zusammenarbeit, an die Arbeitsgruppe, die viel Zeit und Enthusiasmus in das Projekt gesteckt hat, und an den Vorstand für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ein ganz besonderer Dank geht an die beteiligten Büros, deren Werke in der vorliegenden Publikation dokumentiert sind. Mit der Bereitschaft, ihre Werke im Rahmen der 5à7 Veranstaltungen zu präsentieren und nun auch zu publizieren, leisten sie einen wesentlichen Beitrag zum baukulturellen Diskurs und zur Wertschätzung der gebauten Umwelt.

Au nom de la sia section Berne et du groupe régional Bienne-Jura, nous remercions toutes les personnes qui, par leur engagement, ont contribué à la réalisation de cette publication. Nous remercions en particulier le Bureau Oh pour sa coopération constructive, le groupe de travail, qui a investi beaucoup de temps et d'enthousiasme dans le projet, et le comité pour la confiance qu'il nous a accordée.

Nous tenons à remercier tout particulièrement les bureaux qui ont participé à notre projet et dont les ouvrages sont documentés dans cette publication. Par leur volonté de présenter, et maintenant de publier, leurs ouvrages dans le cadre des événements 5à7, ils contribuent de manière significative à la discussion sur le patrimoine architectural et à la valorisation de l'environnement bâti.

Herausgeber/Editeur

Schweizerischer Ingenieur- und
Architektenverein
sia Sektion Bern
Effingerstrasse 1
Postfach
3001 Bern
info@be.sia.ch

sia Regionalgruppe Biel-Seeland
Groupe régional Bienne-Jura
Postfach / case postale 1137
2501 Biel-Bienne
regionalgruppe.biel@be.sia.ch

www.be.sia.ch

Projektleitung/Gestion de projet

Arbeitsgruppe «5à7»/Groupe de
travail «5à7»
Christoper Berger, Elisabeth Dill,
Michi Karli, Yorick Ringeisen,
Nick Ruef

Gestaltung/Concept graphique

Büro Oh, Bern
Severin Hürzeler, Sarah Pia
www.buero-oh.ch

Lektorat/Relecture

Rahel Bürgi

Druck/Impression

Länggass Druck AG, Bern
Länggassstrasse 65
3001 Bern

Auflage/Exemplaires

1500

Bezugsquelle/Diffusion

Schweizerischer Ingenieur- und
Architektenverein
sia Sektion Bern

Landkarten/Cartes

Bundesamt für Landestopografie

© 2019 sia Sektion Bern

Fotocredits

N°183 © Alexander Gempeler, Bern

N°185 © Rolf Siegenthaler

© Aytac Pekdemir

N°186 © Roman Keller, Zürich

N°187 © Seraina Wirz, Zürich

N°188 © Simon von Gunten, Solothurn

N°189 © Damian Poffet, Bern

N°190 © Yves André, Vaumarcus

N°191 © Yves André, Vaumarcus

N°192 © Damian Poffet, Bern-Liebefeld

N°193 © Alexander Gempeler, Bern

N°194 © Alessandro Petriello, Napoli

N°195 © Stefan Hofmann, Biel

N°196 © Caspar Martig, Bern

N°197 © Yves André, Vaumarcus

N°198 © Thomas Jantscher, Milvignes

N°199 © Adrian Scheidegger, Bern

N°200 © Alexander Gempeler, Bern

N°201 © Alexander Gempeler, Bern

N°202 © Damian Poffet, Bern-Liebefeld

N°203 © Fontana Landschaftsarchitektur, Basel

N°205 © David Willen, Zürich;

© Walter Mair, Basel (S.117 u.r.)

N°206 © Dirk Weiss, Magglingen

N°208 © Alexander Jaquemet, Erlach

N°209 © Alexander Gempeler, Bern

N°210 © Rolf Siegenthaler, Bern